

Zusammenfassung der Erfahrungswerte der Vertrauenspersonen

Zweiphasige Primärforschung

Im Rahmen des Projekts AT-HU123 - Institutionelle Zusammenarbeit für die Förderung von altersfreundlichen und fürsorgenden Gemeinschaften (kurz: Co-AGE), wurde die Zusammenfassende Studie erfasst.

Sopron, am 31.10.2022, - Közbeszéd Bt.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Qualitative Forschung	6
Zielsetzung und Forschungsmethodik.....	6
Allgemeine Informationen.....	7
Assoziationsaufgabe	8
Erfahrungen in der Altenpflege vor Co-AGE	15
Erfahrungen der Co-AGE.....	19
Einstellungen zur Rolle des CO-AGE-Vertrauenspersonen, Vorschläge für Verbesserungen	25
Kommunikationsvorschläge, Vorschläge zur Projektentwicklung	27
Quantitative Forschung	30
Zieldefinition und Forschungsmethode	30
Ausführliche Forschungsergebnisse.....	30
Vorschläge, Nachhaltigkeit für die Zukunft	72

Einführung

Die Soproni Evangélikus Egyházközség (Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sopron/Ödenburg) hat als Projektpartner einen Zuschuss für die Umsetzung ihres Antrags im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich-Ungarn erhalten, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert wurde. Das Projekt trägt den Titel: Institutionelle Zusammenarbeit für die Förderung von altersfreundlichen und fürsorgenden Gemeinschaften / Intézményi együttműködés idősbárát és gondoskodó közösségek támogatására. Der Kurztitel des Projekts lautet Co-AGE, Projekt-ID ATHU123. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.coage.eu.

Das **Hauptziel** des grenzüberschreitenden österreichisch-ungarischen Projekts Interreg AT-HU 123 - Institutionelle Zusammenarbeit für die Förderung von altersfreundlichen und fürsorgenden Gemeinschaften- war die Entwicklung und Vernetzung von grenzüberschreitenden Pflegegemeinschaften auf der Grundlage von freiwilligem Engagement zur Verbesserung der Lebensqualität der älteren Generation.

Es gibt unzählige **Herausforderungen** auf beiden Seiten der Grenze. Die kleinen ländlichen Gebiete der Region sind mit zwei Hauptproblemen konfrontiert: (1) die Veralterung der Bevölkerung und (2) der stetige Anstieg der Zahl der Menschen, die vom Land in die Städte ziehen. Diese beiden Probleme bestehen nebeneinander und wirken sich sowohl auf der individuellen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene aus.

→ Auf **individueller Ebene** zeichnen sich die Herausforderungen des Älterwerdens ab, weshalb sich immer mehr ältere Menschen und ihre Angehörigen überfordert fühlen. Das aktive Arbeitsleben der jüngeren Generationen erlaubt es ihnen nicht, bei ihren älteren Verwandten zu Hause zu bleiben. Außerdem ist das traditionelle Modell der Großfamilie, das früher die Pflege älterer Menschen unterstützte, im Niedergang begriffen. Gleichzeitig bedeutet die steigende Lebenserwartung, dass die alltäglichen Herausforderungen bei der Pflege älterer Menschen immer größer werden.

→ Darüber hinaus sind die Ressourcen und das Angebot auf der **gesellschaftlichen Ebene** knapp, was eine wirksamere Koordinierung und eine bedarfsorientierte Entwicklung erfordert.

Ein weiteres Problem ist, dass es nicht genügend professionelle Hilfsdienste für ältere Menschen gibt. Dies muss in erster Linie auf regionaler Ebene gelöst werden. Es bedarf neuer,

umfassender Konzepte, um das Sozialfürsorge System zu überdenken und zu gewährleisten, dass sich die Lebensqualität der älteren Menschen in der Region nicht drastisch verschlechtert. Im Rahmen des Projekts wurden eine Strategie und eine Methodik für die Schaffung von Betreuungsgemeinschaften entwickelt, die den lokalen Bedürfnissen und Gegebenheiten gerecht werden und relevante Interessengruppen einbeziehen. Anschließend wurden die Kapazitäten der lokalen/regionalen Einrichtungen, die im Sozial- und Gesundheitsbereich tätig sind, und der verschiedenen lokalen Vertretungen/Bürgervereinigungen gestärkt, indem diese so genannten "Vertrauenspersonen" für die Koordinierung der Gemeinden ausgebildet wurden. Darüber hinaus wurden durch die Entwicklung eines bilateralen Modells die organisatorischen Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Freiwilligenarbeit geschaffen.

Um dieses Ziel zu erreichen, war eine stärkere Beteiligung der Bevölkerung unerlässlich. Die Mobilisierung der älteren Menschen in der Grenzregion wurde durch die Unterstützung von professionellen Aktivitäten erreicht.

Darüber hinaus wurden die freiwilligen Aktivitäten der Bevölkerung in der Projektregion gestärkt. Darüber hinaus bestand die Projektvision darin, um Gemeinden, die sich gemeinsam mit ihren EinwohnerInnen diesem Zukunftsthema engagiert haben (Co AGE-Pilotgemeinden), umfassend zu unterstützen.

Das Projekt zielt auch darauf ab, freiwillige und aktive Netzwerke zu unterstützen, an denen die Mitglieder aktiv teilnehmen, um die Vorteile, die sie erfahren haben, zu erhalten und die Projektergebnisse zu bewahren. Das Projekt wurde durch die Arbeit von Freiwilligen und die aktive Beteiligung von NROs umgesetzt. Die Vertrauenspersonen kennen die lokale Bevölkerung und ihre Probleme gut und haben, wenn möglich, lokale Lösungsvorschläge.

HAUPTERGEBNISSE DES PROJEKTES

1	Grenzüberschreitendes nachhaltiges Netzwerk aus fürsorglicher Gemeinschaften unterstützt durch Freiwilligenarbeit
2	Aufbau und Betrieb eines Social-Media-Netzwerkes und Sozial Media Lösungen
3	Ausbildung von Vertrauenspersonen in den Gemeinden
4	Ergänzung des Programmangebots für ältere Menschen in den Gemeinden
5	Erhaltung des aktiven Alterns.

1. Abbildung: Hauptergebnisse des Projektes

Da sich das Projekt dem Ende nähert, hielten wir es für notwendig, die Erfahrungen der Vertrauenspersonen zusammenzufassen und die Meinungen der Hauptzielgruppe des Projekts, der älteren Generation, in einer Studie zu sammeln und zusammenzufassen.

Qualitative Forschung

Zielsetzung und Forschungsmethodik

Analysemethode

Es wurden insgesamt 12 Tiefeninterviews geführt, die zur Ermittlung der Gesamtzahl der Items in der Stichprobe herangezogen werden. Die Interviews wurden nach der Durchführung, vor der zusammenfassenden Analyse separat transkribiert. In einer Tabelle wurden dann die wichtigsten Erkenntnisse, Ähnlichkeiten, Unterschiede und Besonderheiten nach Codegruppen zusammengefasst.

Diese thematischen Gruppen waren wie folgt:

- Assoziationen
 - alternde Gesellschaften weltweit
 - intergenerationale Beziehungen
 - Mängel in der Altenpflege
 - Abnehmende Lebensqualität für ältere Menschen
 - Fürsorge, Hilfeleistung
 - Freiwilligendienst in Österreich/Ungarn
- Erfahrungen in der Altenpflege vor Co-AGE
 - bisherige Erfahrungen
 - Erfolge und Verbesserungsvorschläge im Bereich der Altenpflege
 - Grenze Aspekt und Altenpflegesystem auf der anderen Seite der Grenze
- Einstellungen zum Co-AGE-Project
 - Projektziel
 - die Einstellung der älteren Menschen gegenüber des Projektes
 - grenzüberschreitender Aspekt
 - Zukunft, Entwicklungsvorschläge
- Aufgaben der Vertrauenspersonen, grenzüberschreitende Aspekte und Entwicklungsvorschläge
- Kommunikations Vorschläge, Vorschläge zur Projektentwicklung
 - Auswahl des richtigen Kommunikationskanals
 - Bewerbungsideen, Themen
 - zukünftige Projektentwicklung im Grenzgebiet

Zunächst wurde der sichtbare, oberflächlich manifeste Inhalt analysiert, und dann wurde der latente, verborgene Inhalt durch wiederholte Untersuchung der Interviews entschlüsselt. In unserer qualitativen Beschreibung haben wir die Meinungen und Erfahrungen der Vertrauenspersonen interpretiert. Wir haben auch ihre wichtigsten Empfehlungen und Meinungen in Form von Zitaten aufgenommen.

Allgemeine Informationen

Im Rahmen der Befragung wurden 12 Vertrauenspersonen (aus Österreich und Ungarn) befragt. Alle Befragten hatten im Rahmen des CO-AGE-Projekts komplexe Aufgaben, von denen eine der wichtigsten die Koordination der Freiwilligen war. Die Vertrauenspersonen wurden aus der Dorf- und Stadtbevölkerung, aus Jung und Alt, ausgewählt, die zu Beginn des Projekts einen Schulungskurs besucht haben. Im Projekt wurden sie als das "Herz" des Freiwilligenprogramms bezeichnet, als Schlüsselpersonen und Koordinatoren. Neben ihren Verwaltungsaufgaben waren sie auch Leiter des Freiwilligenteams.

Die folgenden Interviews mit 12 Personen bilden die Grundlage des Berichts und sind in ungarischer Sprache im Anhang zu finden.

Befragung von Freiwilligen, Vertrauensperson

1	Baumgartner Michaela	Freiwillige der Pastoralreferentin Regionalreferentin für Pflegeheimseelsorge Region Südoststeiermark
2	Bokor Terézia	Freiwillige Vertrauensperson - Fertőszentmiklós
3	Dobos Tiborné	Freiwillige Vertrauensperson Harka
4	Goda Ilona	Freiwillige Vertrauensperson - Kétvölgy
5	Imréné Szendi Laura	Freiwillige Vertrauensperson - Bucus
6	Labossa György	Freiwillige Szombathelyi Evangélikus Egyházközösség Szeretszolgálatért Alapítvány
7	Mészárosné Löökkös Ildikó	Freiwillige Vertrauensperson- Lövő
8	Mórotzné Kiss Györgyi	Freiwillige Vertrauensperson - Boba
9	Pomeisl György	Freiwillige Vertrauensperson - Csemeszkopács
10	Sütő Teréz dr.	Freiwillige Vertrauensperson - Sopron
11	Weinhofer Eveline	Freiwillige Berufsförderungsinstitut Burgenland (BFI)
12	Zselinszkyné Kondor Nikoletta	Freiwillige Vertrauensperson - Ágfalva

2. Abbildung: Befragung von Freiwilligen, Vertrauenspersonen

In einigen Bereichen gibt es Unterschiede in den Antworten der zwölf Befragten, die auf unterschiedliche Berufserfahrung, regionale Merkmale, Lebenserfahrung und Alter zurückzuführen sind. Darüber hinaus wurden in jedem der Themenbereiche häufig ähnliche Erfahrungen und Meinungen genannt.

Assoziationsaufgabe

Nach den Vorstellungsrunde folgten kurze Assoziationsübungen. Das Hauptziel war es, die Gedanken und Meinungen der Befragten zu den im Projekt verwendeten Begriffen zu erfahren. Die Assoziationsaufgaben können als "Eisbrecher"-Fragen gesehen werden, die es erleichtern, die zunächst eher gebundene, zurückhaltende Stimmung der Befragten zu lösen und eine freiere Atmosphäre zu schaffen.

Die folgenden sechs Begriffe bauten bewusst aufeinander auf und wurden nacheinander angefragt: **alternde Gesellschaften weltweit, intergenerationale Beziehungen, Mängel in der Altenpflege, Abnehmende Lebensqualität für ältere Menschen, Fürsorge, Hilfeleistung, Freiwilligendienst in Österreich/Ungarn.**

Der erste Begriff war die **alternde Gesellschaft weltweit**. Der folgende Begriff wurde von den Befragten mit einheitlichen Assoziationen verbunden. Generell wird das Alter verlängert und das Renteneintrittsalter zentral erhöht, so dass die Personen nicht in Rente gehen können. Dies führt zu Schwierigkeiten: Es ist daher sehr wichtig, ihnen zu helfen, da das Alter immer zunimmt. Sie müssen ihre Gesundheit bewahren, um wirklich bis ins hohe Alter zu leben. Dies ist sowohl eine Herausforderung als auch ein Mehrwert, da ältere Menschen sowohl die Vergangenheit als auch die Wurzeln repräsentieren. *"Auf der einen Seite ist es in gewisser Weise eine Herausforderung, weil man die älteren Menschen unterstützen muss. Andererseits ist es auch eine Ressource, denn wenn ihre Gesundheit erhalten werden kann, kann auch ihre Aktivität aufrechterhalten werden"*, sagte eine befragte Person. Viele betonten, dass die alternden Gesellschaften in Europa vor ernsthaften Schwierigkeiten stehen, die es zu bewältigen gilt. *"Der Alterungsprozess in Europa beschleunigt sich. In Ungarn werden in nur 20 Jahren die über 65-Jährigen ein Viertel der Bevölkerung ausmachen"*, so ein Interviewpartner.

Die folgende Gedanken Wolke gibt einen kurzen Überblick über den ersten Begriff der Assoziationsaufgabe.



3. Abbildung: Gedankenwolke zum Begriff "alternde Gesellschaften weltweit"

Der nächste Begriff war **die intergenerationale Beziehungen**. Die Meinungen zu dieser Assoziation waren eher gemischt, es gab sowohl positive als auch negative Antworten.

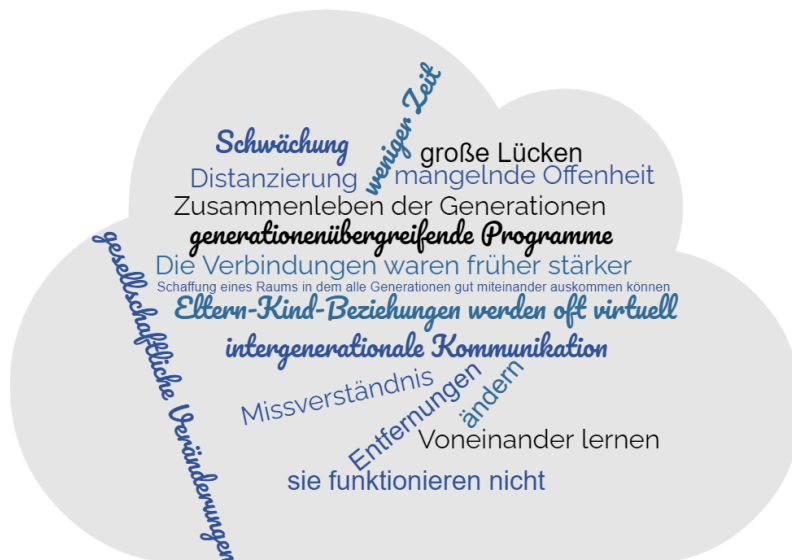
Viele betonten die Bedeutung der alten Zeiten und Werte, in denen mehrere Generationen zusammenlebten. Im Gegensatz dazu ist die heutige Zeit eher durch Distanz, schwache Beziehungen, Missverständnisse und Unnahbarkeit gekennzeichnet. Es wird viel weniger Zeit miteinander verbracht, und im Allgemeinen mangelt es beiden Parteien an Offenheit gegenüber dem anderen. Im Gegensatz dazu gab es aber auch optimistische Antworten. *"Ich glaube, es wird jetzt besser und stärker. Die Situation im Dorf verbessert sich, was insgesamt von großer Bedeutung ist"*, betonte er in einem Interview.

Die virtuelle Kommunikation tauchte als Thema in mehreren Interviews auf. Nach Ansicht der Befragten haben sich nicht die Generationen grundlegend verändert, sondern die Kommunikation (Kanäle) zwischen ihnen. Es handelt sich um rasche gesellschaftliche Veränderungen, auf die nicht schnell genug reagiert werden kann. Dies wird auch stark durch

die Tatsache beeinflusst, dass junge Menschen nicht bei ihren Großeltern leben, so dass die (Groß-)Eltern-Kind-Beziehung oft virtuell ist.

Die TeilnehmerInnen machten auch zukunftsweisende Vorschläge und betonten die Bedeutung von generationenübergreifenden Programmen. Mehrere erklärten, wie wichtig es ist, einen Raum zu schaffen, in dem alle Generationen miteinander auskommen und voneinander lernen können, um so die großen Unterschiede zwischen den Generationen zu beseitigen.

Die folgende Gedankenwolke dient als kurzer Überblick über den zweiten Begriff der Assoziationsaufgabe (intergenerationale Beziehungen)



4. Abbildung: Gedankenwolke zum Begriff "intergenerationale Beziehungen"

Anschließend bitten wir die Befragten um ihre Meinung zu den **Mängeln der Altenpflege**. Die Befragten sind der Meinung, dass es einen großen Bedarf an Pflege für ältere Menschen gibt, insbesondere in dieser alternden Gesellschaft. Es gibt eine sehr große Lücke im sozialen Sicherheitsnetz. Der Sektor ist gekennzeichnet durch einen Mangel an Fachkräften, Einrichtungen, Ausrüstungen, Überlastung und mangelnde Ausbildung.

Dies ist unsere soziale Verantwortung, eine grundlegende Aufgabe der lokalen Behörden, der öffentlichen Altenpflege und des Gesundheitswesens. Auf individueller Ebene wurden Aufmerksamkeit und Pflege innerhalb der Familie als Lösung erkannt. Mehrere Vertrauenspersonen aus kleineren Gemeinden betonten die Bedeutung des "guten Nachbarschaftsverhältnisses" früherer Zeiten. *"Glücklich sind diejenigen, die alt werden, ohne Unterstützung zu brauchen"*, meinte ein Befragter.

Die folgende Gedanken Wolke gibt einen schnellen Überblick über die Assoziationsübung **"Mängeln der Altenpflege"**.



5. Abbildung: Gedankenwolke für den Begriff "Mängeln der Altenpflege"

Wir möchten wissen, was die Befragten über die **abnehmende Lebensqualität für ältere Menschen** denken.

Einige Befragten sagten, dass dies nicht der Fall ist und dass es relativ ist, denn es hängt davon ab, wen man fragt. Es wurde auch die Ansicht vertreten, dass sie sowohl zunimmt als auch abnimmt. Viele waren der Meinung, dass die Lebensqualität älterer Menschen tatsächlich abnimmt, wobei finanzielle Not, Verletzlichkeit und Ohnmacht das Alter kennzeichnen. Sie wiesen auch auf die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sowie auf das Gefühl der Isolation und Einsamkeit hin. *"Das ist auch in Ungarn eine weit verbreitete Krankheit, dass wir das Alter nicht wie in anderen Ländern erreichen können"*, lautete die Antwort.

Es wurde auch die Ansicht vertreten, dass sie sowohl zunimmt als auch abnimmt.

Viele waren der Meinung, dass die Lebensqualität älterer Menschen tatsächlich abnimmt, wobei finanzielle Not, Verletzlichkeit und Ohnmacht das Alter kennzeichnen. Sie wiesen auch auf die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sowie auf das Gefühl der Isolation und Einsamkeit hin. *"Das ist auch in Ungarn eine weit verbreitete Krankheit, dass wir das Alter nicht wie in anderen Ländern erreichen können"*, lautete die Antwort.

Es gibt einen Unterschied zwischen den Meinungen der österreichischen und der ungarischen Befragten. Die österreichischen Vertrauenspersonen schätzten die Situation im Allgemeinen positiver ein und sind der Meinung, dass die Lebensqualität älterer Menschen eher steigt als sinkt.

Darüber hinaus wurde in einigen ungarischen Interviews ein Anstieg gemeldet. *"Ich denke, dass sie in der heutigen Welt eher zunehmen wird. Während sie die Welt des Internets kennenlernen, lesen sie so viele Zeitungen, wie sie mögen, und nicht nur die, die sie mit ihrer kleinen Rente kaufen können. Ihre Lebensqualität nimmt auch in Bezug auf Medikamente und Pflege auch zu"*, lautete die Antwort einer Befragten.

Es wurden verschiedene Lösungen für dieses Problem vorgeschlagen. Viele argumentieren, dass neue Formen und Methoden gefunden werden sollten, um älteren Menschen zu helfen. Es sollte sichergestellt werden, dass sie so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung bleiben können, solange ihre Fähigkeit, für sich selbst zu sorgen, nicht eingeschränkt wird und ihre Funktionen und Lebensbedingungen nicht verändert werden.

Die folgende Gedankenwolke dient als kurzer Überblick über den vierten Begriff der Assoziationsaufgabe (**Abnehmende Lebensqualität für ältere Menschen**)



6. Abbildung: Gedankenwolke zum Begriff "Abnehmende Lebensqualität für ältere Menschen"

Der nächste Begriff, der eng mit dem vorhergehenden Begriff zusammenhängt, ist die Fürsorge, Hilfeleistung. Die Befragten tauschten ihre Gedanken zu diesem Begriff aus unterschiedlichen Perspektiven aus.

Die " Ich-zentrierte " Gesellschaft wurde von mehreren Befragten erwähnt, und ihre negativen Auswirkungen spiegeln sich auch in der Hilfsbereitschaft unserer Gesellschaft wider. Immer weniger Menschen nehmen sich Zeit für Aktivitäten in der Gemeinschaft, was eine große Belastung für die Freiwilligen darstellt. *"Manche Fachleute meinen, sie wüssten, was gut für die Menschen ist, aber das ist nicht der Fall. Unsere Gesellschaft ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt"*, sagte ein Vertrauensperson. Es gibt einen Unterschied zwischen den beiden Ländern, wobei eine österreichische Befragte von einem positiven Trend mit vielen Freiwilligen in ihrem Umfeld berichtet. Es gibt mehr Menschen, die für das Thema sensibilisiert und bereit sind, ihre Zeit und Energie für die Gemeinschaft zu opfern.

Ein Befragter betonte, dass ältere Menschen im Allgemeinen dankbar sind, wenn sie Hilfe erhalten haben. Es ist jedoch festzustellen, dass sie schwer zu bewegen sind, dass es ihnen schwer fällt, anderen zu vertrauen, weshalb es Fälle gibt, in denen die älteren Menschen selbst

die Hindernisse sind. Ältere Menschen, die in der Wohngemeinde leben, neigen später eher dazu, helfende Hände anzunehmen, weil sie erfahren, dass auch andere Hilfe brauchen.

Die folgende Gedankenwolke gibt einen kurzen Überblick über die Assoziationsaufgabe "**Fürsorge, Hilfeleistung**".



7. Abbildung: Gedankenwolke für die Begriffe "Fürsorge, Hilfeleistung"

Die letzte Assoziationsfrage betrifft die Freiwilligendienst in Ungarn/Österreich.

Auch auf diese Assoziationsaufgabe wurden unterschiedliche Antworten gegeben.

Viele sind der Meinung, dass das "Wir-Gefühl" gestärkt werden sollte und mehr Wert auf die Sensibilisierung von Kindheit an gelegt werden sollte, damit es möglich ist, junge Menschen in Zukunft zu ermutigen und zu motivieren. Es hat eine große Bedeutung, weil "... es kann behauptet werden, denn die jungen Rentner sind im Bereich der Altenpflege am aktivsten".

Viele sehen aber auch das gestiegene Ansehen der Freiwilligentätigkeit bei jungen Menschen und die Bedeutung der organisierten Freiwilligentätigkeit, wie z. B. der Zusammenhalt bei der COVID-19 Pandemie.

Im Allgemeinen werden diejenigen, die über Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit verfügen, anderen zuzuhören, die Idee der Freiwilligenarbeit als natürlich empfinden, und *"es sind nicht nur diejenigen, die auf dem Papier registriert sind, die sich freiwillig engagieren"*.

In den Interviews waren jedoch einige der Meinung, dass die Freiwilligenarbeit in einer westlichen Wohlfahrtsgesellschaft einen viel höheren Stellenwert hat als in Ungarn. Da nimmt man sich keine Zeit mehr für freiwillige Tätigkeiten. Es handelt sich in Ungarn eher um eine Ad-hoc-Freiwilligenarbeit im Stil einer Kampagne.

Die folgende Gedankenwolke gibt einen kurzen Überblick über den letzten Satz der Assoziationsaufgabe, "**Freiwilligendienst in Österreich**".



8. Abbildung: Gedankenwolke für den Begriff "Freiwilligendienst in Österreich"

Erfahrungen in der Altenpflege vor Co-AGE

Bisherige Erfahrungen

Im Allgemeinen verfügten die befragten Personen über Vorwissen und Erfahrung im Bereich der Altenpflege und der Arbeit mit älteren Menschen. Viele von ihnen berichteten über frühere Erfahrungen in Institutionen, und viele von ihnen hatten sich während ihres Studiums mit Fragen zu verschiedenen Themen im Bereich der Altenpflege befasst. Einige haben sich jedoch aufgrund ihrer sozialen Sensibilität über einen längeren oder kürzeren Zeitraum hinweg in ihrer Freizeit freiwillig betätigt. Es gab auch einige, die von Kindheit an in einer

Mehrgenerationenfamilie aufgewachsen waren, so dass sie sich ihr ganzes Leben lang sozial für ältere Menschen engagiert hatten, und andere, die sich nach ihrer Pensionierung zu dieser Aufgabe berufen fühlten.

Die Vertrauenspersonen haben ihre Aufgaben im Rahmen des Co-AGE-Projekts in der Hoffnung wahrgenommen, dass sie das Wissen, das sie aus ihrer bisherigen Arbeit gewonnen haben, und die Ideen, die sie entwickelt haben, zur Verbesserung der Lebensbedingungen der älteren Bevölkerung einsetzen können. Für sie ist es wichtig, dass die älteren Menschen auch in der Gemeinschaft sind und sich weiterentwickeln.

Es ist eine häufige Erfahrung, dass die älteren Menschen selbst manchmal misstrauisch und verschlossen sind, aber wenn sie jemanden hereinlassen, können sie sehr dankbar sein.

Erfolge und Verbesserungsvorschläge im Bereich der Altenpflege

Aus den Interviews mit den Vertrauenspersonen geht hervor, dass sie vor dem Co-AGE-Projekt mit vielen Lücken und Problemen im Bereich der Altenpflege konfrontiert waren. In vielen Dörfern sind ältere Menschen auf sich allein gestellt. Der Grund dafür ist, dass jüngere Familienmitglieder wegziehen wegen Studium oder Arbeit. So bleiben ältere Menschen allein und sind häufig nicht in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Freiwillige haben es schwer, weil es ihnen an Vertrauen mangelt. Laut den Erfahrungen der Vertrauenspersonen ist die Freiwilligenarbeit in Ungarn nicht so angesehen. Junge Menschen fühlen sich nicht dazu berufen, es gibt nur wenige Freiwillige, insbesondere im Bereich der Altenpflege. Darüber hinaus sind die Freiwilligen in den meisten Fällen mit vielen physischen und psychischen Herausforderungen konfrontiert. Auch die Probleme von Pflegeeinrichtungen wurden angesprochen, wobei heutzutage mehr Wert auf die Gesundheitsversorgung als auf die Sozialfürsorge gelegt wird. Wenn ältere Menschen in solche Einrichtungen kommen, sind sie in der Regel bereits in einem sehr schlechten Gesundheitszustand.

In diesem Zusammenhang schlug ein Befragte vor, ein Altersheimsystem einzurichten, bei dem der Rentner selbst entscheidet, wann er in eine solche Einrichtung einziehen möchte, in der er mit anderen in einer ähnlichen Situation zusammen sein kann und somit Zugang zur richtigen sozialen und gesellschaftlichen Gemeinschaft sowie zu Ausflügen und kulturellen Aktivitäten hat. Darüber hinaus ist es wichtig, das soziale Leben älterer Menschen in Zukunft zu fördern, sei es durch Seniorenclubs oder andere soziale Aktivitäten.

Es wurde jedoch auch die Ansicht vertreten, dass das derzeitige Maß an Pflege und Unterstützung in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, da es noch weniger Pflegekräfte und eine geringere Bereitschaft zur häuslichen Pflege von Angehörigen geben wird. Der Grund

dafür ist, dass bestimmte Optionen nicht zur Verfügung stehen, wie z. B. eine finanzielle Förderung. Deshalb müssen wir offen sein für neue Dinge und Entwicklungen. In Zukunft wird es sicherlich auch notwendig sein, mehr Freiwillige einzubeziehen, die die professionelle Betreuung ergänzen und kombinieren können.

Grenzgebiet Aspekt und Altenpflegesystem auf der anderen Seite der Grenze

Bei diesem Teil wurde nach Grenzgebiet-Aspekten gefragt. Die Hauptfrage war, welche beispielhaften Praktiken Sie im anderen Land sehen, die in Ihrem eigenen Land übernommen werden könnten, und was Sie über das österreichische oder ungarische Altenpflegesystem wissen.

Aus den Interviews mit den österreichischen Vertrauenspersonen lässt sich ableiten, dass sie das ungarische Sozialfürsorgesystem und das ungarische Altenpflegesystem nur unzureichend oder nur in Ansätzen kennen. Eine österreichische Befragte erwähnte in einem Interview, dass er davon ausgehe, dass kirchliche Organisationen in Ungarn mehr Initiative zeigen als in Österreich und dass er bei Studienreisen die Erfahrung gemacht habe, dass die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit in dörflichen Strukturen größer sei. Außerdem leben in Ungarn viele ältere Menschen zu Hause, und es besteht ein Bedarf an Initiativen, um sie zu unterstützen. Sie hob hervor, dass die Menschen in den Dörfern ein Gefühl des Zusammenhalts haben, was sie für richtig hält.

Aus den Antworten der ungarischen Vertrauenspersonen kann man schließen, dass die Österreicher der Meinung sind, dass sie mehr Wert auf die Pflege älterer Menschen legen, ihnen mehr Möglichkeiten bieten und mehr Unterstützung erhalten. Darüber hinaus investieren sie mehr Energie in die Zusammenführung von Freiwilligen und den Aufbau von Freiwilligenprogrammen als in Ungarn. *"In Österreich werden sogar 70- bis 80-Jährigen Hüft- und Knieprothesen ersetzt und sie in die Rehabilitation geschickt. Wenn man sich das Leben der Familien dort und hier ansieht, kann man nicht sagen, dass Ungarn Fortschritte macht, denn ich sehe in diesem Bereich keine Fortschritte. Ich denke, das sind sehr ernste Probleme."*, sagte bei einem Interview eine befragte Vertrauensperson.

Ein weiteres Beispiel, das in einem der Interviews genannt wurde und das Ungarn übernehmen könnte, ist die häusliche Pflege von 0-24 Stunden. Die befragte Person fügte hinzu, dass sich die Menschen in Österreich diese Dienstleistung leisten können, während die Familien in Ungarn nicht unbedingt die finanziellen Mittel haben, um sie zu bezahlen. Sie lobten auch das

entwickelte österreichische soziale Netzwerk. Was die Freiwilligenarbeit in Österreich betrifft, so sagten sie, dass sie aufgrund ihrer Erfahrung diejenigen, die eine freiwillige Tätigkeit ausüben, mehr schätzen.

Die Vertragspersonen berichteten von einer stärkeren Entwicklung des österreichischen Pflegesystems und des sozialen Sicherheitsnetzes für ältere Menschen als für das häusliche Pflegesystem. Darüber hinaus spielen Wohltätigkeit und Freiwilligenarbeit dort eine größere Rolle. Österreichische Rentner befinden sich aufgrund der unterschiedlichen Lebensbedingungen in einer anderen finanziellen Situation als ungarische Rentner. *"Ich denke, Österreich ist ein bisschen besser, besser organisiert, sie haben mehr Möglichkeiten, Pflegeheime zu nutzen, was sich leider in Ungarn nicht jeder leisten kann."*, wurde in einem Interview über die Altenpflege in Österreich gesagt. Darüber hinaus wurde das österreichische Versicherungssystem zur Unterstützung ihrer freiwilligen Programme von einem der Vertrauenspersonen in einem Interview als positiver Aspekt erwähnt. Darüber hinaus gibt es in Österreich eine institutionalisierte Pflege, die jedoch sehr teuer ist. Außerdem haben österreichische Familien eine größere finanzielle Verantwortung. Wenn sie es sich leisten können, einen Teil der Leistungen für ältere Angehörige zu bezahlen, greift der Staat erst sehr spät ein, um ihnen zu helfen und sie zu unterstützen.

Erfahrungen der Co-AGE

Einer der, wenn nicht sogar der wichtigste Teil des Interviews bestand darin, die Einstellung der Befragten zum Co-AGE-Projekt zu erkunden und ihre Erfahrungen mit dem Projekt zu sammeln.

Projektziel

Im Rahmen des Projekts wurden die Ansichten der vertrauenswürdigen Mitarbeiter über die Erreichung der Projektziele, den Erfolg, die Leistungen und die Herausforderungen erfragt.

Im Allgemeinen äußerten sich alle Befragten positiv über den Erfolg des Projekts. Insgesamt erklärten sie, es sei ein guter Anfang und sie hofften, dass ein guter Prozess in Gang gesetzt worden sei und dass der Abschluss des Projekts nicht das Ende der Bemühungen bedeute.

Mehrere Befragte betonten, dass das Projekt sowohl ihr Kontaktnetz als auch ihr berufliches Wissen erweitert hat. *"Dies ist ein sehr wichtiger Vorteil dieses Programms, den die Fachleute von Zeit zu Zeit kennen gelernt haben. Es wurden persönliche Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen... Ich glaube, es war für alle sehr ermutigend zu sehen, wie viele von uns daran beteiligt sind, wie viele von uns Energie und Zeit investieren. Wir sind sehr unterschiedlich, aber wir haben Gemeinsamkeiten, und das hat wirklich zu Freundschaften geführt."*, sagte eine der Vertrauenspersonen.

Sowohl die Exkursionen als auch die berufliche Weiterbildungen boten die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Eine Befragte betonte, dass in ihrem Fall die fehlende Berufserfahrung im Bereich der Altenpflege eine Schwierigkeit darstellte. Das Problem wurde durch das Netzwerk von Vertrauenspersonen gelöst, die dabei geholfen haben, viel voneinander zu lernen, sowohl auf grenzüberschreitender als auch auf regionaler Ebene.

Als positive Aspekte berichteten die Teilnehmer in den Interviews, dass sie in der Gemeinschaft, dass sie nützliches, kompaktes Wissen sammeln konnten und dass sie die Gedanken, Methoden und Ideen der anderen kennenlernen konnten. Mehrere Vertrauenspersonen berichteten, dass sie durch die Ideen, die sie im Rahmen des Projekts gesammelt hatten, ein größeres Bewusstsein für die Organisation der lokalen Gemeinschaft in ihrer Gemeinde entwickelt hätten und dass sie sich stärker als zuvor auf ältere Menschen konzentrierten.

Sie betonten auch, dass das Projekt das Bewusstsein für den Aufbau von Gemeinschaften geschärft hat, was ein wichtiger erster Schritt zur Anwerbung von Freiwilligen sein kann.

Ein Befragter bezeichnete das Projekt als "inspirierend" und hob die Sensibilisierung hervor. Dies bezog sich auf die Tatsache, dass das Projekt den Freiwilligen und der Funktionsweise der Organisation, die bisher in der Gemeinde ad hoc war, viel Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ein anderer Befragter, der über einen Seniorenclub in der Gemeinde sprach, erwähnte, dass es für ihn sehr positiv sei, die Organisation stärken zu können.

Ihr Hauptziel war es, die alten, so genannten "gutnachbarschaftlichen Beziehungen" in der Gemeinde wiederherzustellen, so dass sich die Bewohner gegenseitig helfen konnten. Nach Ansicht der Vertrauensperson ist die Grundlage dafür die Förderung der Beziehungen zwischen den Generationen, weshalb Freiwillige, Jugendliche und junge Menschen mit Kindern aufgerufen wurden, sich um die älteren Menschen zu kümmern und gleichzeitig eine Gemeinschaft zu bilden.

Darüber hinaus betonten viele den explorativen Charakter des Projekts. Das Projekt hat ihnen daher ein klareres Bild von den Mängeln und dem weiteren Vorgehen im Bereich der Altenpflege vermittelt.

Einstellung älterer Menschen zu dem Projekt

Daraus lässt sich schließen, dass die älteren Menschen dem Projekt gegenüber positiv eingestellt waren und dass die Vertrauenspersonen das Projekt insgesamt als nützlich für die Verbesserung der Lebensqualität der älteren Menschen betrachteten.

Die Vertrauenspersonen berichteten über einen Unterschied in der Mobilität der älteren Menschen, der ihrer Meinung nach auf die unterschiedliche Größe der Siedlungen zurückzuführen ist. Eine Vertrauensperson aus einer kleineren Gemeinde erwähnte die unterschiedliche Mentalität, Lebensweise und Lebensauffassung. "Wir haben eine stark alternde Bevölkerung, so dass es nur wenige Menschen oder Altersgruppen gibt, die jung, im Ruhestand, aber noch aktiv sind. Wir haben also viele Menschen, die auf die 80 zugehen oder älter sind und für die es aus verschiedenen Gründen wirklich schwierig ist, umzuziehen", erläuterte er.

Es gab jedoch auch einige Gemeinden, in denen die Vertrauenspersonen von Beginn des Projekts an von einer ungebrochenen Offenheit berichteten, bei der die älteren Menschen die Gelegenheit gerne wahrnahmen und sich sogar über die Aufmerksamkeit freuten. Sie fühlten sich umsorgt und fanden es gut, dass ihre Meinung gehört wurde. Besonderes Interesse

bestand an Exkursionen und Ausflügen. Darüber hinaus wiesen mehrere Befragten darauf hin, dass das Interesse der älteren Menschen an der IT-Schulung sehr groß war und bis zum Ende der Schulung anhielt.

Auch ältere Menschen haben erkannt, dass das Internet ihnen eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten kann. Als Beispiel nannten sie die kostenlosen, umweltfreundlicheren und weiter verbreiteten Nachrichtenportale. Eine Vertrauensperson hob hervor, dass das Projekt es älteren Menschen ermöglicht hat, sich nach persönlichen Treffen und Programmen im virtuellen Raum zu treffen und miteinander in Kontakt zu bleiben. Sie betonte auch, dass es im Alter sehr schwierig sei, Freundschaften zu schließen, aber das Projekt habe dies sehr erleichtert, so dass sich ältere Menschen weniger einsam fühlten.

Neben der IT-Schulung wurde auch der Senior Happy Dance von vielen als erfolgreiche Veranstaltung hervorgehoben. Sie hielten es nicht nur für nützlich, um ihre Gesundheit zu erhalten, sondern sahen es auch als eine gute Gelegenheit, an einer lustigen Gemeinschaft teilzunehmen.

Einige der Befragten nannten jedoch die Tatsache als Herausforderung, dass aktive Senioren bereits vor dem Projekt eine kleine Gemeinschaft hatten, so dass es für sie schwierig war, sich einer bereits bestehenden kleinen Gruppe von Freunden anzuschließen. Darüber hinaus nannten mehrere Freiwillige die Pandemie, die COVID-19-Epidemie, als ein großes Hindernis.

Einige Befragte gingen auf die Unsicherheit der älteren Menschen ein. Tatsächlich hatten die älteren Menschen anfangs Vorbehalte gegen das Projekt, weil sie Angst vor den Bildern und Unterschriften hatten, die für die Dokumentation benötigt wurden.

Außerdem war ihnen nicht klar, warum das Projekt einen Grenzaspekt hat. Alle Hindernisse wurden durch persönliche Kontakte und Vertrauensbildung überwunden.

Eine der größten Herausforderungen war es daher, das Vertrauen der älteren Menschen zu gewinnen. Dies hing den Interviews zufolge von der Vertrautheit der Vertrauensperson und ihrer bisherigen Tätigkeit in der Gemeinde ab.

Die Lösung war daher der persönliche Kontakt und die Kommunikation. Die Möglichkeiten, die das Projekt bot, wie Poster, Broschüren, Internet/virtuelles Dorf, waren nützlich, aber die meisten Treuhänder hielten die persönliche Ansprache für den effektivsten Weg, um ältere Menschen anzusprechen.

Eine Befragte betonte, dass es für die älteren Menschen wichtig sei, dass er als Vertrauensperson an den Veranstaltungen und Aktivitäten teilnehme, um mit ihnen in Kontakt zu bleiben. In der österreichischen Region wurden keine Veranstaltungen im Rahmen des Projekts organisiert, aber eine größere komplexe Umfrage unter älteren Menschen wurde unter dem Titel "Hilfe beim Aufbau einer altersfreundlichen Gemeinde" durchgeführt. Die Untersuchung umfasste Fragen zu Mobilität, öffentlichem Raum, Wohnen, Kommunikation, Information, Freiwilligenarbeit, sozialer Teilhabe, Gesundheit und Wohlbefinden, die analysiert und präsentiert wurden und als Grundlage für weitere Erkenntnisse dienen werden.

Ein ungarischer Freiwilliger sagte, es sei wichtig, dass die grenzüberschreitende Studienreise älteren Menschen einen Einblick und die Möglichkeit biete, selbst zu erfahren, wie das Altenpflegesystem im Westen funktioniert.

Grenzgebiet Aspekt

Die ungarischen Vertrauenspersonen äußerten sich generell positiv über das Projekt aus grenzüberschreitender Sicht. In mehreren Fällen wurde erwähnt, dass dieser gemeinsame Weg fortgesetzt werden sollte, weil er beiden Ländern die Möglichkeit bietet, voneinander zu lernen.

Sie lobten die technischen Bedingungen und die Unterstützung durch die Dolmetscher, sowohl persönlich als auch online. Für beide Länder verlief alles reibungslos. Auch das österreichisch-ungarische Ereignis am 1. Juli wurde hervorgehoben. Trotz der Sprachschwierigkeiten erinnern sich alle mit einer offenen und positiven Einstellung (zu Freundschaften) an das Ereignis.

Die Schwierigkeiten, die durch das Coronavirus verursacht wurden, kamen jedoch in den Interviews mehrfach zum Thema. Die älteren Menschen waren verschlossen, ängstlich und hatten Angst, in die Gemeinschaft hinauszugehen. Infolge des Virus funktionieren die österreichischen Seniorenclubs nicht mehr so wie früher, so dass Ungarn und Österreich sich in etwa auf dem gleichen Niveau bewegen müssen, da sich in beiden Ländern aufgrund der Pandemie die Angst stark verbreitet hat.

Es wurde auch immer wieder gesagt, dass es zwar Unterschiede gibt - andere Mentalität, andere Kultur, andere materielle Möglichkeiten - und dass Ungarn etwa 40 Jahre hinter Österreich zurückliegt (im Denken, in der Mentalität, in den Hilfsmitteln), hat Ungarn aber auch sehr gute Möglichkeiten und Begabungen, die besser genutzt werden könnten. Aus diesem

Grund war das Projekt sehr nützlich, da es den Freiwilligen einen Einblick in andere Systeme verschaffte.

Auch von österreichischer Seite wurde der grenzüberschreitende Aspekt generell positiv bewertet. Sie sahen in dem Projekt auch eine "Win-Win-Situation" für beide Seiten und glaubten, dass die beiden Länder voneinander lernen könnten. Durch solche Projekte können die Nachbarländer die Probleme und Strukturen des jeweils anderen besser kennenlernen, was für beide Seiten von Vorteil sein kann.

In vielen Fällen traten in beiden Ländern ähnliche Fragen und Probleme auf (z. B. Mangel an Freiwilligenarbeit), aber es wurden unterschiedliche Ansätze und Umstände verwendet, um sie zu lösen. Deshalb ist die Zusammenarbeit und die Fortführung ähnlicher Projekte sehr wichtig. Mancherorts geht die gemeinsame Reise nach dem Projekt weiter, und es wurde bereits ein Folgeprojekt eingereicht, das ohne das Projekt nie möglich gewesen wäre.

Abgesehen von den Schwierigkeiten der Pandemie hat das Projekt von österreichischer Seite insgesamt gute Ergebnisse gebracht.

Zukunft, Entwicklung

Im Folgenden wurde die Durchführbarkeit der Idee untersucht, dass die Betreuungsgemeinschaften in der Grenzregion und in den einzelnen Gemeinden nach Abschluss des Projekts weiterarbeiten können.

Im Allgemeinen waren die Antworten optimistisch und positiv. Es haben sich sehr gute Gemeinschaften gebildet, die wahrscheinlich langfristig Bestand haben werden. Die Freiwilligen wollen nicht aufhören zu arbeiten, sondern lieber weiter aufbauen und darüber nachdenken, was sie vor Ort tun können.

Es wurde mehrfach als großer Wert des Projekts genannt, dass Gemeinschaften von 4-5 Freiwilligen entstanden sind, die nun besser organisiert zusammenarbeiten können, so dass in Zukunft keine Zeit mehr für die Rekrutierung von Leuten und den Aufbau der Organisation aufgewendet werden muss, sondern man sich von Beginn des Projekts an auf die Umsetzung konzentrieren kann.

Vieles hängt jedoch vom Staat, den lokalen Behörden und der Europäischen Union ab. Idealerweise sollten die Gemeinden, die an einem solchen Projekt beteiligt sind, über eine Art von Zuschuss oder Finanzierungsprogramm ausreichende Unterstützung erhalten. Außerdem

wurde gesagt, dass Kinder von der Grundschule an sensibilisiert und integriert werden sollten, wie sie älteren Menschen helfen können, damit es eine Zukunft für sie gibt.

Eine weitere wichtige Frage ist, wie man Senioren zur Teilnahme an Co-AGE-Aktivitäten motivieren kann. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass das Konzept der "Co-AGE" noch nicht sehr bekannt ist und bekannter gemacht werden muss. Soziale Medien, Plakate und Roll-ups, Bilder in Galerien, T-Shirts und Luftballons - noch mehr Menschen müssen auf die Co-AGE aufmerksam werden. So ist zum Beispiel die Tatsache, dass sie an kostenlosen Programmen teilnehmen können, ein besonderer Anreiz für ältere Menschen. Aber die Organisation und Durchführung einer Veranstaltung erfordert viel Zeit, Energie, Aufmerksamkeit und Kommunikation. Der beste Weg, ältere Menschen zu erreichen, ist, sie persönlich anzusprechen. Sie interessieren sich für viele Themen (IT-Schulung, Wanderverein), sind aber offener für religiöse Inhalte und Programme. Wenn sie keine Angst vor Krankheit oder Angst haben, sind sie eher bereit, an verschiedenen Programmen teilzunehmen. Ältere Menschen sind motiviert, weil sie sich wohlfühlen, also müssen sie Aktivitäten finden, die ihnen Spaß machen. Sie wollen auch nützlich sein, daher ist es für sie auch sehr wichtig, das Gefühl der Nützlichkeit zu erhalten.

Das Thema Vertrauen kam bei der Beantwortung der Fragen mehrfach zur Sprache. Die wichtige Rolle des Vertrauens wurde ebenfalls von mehreren Befragten erwähnt. Dies ist eine sehr wichtige Frage für die Zukunft, denn wenn das Vertrauen erst einmal gegeben ist und die Vertrauenspersonen und Freiwilligen die älteren Menschen zu einem nächsten Projekt einladen, wird es nicht mehr wichtig sein, worum es bei der Einladung geht, sondern wer sie einlädt. Das ist ein sicheres Zeichen des Engagements für sie und für ein neues Projekt.

Die österreichischen Vertrauenspersonen haben ein hohes Ausbildungsniveau für Vertrauenspersonen und die Aufrechterhaltung von Netzwerken empfohlen. Allerdings wird es sich in Zukunft als schwierig erweisen, Senioren zur aktiven Teilnahme zu motivieren. Auch die Erreichbarkeit der Menschen ist ein großes Problem. Daher wäre eine Schulung darüber, wie man die richtige Zielgruppe erreicht, sinnvoll. Es wurden jedoch bereits verschiedene Ideen zur Schaffung von Veranstaltungsräumen und Sitzgelegenheiten im Freien entwickelt.

Österreichische Vertrauenspersonen und Freiwillige betonten ebenfalls die Bedeutung des persönlichen Kontakts für die aktive Teilnahme. Sie wiesen auch auf die Notwendigkeit hin, nicht nur mit den älteren Menschen, sondern auch mit ihren Angehörigen in Kontakt zu treten und ihnen die Einzelheiten der Organisation und der Veranstaltungen zu erläutern.

Einstellungen zur Rolle des CO-AGE-Vertrauenspersonen, Vorschläge für Verbesserungen

Nach der Einstellung zum Co-AGE-Projekt werden im Folgenden die Identifikation der Vertrauenspersonen mit der Aufgabe und ihre Verbesserungsvorschläge dargestellt.

In diesem Interviewteil haben wir nach der Rolle der Vertrauenspersonen, dem grenzüberschreitenden Aspekt und ihren Zukunftsplänen und Entwicklungsvorschlägen gefragt.

Inbesondere, ob sie es für eine gute Entscheidung hielten, die Rolle der Vertrauensperson zu übernehmen, auf welche Probleme sie bei der Durchführung des Projekts gestoßen sind und wie die Ergebnisse des Co-AGE-Projekts aussehen. Aus einer grenzüberschreitenden Perspektive haben wir sie gefragt, ob sie der Meinung sind, dass das Vertrauensnetz zur Gemeinschaftsbildung entlang der Grenze beigetragen hat. Im Hinblick auf die Zukunft und Verbesserungen wurde gefragt, ob die Vertrauenspersonen die Idee für realisierbar halten, dass die sie und andere Freiwillige nach Beendigung des Projekts sowohl im Grenzgebiet als auch in den einzelnen Gemeinden weiterarbeiten.

Die Vertrauenspersonen waren sich einig, dass es zweifellos eine gute Entscheidung war, diese Aufgabe zu übernehmen, und dass sie es auf jeden Fall wieder tun würden, wenn sie gefragt würden. *"Ich denke, dass dies eine zusätzliche Gelegenheit war, dem Dorf zu helfen, da ich sie nicht nur kennengelernt habe, sondern auch positive Programme, Erfahrungen und einen Mehrwert für das Dorf mit den Leuten, die ich eingeladen habe, mitbringen konnte."*, sagte eine Befragte über die Gründe, warum es für sie eine gute Entscheidung war, die Rolle der Vertrauensperson zu übernehmen.

"Ich würde es auf jeden Fall akzeptieren, denn es war eine große Herausforderung für mich und ich habe viele interessante Dinge gelernt.", fügte eine andere befragte Person hinzu. Darüber hinaus erwähnten mehrere Befragte, dass sie zu Beginn des Projekts an einer Fortbildung für Vertrauenspersonen teilgenommen hatten, die zwar aufgrund des COVID-19-Ausbruchs online durchgeführt wurde, ihnen aber sehr gut gefallen und viel gebracht hatte. Darüber hinaus konnten sie eine große Gemeinschaft von Vertrauten aufbauen, und es wurden Freundschaften geschlossen. Einige von ihnen sagten jedoch, dass sie es am Anfang als schwierig empfanden und nicht wussten, was sie tun würden und welche Aufgaben sie haben würden.

Auf die Frage nach den Problemen, auf die sie während des Projekts gestoßen sind, gaben mehrere von ihnen an, dass die COVID-19 das größte Hindernis darstellte. Sie fanden es schwieriger, mit den älteren Menschen und untereinander zu kommunizieren. Wie bereits erwähnt, fand die Fortbildung der Vertrauenspersonen auch während der Pandemie statt. Es gab kaum persönliche Kontakte, so dass es viele Kommunikationsprobleme gab. Bei den Freiwilligen wurde das Problem genannt, dass viele von ihnen auch eine Vollzeitbeschäftigung haben, so dass sie nicht in der Lage sind, an den Vormittagsprogrammen unter der Woche teilzunehmen und mitzuhelfen.

Die letzte Frage bezog sich auf das Engagement der Vertrauenspersonen, die Projektergebnisse und worauf die Treuhänder während des Co-AGE-Programms am meisten stolz sind. Mehrere von ihnen erwähnten, dass die Vertrauenspersonen während der Exkursionen und der verschiedenen Veranstaltungen in anderen Gemeinden, sowohl in Ungarn als auch in der österreichischen Grenzregion, viel voneinander gelernt und Erfahrungen ausgetauscht haben. Darüber hinaus sind Freundschaften zwischen den Vertrauenspersonen entstanden und vielerorts hat sich eine sehr gute Gemeinschaft entwickelt. Viele von ihnen waren besonders stolz darauf, dass sie mit ihrer Arbeit älteren Menschen eine Freude machen konnten, dass man ihnen vertraute und sie akzeptierte. Positiv hervorgehoben wurde auch, dass die Freiwilligen dank des Projekts viel mutiger sind, auf sie zuzugehen und sich zu trauen, ihre Ideen mit ihnen zu teilen. *"Ich bin stolz darauf, dass dies möglich war, denn es war am Anfang eine ziemlich schwierige Geburt, oder ich würde sagen, es begann mit einer langen Schwangerschaft, einer langen Schwangerschaft. Wir mussten mehrmals nachgeben, aber sie haben das Projekt wieder auf die Beine gestellt. Es hat sowohl das österreichische als auch das ungarische Team viel Arbeit gekostet, und ich hatte es schon aufgegeben, ich dachte nicht, dass es klappen würde."*, sagte einer der Visionäre hinter dem Projekt.

Was den grenzüberschreitenden Aspekt betrifft, waren die Antworten der Vertrauenspersonen unterschiedlich. Einige sagten, dass sie aufgrund ihrer mangelnden Deutschkenntnisse kaum Kontakte über die Grenze hinweg hatten. Eine Vertrauensperson gab jedoch an, dass sie in der Vergangenheit Kontakte in Österreich gehabt habe, so dass er bei Reisen nach Österreich um Hilfe bitten konnte. Während des Projekts gelang es einigen von ihnen, ein Netzwerk von Kontakten und ein gutes Verhältnis zu den österreichischen Vertrauenspersonen aufzubauen, mit denen sie ihre Beziehungen auch in Zukunft aufrechterhalten und ausbauen möchten.

Die Mehrheit der Vertrauenspersonen möchte auch nach Abschluss des Projekts weiter mitarbeiten und mit den anderen Vertrauenspersonen in Kontakt bleiben. Es wurde

vorgeschlagen, mindestens einmal im Jahr ein Treffen oder eine Konferenz zu veranstalten, um aktuelle Probleme und Möglichkeiten zu erörtern, Erfahrungen auszutauschen und engere Beziehungen und Freundschaften aufzubauen.

In Bezug auf die Motivation von vertrauenswürdigen Kollegen gaben mehrere Befragte an, dass sie Fortbildungen benötigen, um ihre derzeitigen Fähigkeiten auszubauen. Andererseits ist es wichtig, dass die Gemeinschaften ihren vertrauten Mitarbeitern Dankbarkeit und Vertrauen entgegenbringen. Für die Freiwilligen ist es motivierend, die Freude in den Gesichtern der älteren Menschen zu sehen, denen sie geholfen haben. "Bewusst, auf koordinierte Weise und indem wir ihnen immer wieder positives Feedback geben, damit sie sehen und spüren, dass das, was sie tun, wirklich wichtig ist, einen Platz hat und einem Bedürfnis entspricht", erklärte eine Befragte. Es wäre auch wichtig, den Vertrauenspersonen finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus wird die Förderung der Freiwilligentätigkeit als eine der wichtigsten Prioritäten angesehen.

Kommunikationsvorschläge, Vorschläge zur Projektentwicklung

Der letzte Teil des Tiefeninterviews zielte darauf ab, die Kommunikations- und Projektentwicklungsvorschläge der Vertrauenspersonen zu bewerten. Dazu gehörten die Kanäle, über die sie in Zukunft kommunizieren würden, um eine effektivere Kommunikation zu erreichen, und ob sie Ideen hätten, für welche Aktivitäten es sich lohnen würde, sich zu bewerben, um die Lebensqualität älterer Menschen und die Altenpflege zu verbessern. Schließlich haben wir sie nach ihren Vorschlägen für die künftige Projektentwicklung in den Grenzgebieten gefragt.

Auf die Frage nach den Kommunikationskanälen, die in Zukunft für eine effektivere Kommunikation nützlich wären, lautete die Antwort fast ausnahmslos, dass sie die älteren Menschen vor allem persönlich kontaktieren würden. Begründet wurde dies damit, dass diese Altersgruppe ihrer Meinung nach am effektivsten über den persönlichen Kontakt erreicht werden kann, da dies der beste Weg ist, um sicherzustellen, dass sie glaubwürdige Informationen liefern können. Es gibt ihnen das Gefühl, nicht Teil einer Masse zu sein, sondern auch im Alter ihre Individualität und Identität zu bewahren. Auf keinen Fall darf die Bedeutung der persönlichen Begegnung, des Gemeinschaftslebens und des Besuchs in den Hintergrund gedrängt werden.

Im Rahmen des Projekts wurde ein virtuelles "Dorfnetzwerk" eingerichtet, in dem für jedes Dorf ein Profil erstellt wurde, das an dem Programm teilgenommen hat. Über diesen Kommunikationskanal teilten die Vertrauenspersonen die verschiedenen Programme und Informationen über das Projekt. Um es nutzen zu können, erhielten die älteren Menschen eine IT-Schulung, in der sie die erforderlichen Kenntnisse erwerben konnten. Aus den Interviews mit den 12 Vertrauenspersonen lässt sich schließen, dass sich dieses Kommunikationsmedium als effektiv erwiesen hat. Immer mehr Menschen schließen sich diesem virtuellen Gemeinschaftsraum an, und viele haben die dort geteilten Inhalte verfolgt. Es ist ein sehr schnelles und effektives Forum für die Übermittlung von Informationen, und die älteren Menschen können auch mit anderen älteren Menschen in ungarischen oder österreichischen Dörfern, die an dem Projekt teilnehmen, in Kontakt treten. Einige der Beiräte sind jedoch der Meinung, dass die Welt des Internets zu kalt und unpersönlich ist, um eine echte Verbindung herzustellen, insbesondere für ältere Menschen, denen diese Art von Kommunikationsraum fremd erscheinen kann. Es wurde auch festgestellt, dass einige ältere Menschen nicht bereit sind, an IT-Schulungen teilzunehmen.

Vielleicht haben sie sich für ihre fehlenden Computerkenntnisse geschämt. Darüber hinaus wiesen sie darauf hin, dass es sich lohnen würde, bei einem weiteren ähnlichen Projekt in der Zukunft mit der IT-Schulung zu beginnen, was die Teilnehmer ebenfalls motivieren würde. Sie haben vorgeschlagen, Plakate an prominenten Orten wie Geschäften oder Postämtern anzubringen und Fernsehwerbung zu versuchen. Darüber hinaus wäre es am effektivsten, mehrere Kommunikationskanäle zu nutzen und diese zu koordinieren. Einige Vertrauenspersonen waren sich einig, dass Flugblätter und Zeitungsanzeigen keine effektiven Kommunikationskanäle sind, da sie recht teuer sind und oft weggeworfen werden.

In der nächsten Frage wurden die Vertrauenspersonen um Ideen gebeten, welche Aktivitäten zur Verbesserung der Altenpflege und der Lebensqualität gefördert werden könnten. Die Antworten enthielten eine Reihe nützlicher Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen. Außerdem wurden Probleme hervorgehoben, worauf man in Zukunft achten und arbeiten sollte.

Mehrere von ihnen wiesen auch darauf hin, dass es wichtig ist, sich für Aktivitäten und Programme zu bewerben, die Veranstaltungen und Programme zur Verbesserung des Gemeinschaftslebens älterer Menschen unterstützen, sicherstellen und finanzieren, wie z. B. Exkursionen, Feste, Tanzveranstaltungen, Seniorenclubs und Clubs für ältere Menschen. Jedes mit der Co-AGE vergleichbare Projekt sollte für eine Bewerbung in Frage kommen.

Darüber hinaus wiesen die Vertrauenspersonen darauf hin, dass der Altenpflege mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, da 80 % der pflegebedürftigen älteren Menschen immer noch lieber allein zu Hause leben und nur 20 % in einem Pflegeheim untergebracht sind. Es wäre wichtig, Familienmitglieder, die ältere Angehörige zu Hause pflegen, in gewisser Weise zu belohnen und eine Grundausbildung für diese Personen anzubieten. Die Zahl älterer Menschen, die an Demenz leiden, nimmt sowohl in Ungarn als auch in Österreich zu, und es wäre daher wichtig, die Lebensbedingungen der Betroffenen zu verbessern. In diesem Zusammenhang sollte der Sensibilisierung der jüngeren Generation für dieses Thema mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit sie sich davon nicht entfremdet fühlt, es versteht und keine Angst vor ihren demenzkranken Angehörigen hat. Außerdem müssen ältere Menschen die Möglichkeit haben, eine regelmäßige medizinische Versorgung und Hilfe bei Transport und Beförderung zu erhalten.

Die letzte Frage bezog sich auf ihre Vorschläge für die künftige Projektentwicklung in Grenzgebieten. Dies war ein Thema, das die Vertrauenspersonen besonders gespalten hat. Die Antworten lassen sich in zwei Gruppen unterteilen.

Einige sind der Meinung, dass es sich nicht lohnt, diesen Bereich auszubauen, da die Mehrheit der älteren Menschen kein Deutsch spricht, so dass Projekte dieser Art unnötig sind, da sie sich nicht untereinander verständigen können und die Bereitstellung eines Dolmetschers problematisch sein könnte. Es wäre besser, innerhalb der Grenze zu bleiben und die Verbindungen zwischen den Dörfern und Gemeinden hier zu stärken.

Im Gegenteil, einige sind der Meinung, dass es uns nur bereichern würde, wenn wir mehr Seiten sehen und sogar das slowenische Gebiet in künftige Projekte einbeziehen könnten. Außerdem können wir durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sehen, wie andere Länder in der Nähe leben und welche Methoden sie anwenden, die wir ebenfalls übernehmen und umsetzen können. Es kann auch wichtig sein, Kontakte zu pflegen und berufliche Erfahrungen auszutauschen. Es wäre wichtig, älteren Menschen Möglichkeiten zum Erlernen von Sprachen zu bieten, damit sie in Zukunft Sprachbarrieren überwinden können.

Quantitative Forschung

Zieldefinition und Forschungsmethode

Zusammenhang mit den Projektzielen

Ziel der quantitativen Untersuchung war es, ältere Menschen über die Entwicklung von Aktivitäten zur Verbesserung ihrer Lebensqualität zu befragen und ihre Bekanntheit und Vorliebe für das Co-AGE-Projekt zu erkunden. Darüber hinaus sollten die Senioren die Arbeit der Vertrauenspersonen bewerten.

Ein weiteres Ziel war die Untersuchung der Offenheit für neue ähnliche Projekte.

Forschungsmethodik

In Anbetracht des Themas der Forschung waren die Befragten die Einwohner der Projektregion. Die Umfrage wurde durch ein persönliches Interview, eine telefonische Befragung und einen Online-Link durchgeführt. All diese Abfragen konnten nur mit Hilfe der Vertrauenspersonen durchgeführt werden.

Methodik der Auswertung

Aufgrund der Anwesenheit von Interviewern war keine Datenbereinigung der ausgefüllten Fragebögen nötig. Insgesamt wurden 151 Personen aus der älteren Bevölkerung der Pilotgemeinden der Co-AGE befragt, die 65 Jahre und älter waren. Dies ergibt die Gesamtzahl der Items in der Stichprobe für die spätere Analyse. Die Fragebögen wurden vor der Auswertung kodiert, und die Daten wurden mit der mathematisch-statistischen Software SPSS analysiert. Zur Auswertung der Daten wurden Mittelwert- und Häufigkeitsberechnungen durchgeführt. Für jede Frage werden die Antworten nach Geschlecht, Bildungsniveau und Wohnort (Stadt/Dorf) in Diagrammen dargestellt.

Ausführliche Forschungsergebnisse

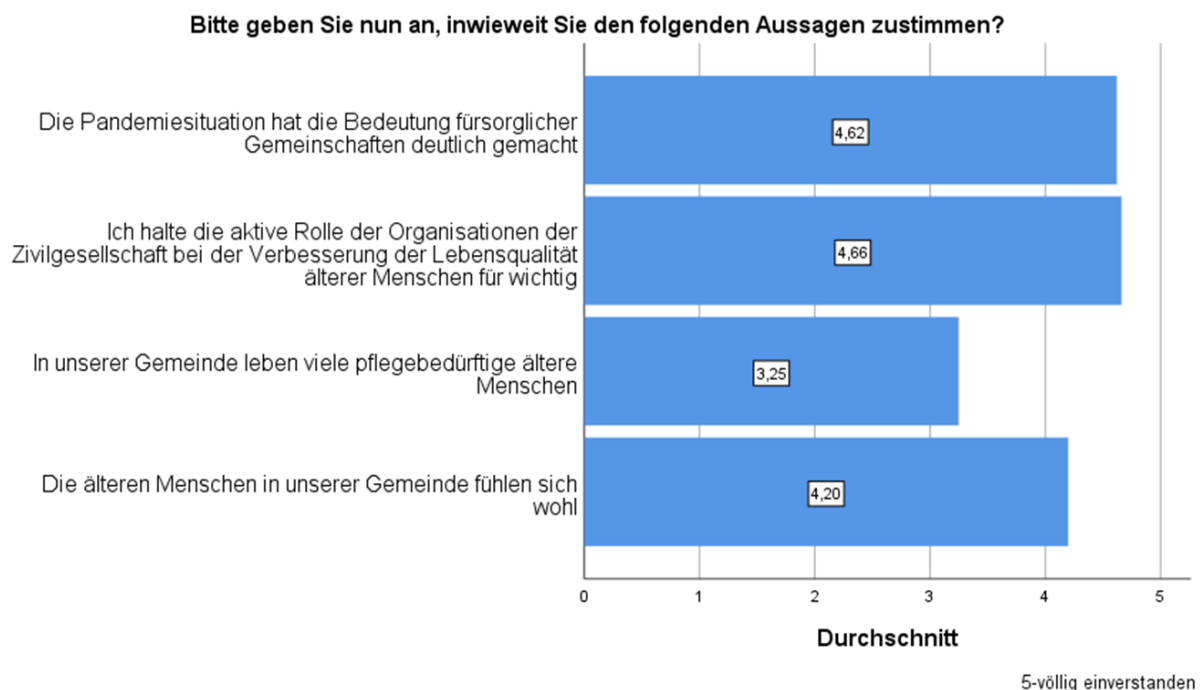
An der Umfrage über die Einstellung zum CO-AGE-Projekt nahmen 151 Personen im Alter von 65 Jahren und älter teil, die im Programmgebiet leben.

Einstellungen zur Ansiedlung

Die Einstellung zur Ansiedlung wurde anhand einer Zustimmungsskala für vier Aussagen gemessen, die wie folgt lauteten:

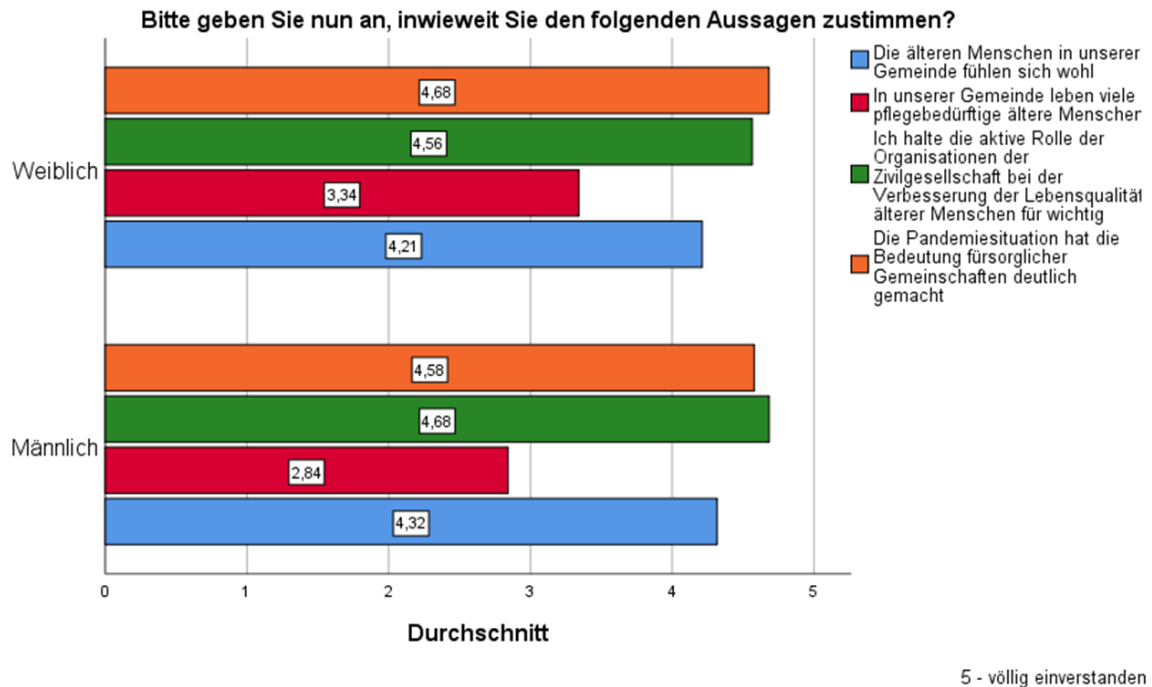
- Ältere Menschen fühlen sich in unserer Siedlung wohl.
- In unserer Gemeinde leben viele ältere und pflegebedürftige Menschen.
- Ich halte es für wichtig, dass die NRO eine aktive Rolle bei der Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen spielen.
- Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig fürsorgliche Gemeinschaften sind

Der Durchschnitt der Bewertungen von eins bis fünf (wobei fünf für volle Zustimmung steht) lag in allen Fällen über dem Mittelwert. Am wenigsten Zustimmung fand die Aussage, dass es in der Gemeinde viele pflegebedürftige ältere Menschen gibt (3,25). Am meisten Zustimmung fand die Aussage, dass die Einbindung von NRO für die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen unerlässlich ist (4,66), gefolgt von der Aussage, dass die Pandemie die Bedeutung fürsorglicher Gemeinschaften hervorgehoben hat (4,62). Die Aussage "die älteren Menschen in unserer Gemeinde fühlen sich wohl" erhielt eine durchschnittliche Bewertung von 4,2.

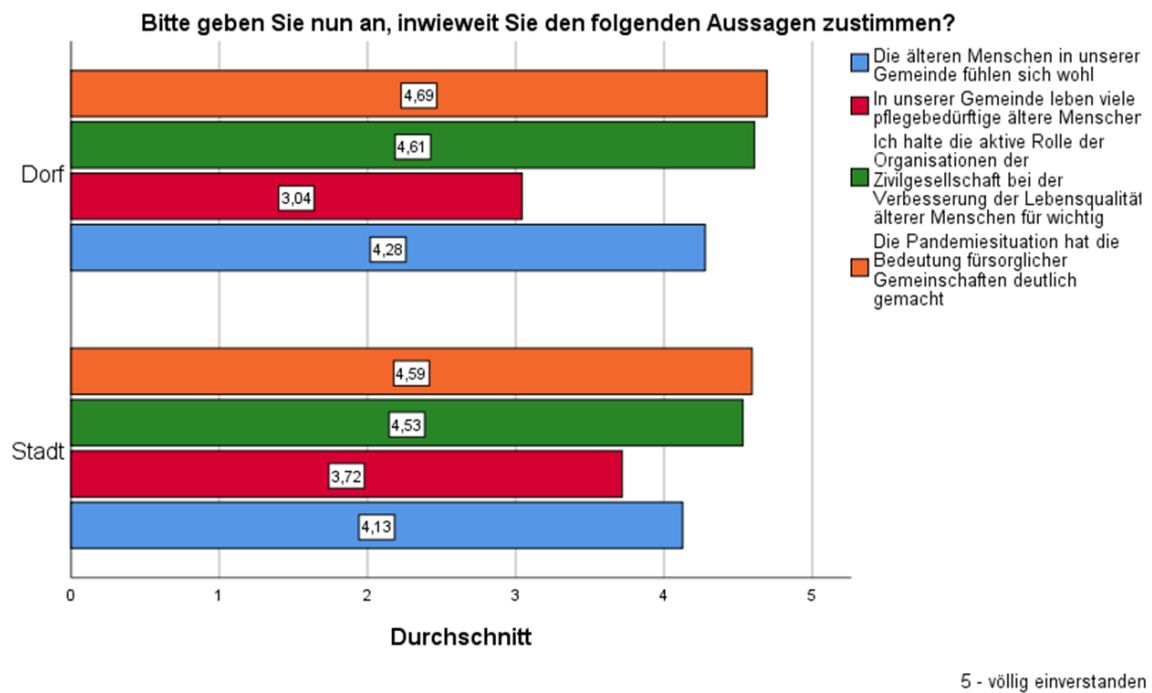


9. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

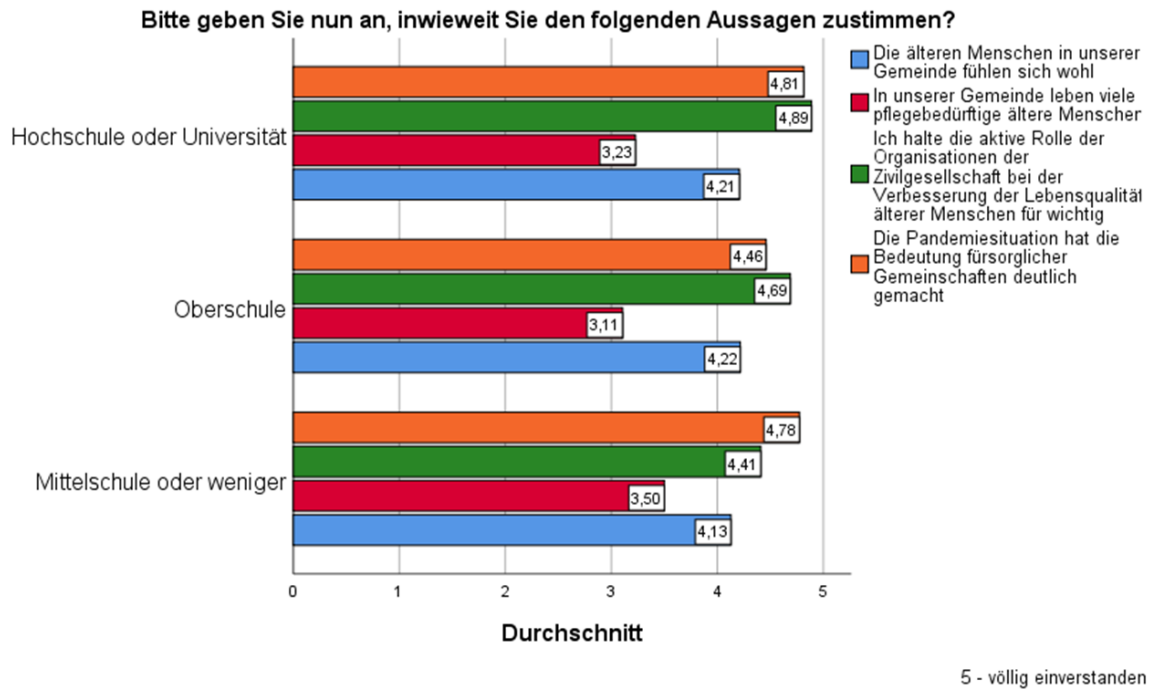
Die folgenden Diagramme zeigen die Meinungen der Befragten zu den vier oben untersuchten Aussagen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Wohnort und Bildung.



10. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

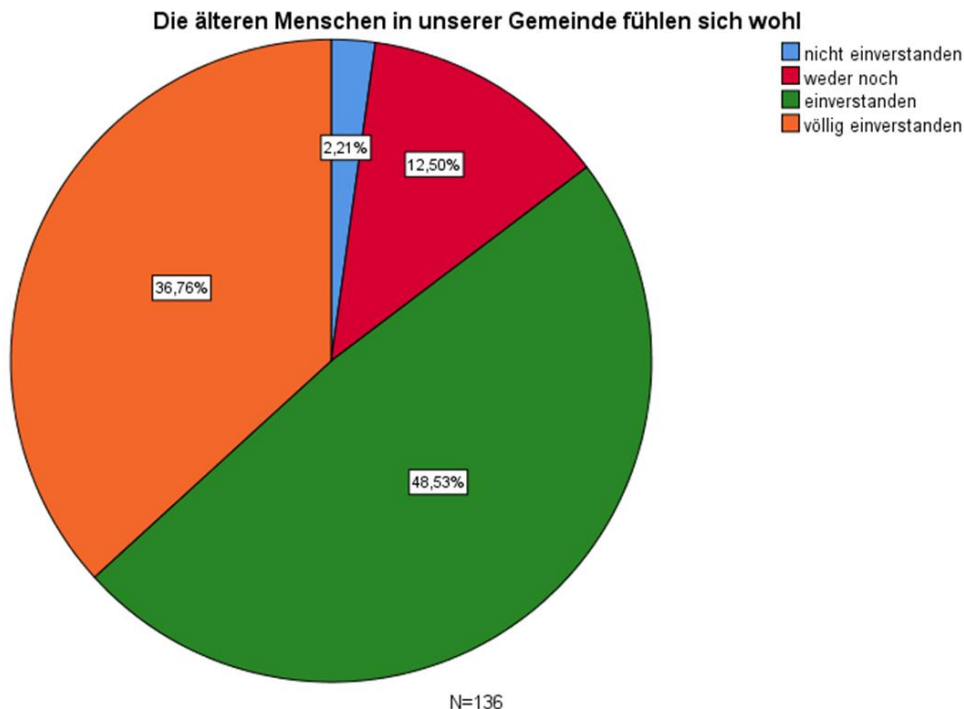


11. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?



12. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

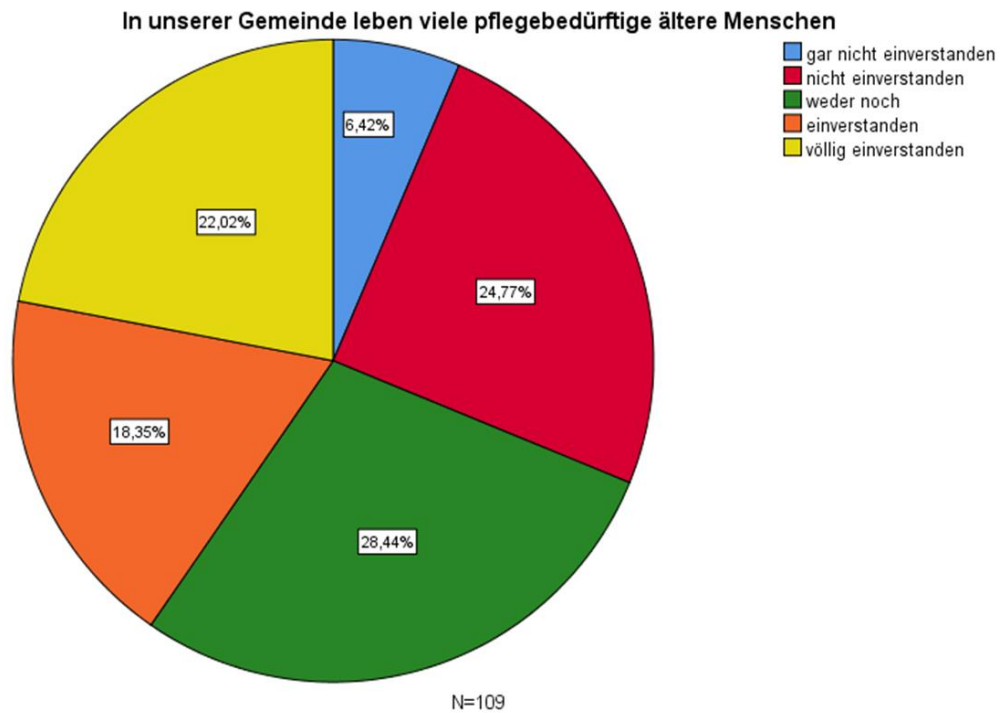
Die Ergebnisse für jede einzelne Aussage werden in den folgenden Kreisdiagrammen dargestellt.



13. Abbildung: Die älteren Menschen in unserer Gemeinde fühlen sich wohl.

Die Ergebnisse für diese Behauptung waren besser als erwartet. Wie man sieht, sind mehr als vier Fünftel der Befragten der Meinung, dass sich ihre silberhaarigen Altersgenossen in ihrer

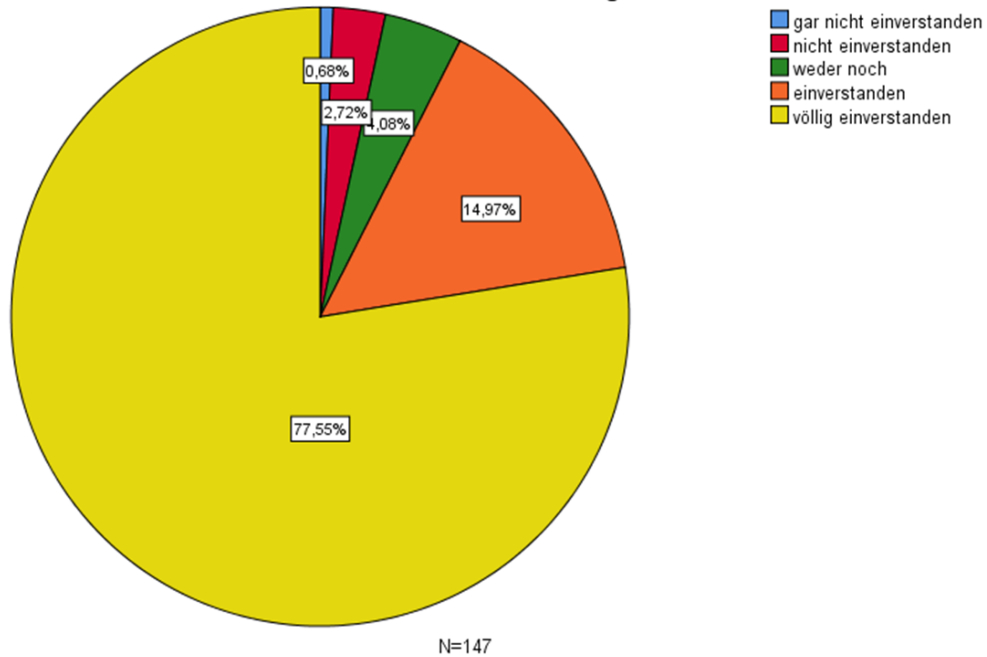
eigenen Gemeinschaft wohl fühlen. Es ist anzumerken, dass kein einziger Befragter die Kategorie "stimme überhaupt nicht zu" gewählt hat.



14. Abbildung: In unserer Gemeinde leben viele pflegebedürftige ältere Menschen.

Hinsichtlich der hohen Zahl pflegebedürftiger älterer Menschen stimmten mehr als 40 % der Befragten zu, fast 30 % waren unentschieden, und die restlichen 30 % gaben an, dass es in ihrer Gemeinde nicht viele pflegebedürftige ältere Menschen gibt.

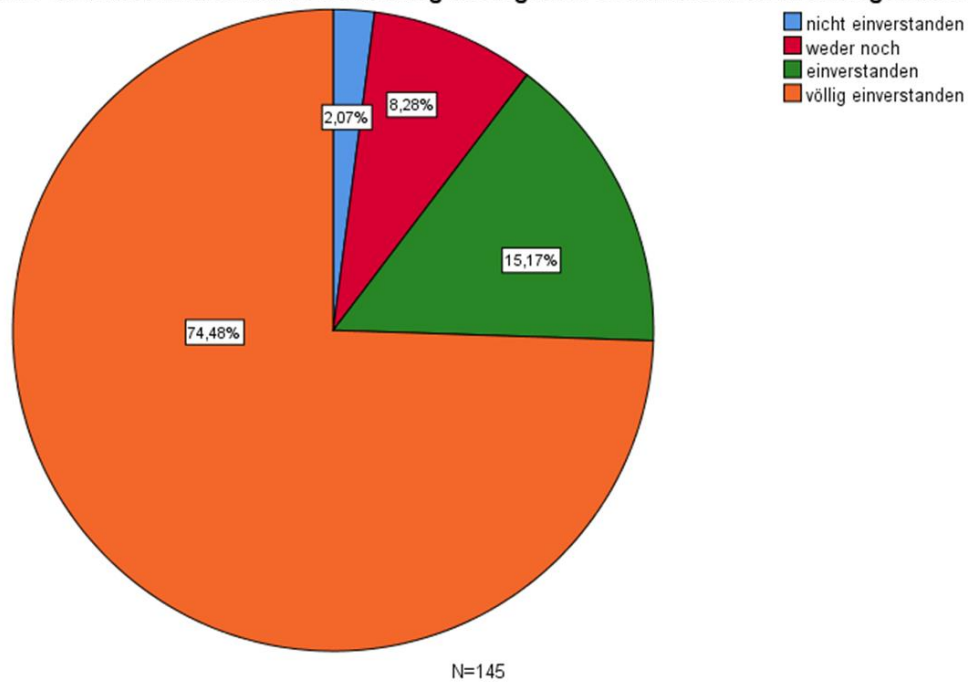
Ich halte die aktive Rolle der Organisationen der Zivilgesellschaft bei der Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen für wichtig



15. Abbildung: Ich halte die aktive Rolle der Organisationen der Zivilgesellschaft bei der Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen für wichtig.

Es scheint ein hohes Maß an Zustimmung zu geben, denn mehr als drei Viertel der Befragten gaben an, dass NRO eine Möglichkeit zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen darstellen. Die Zahl der Menschen, die in diesem Bereich ungläubig sind, ist verschwindend gering.

Die Pandemiesituation hat die Bedeutung fürsorglicher Gemeinschaften deutlich gemacht

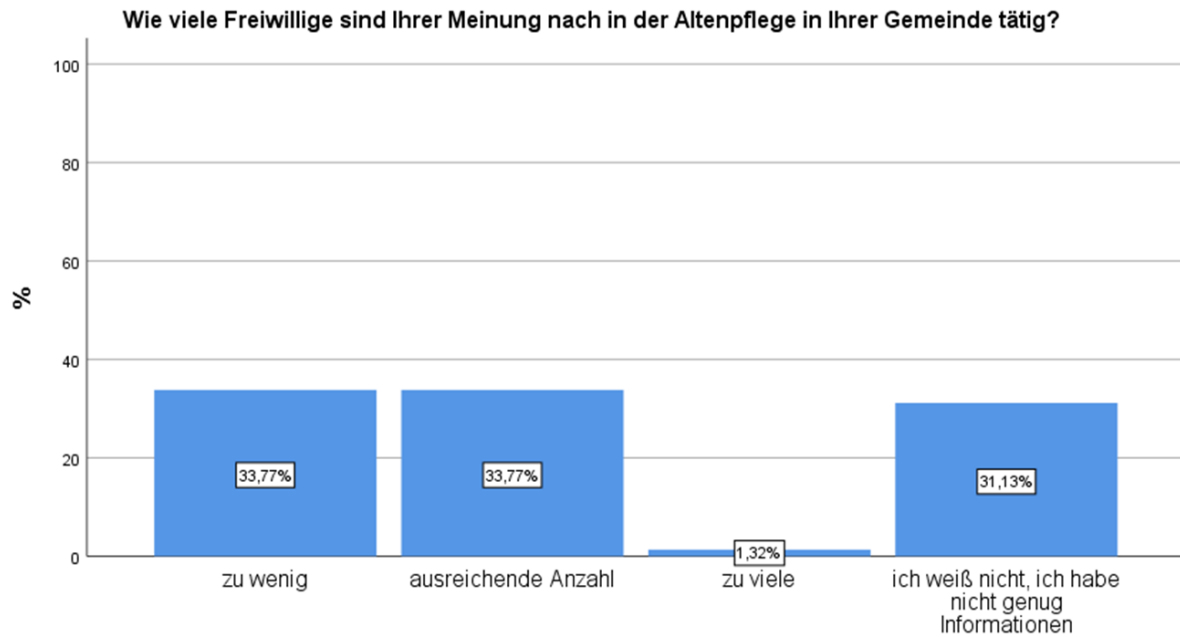


16. Abbildung: Die Pandemiesituation hat die Bedeutung fürsorglicher Gemeinschaften deutlich gemacht.

Es besteht auch ein starker Übereinstimmung darüber, wie wichtig fürsorgliche Gemeinschaften sind, was im Zusammenhang mit einer Pandemie noch deutlicher geworden ist.

Anzahl der Freiwilligen

33,77 % der Befragten sind der Meinung, dass es in ihrer Gemeinde zu wenige Freiwillige gibt, aber ebenso viele sind der Meinung, dass die Zahl der Freiwilligen ausreichend ist. 31,13 % haben nicht genügend Informationen über die Zahl der Freiwilligen.



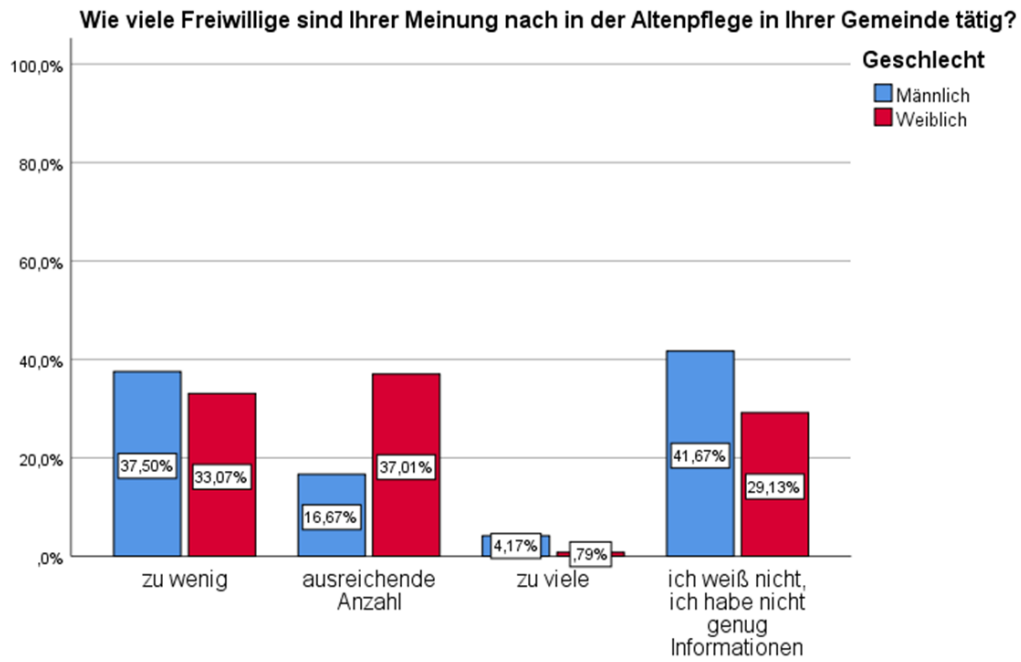
17. Abbildung: Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?

Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?

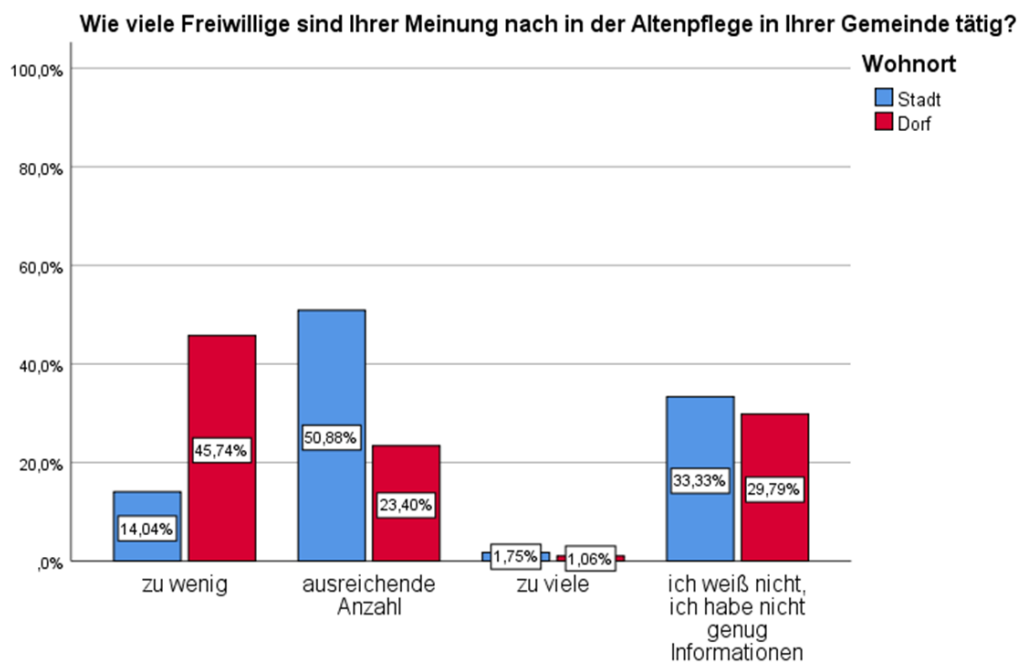
		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	zu wenig	51	33,8	33,8	33,8
	ausreichende Anzahl	51	33,8	33,8	67,5
	zu viele	2	1,3	1,3	68,9
	g	47	31,1	31,1	100,0
	Total	151	100,0	100,0	

18. Abbildung: Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?

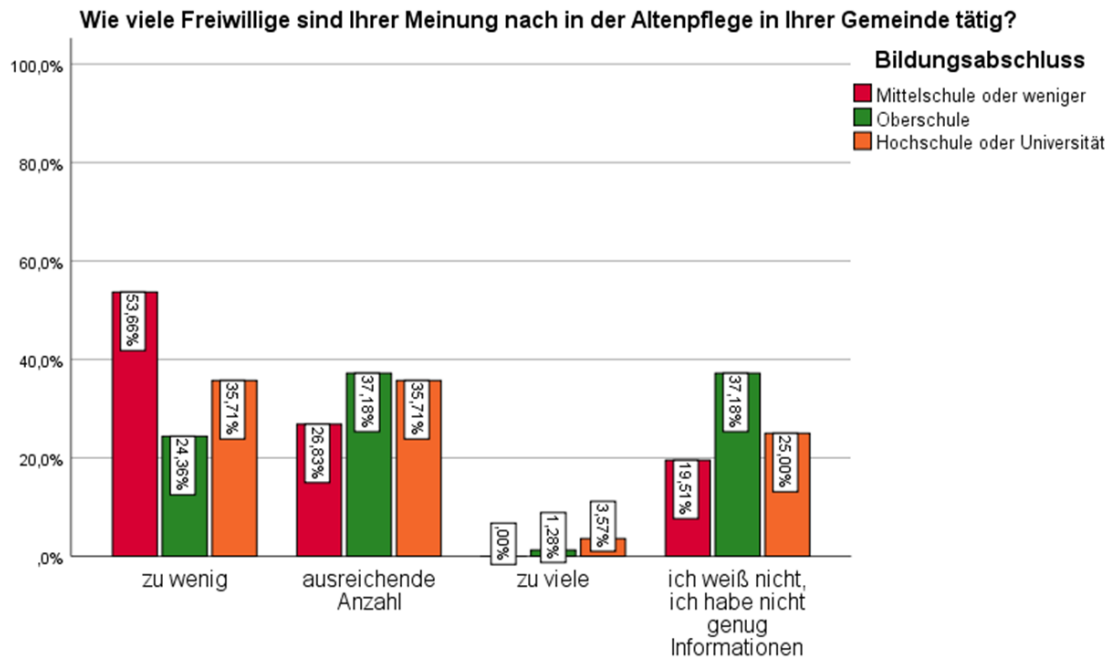
Im Folgenden werden die oben genannten Punkte unter soziodemografischen Gesichtspunkten untersucht.



19. Abbildung: Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?



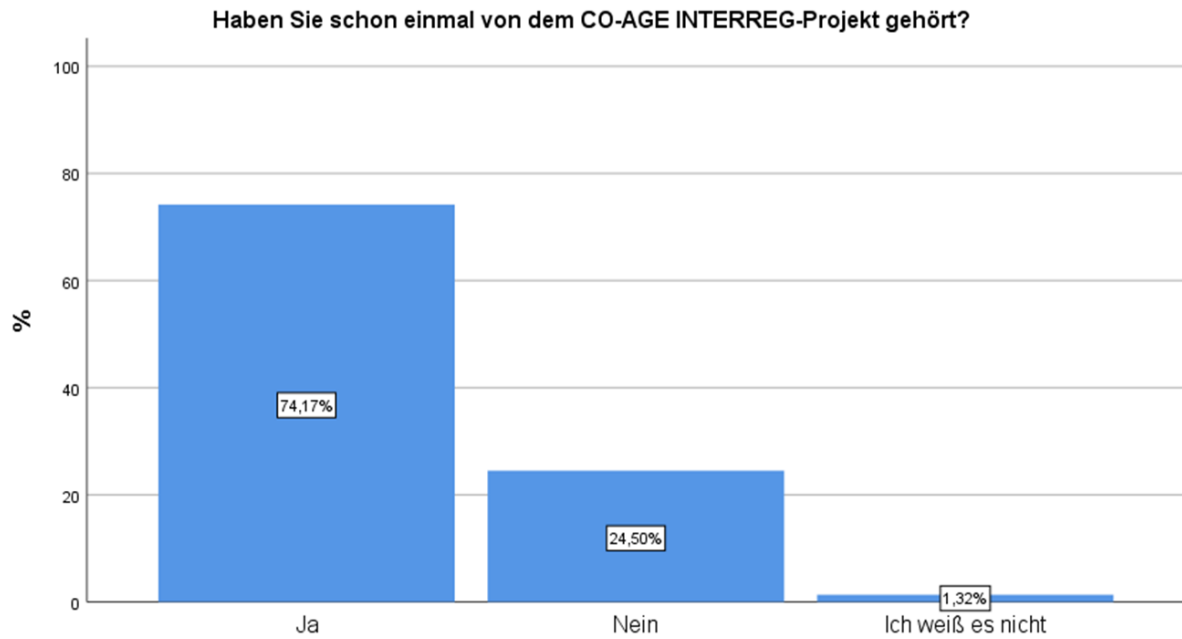
20. Abbildung: Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?



21. Abbildung: Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?

Bekanntheitsgrad des CO-AGE INTERREG-Projekts

74,17 % der Befragten hatten bereits von dem Projekt CO-AGE gehört, das eine engere Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Einrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft in der österreichisch-ungarischen Grenzregion fördern soll. 1,32 % der älteren Befragten können sich nicht daran erinnern.

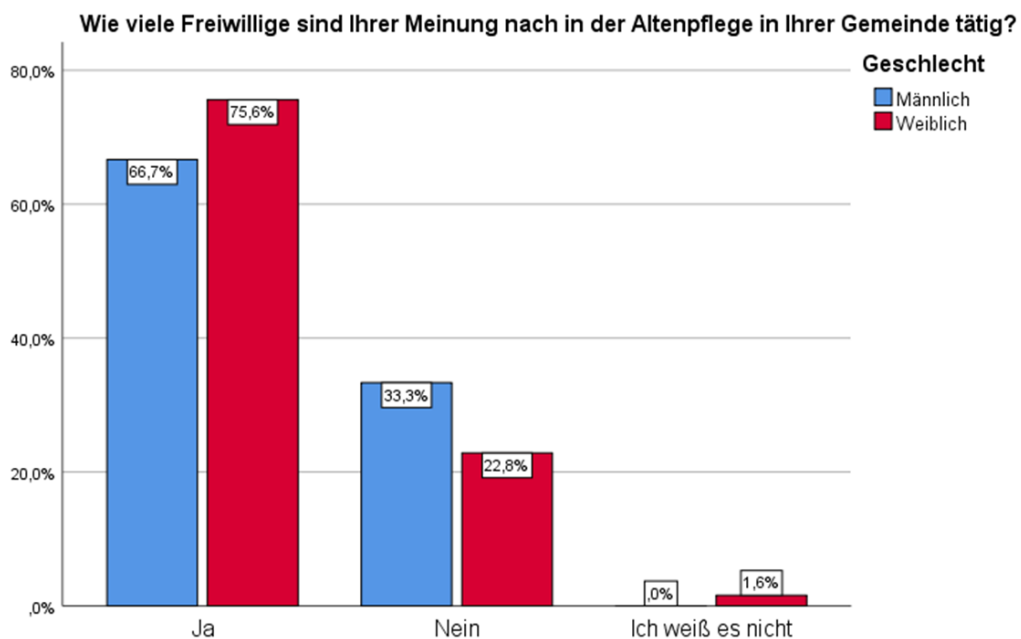


22. Abbildung: Haben Sie schon einmal von dem CO-AGE INTERREG-Projekt gehört?

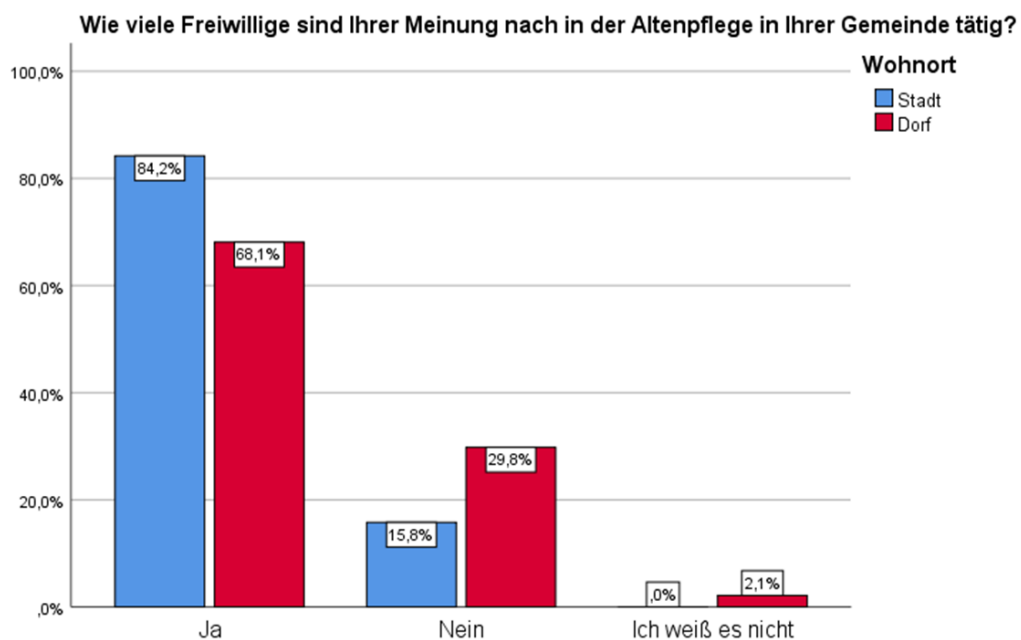
Haben Sie schon einmal von dem CO-AGE INTERREG-Projekt gehört?		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Ja	112	74,2	74,2	74,2
	Nein	37	24,5	24,5	98,7
	Ich weiß es nicht	2	1,3	1,3	100,0
	Total	151	100,0	100,0	

23. Abbildung: Haben Sie schon einmal von dem CO-AGE INTERREG-Projekt gehört?

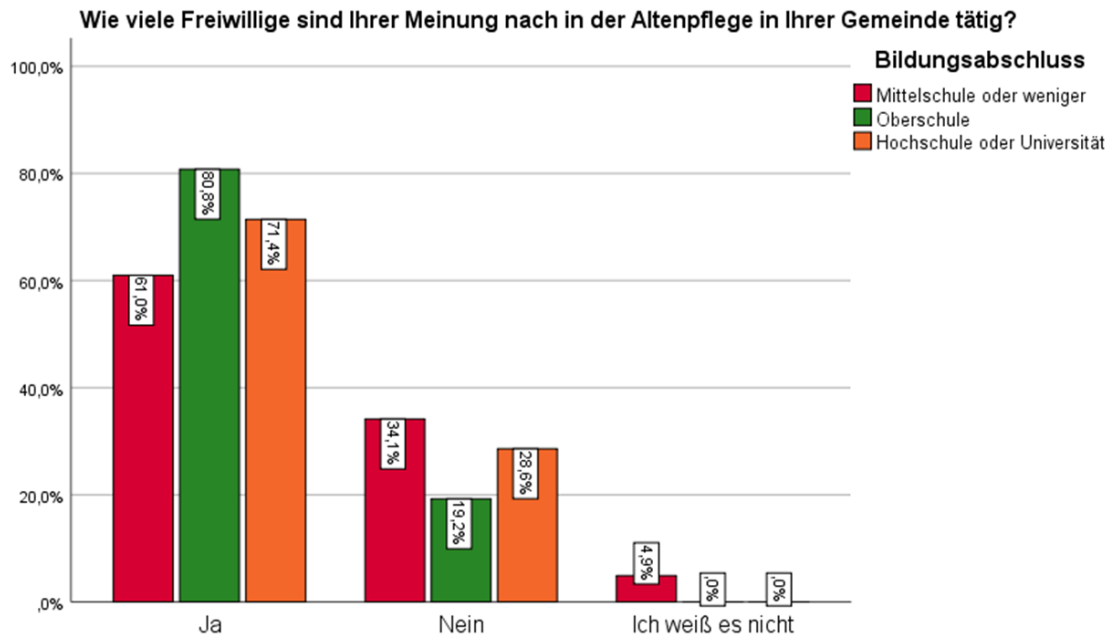
Im Folgenden werden die oben genannten Punkte unter soziodemografischen Aspekten untersucht.



24. Abbildung: *Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?*



25. Abbildung: *Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?*



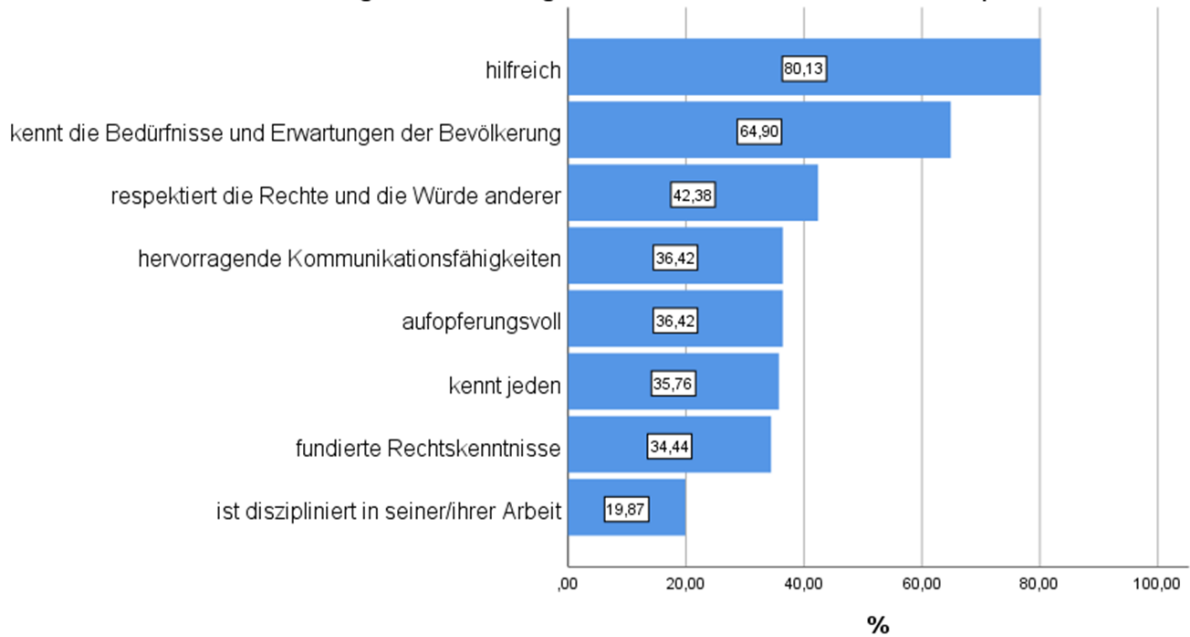
26. Abbildung: Wie viele Freiwillige sind Ihrer Meinung nach in der Altenpflege in Ihrer Gemeinde tätig?

Bekanntheit der Vertrauenspersonen und Merkmale der idealen Vertrauensperson

Im Laufe der Untersuchung haben wir die Vertrautheit der Vertrauenspersonen anhand der spontanen Erwähnungen untersucht. Vertrauenspersonen, die eine "Brücke-Funktion" ausüben, dienen als Informations- und Kommunikationsstelle für die angebotenen Dienstleistungen. Die geschulten Vertrauenspersonen sind eine Art "Botschafter" für das CO-AGE-Projekt. Die am häufigsten genannten Förderer sind, in alphabetischer Reihenfolge: Terézia Bokor, Tiborné Dobos, Teréz Dr. Sütő, Szendi Laura Imréné, Lökkös Ildikó Mészárosné.

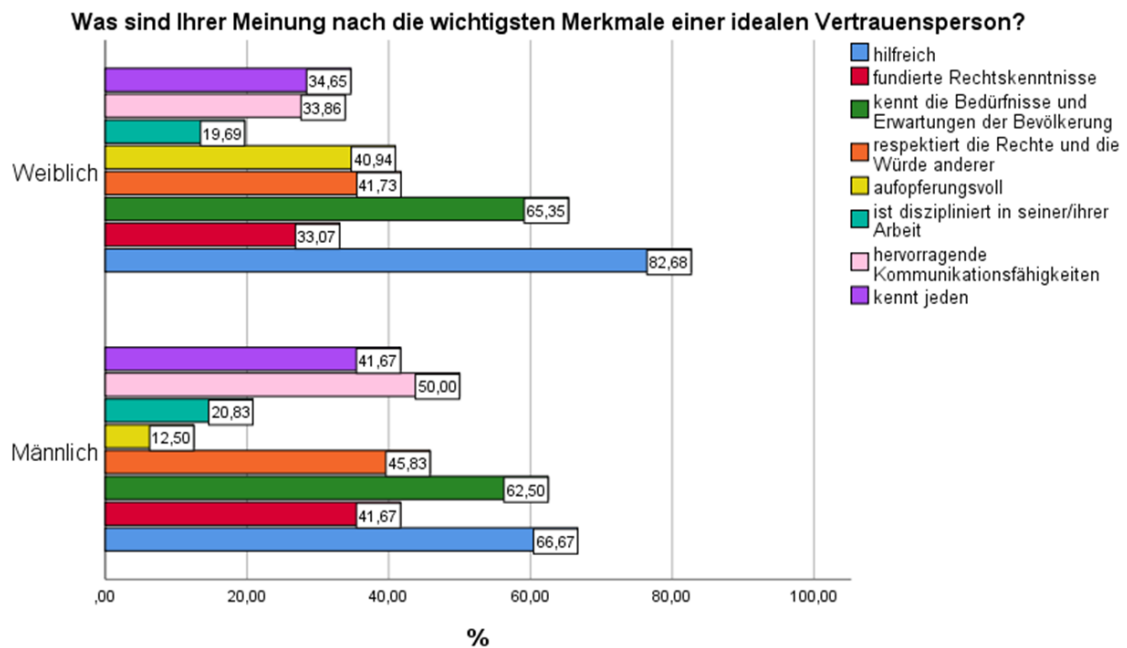
Bei der Beschreibung der idealen Vertrauensperson wählten die Befragten fünf der im Fragebogen angegebenen Kriterien aus, die sie für die Vertrauensperson als am besten geeignet erachteten. Die am häufigsten genannten Aspekte waren: hilfsbereit (80,13 %), kennt die Bedürfnisse der Bevölkerung (64,9 %), respektiert die Rechte und die Würde anderer (42,38 %), kommuniziert gut (36,42 %). Der am wenigsten genannte Aspekt war "führt seine/ihre Aufgaben diszipliniert aus" (19,87 %).

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Merkmale einer idealen Vertrauensperson?

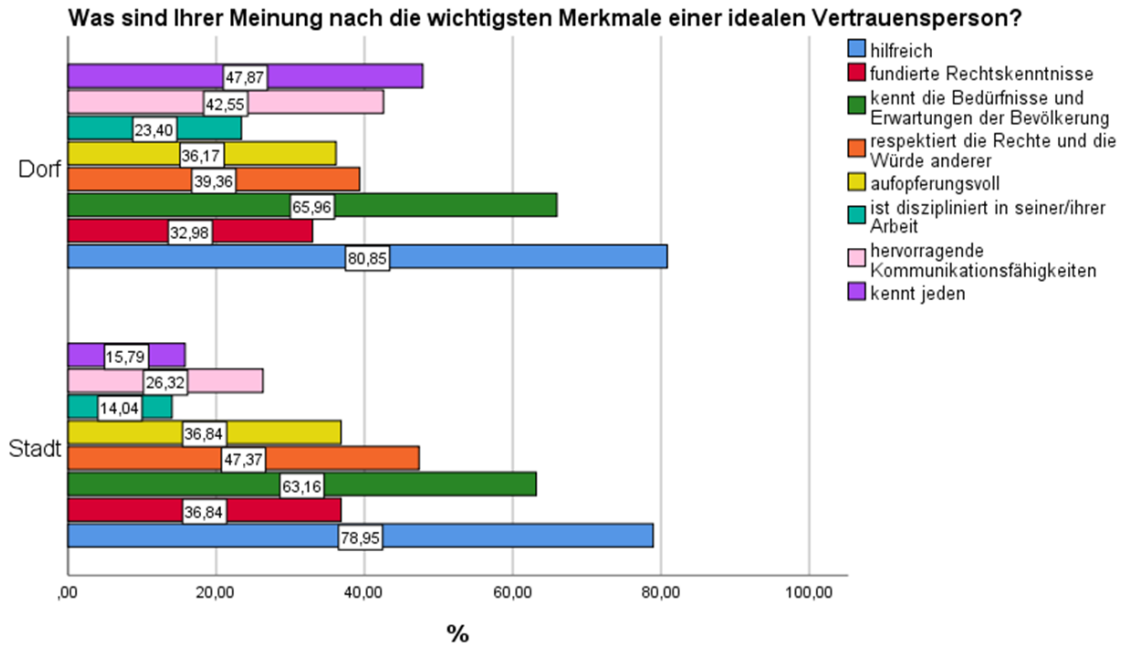


N=151

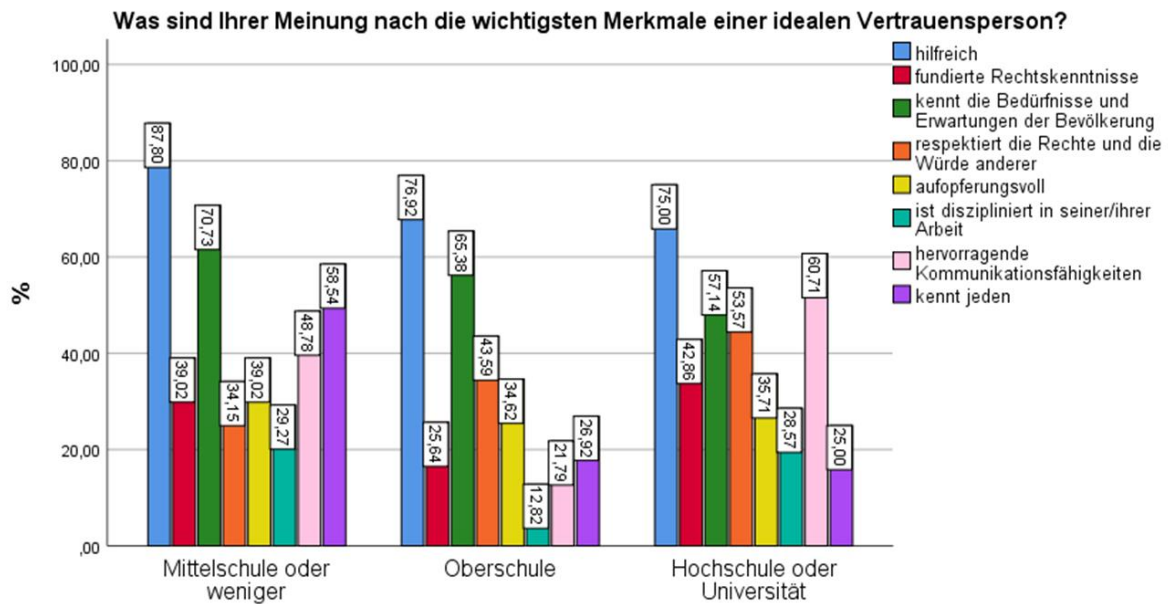
27. Abbildung: Die wichtigsten Merkmale einer idealen Vertrauensperson



28. Abbildung: Die wichtigsten Merkmale einer idealen Vertrauensperson



29. Abbildung: Die wichtigsten Merkmale einer idealen Vertrauensperson



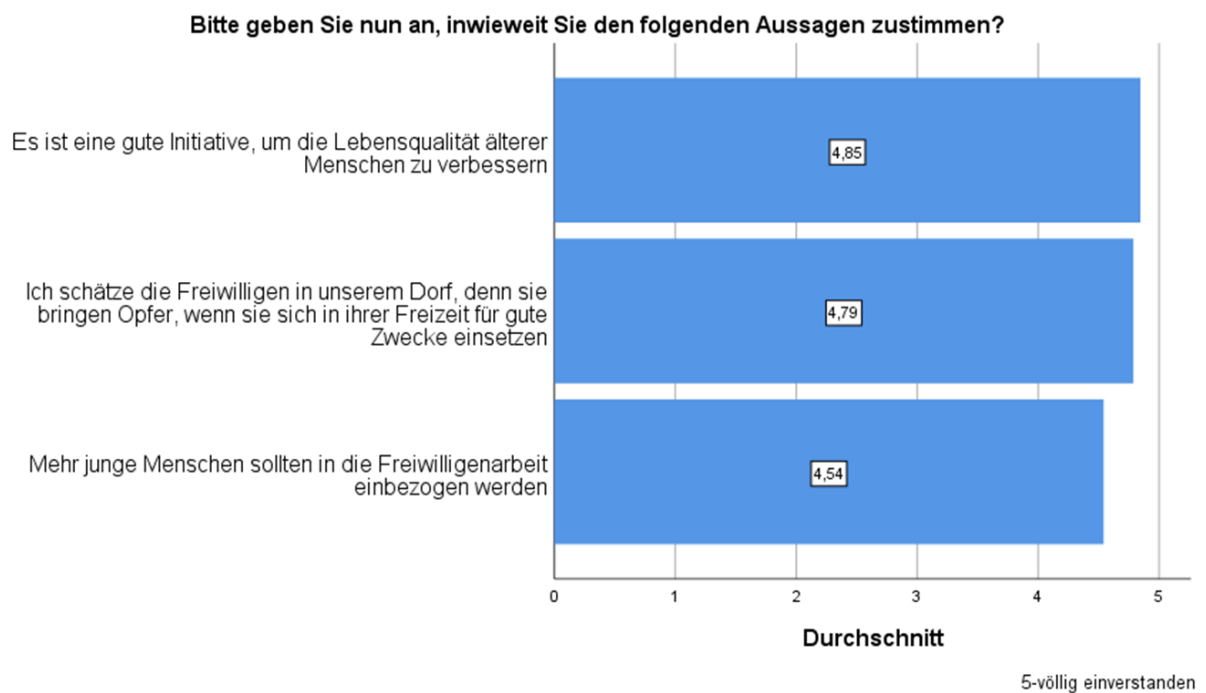
30. Abbildung: Die wichtigsten Merkmale einer idealen Vertrauensperson

Einstellungen gegenüber Freiwilligen

Die Einstellung gegenüber Freiwilligen wurde anhand einer Zustimmungsskala (5 bedeutet "stimme voll und ganz zu") für drei Aussagen gemessen, die da lauteten

- Ich schätze die Freiwilligen in meinem Dorf, denn sie bringen Opfer, wenn sie sich in ihrer Freizeit für gute Zwecke einsetzen
- Es ist eine gute Sache, dass sie sich für die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen einsetzen
- Mehr junge Menschen sollten in die Freiwilligenarbeit einbezogen werden

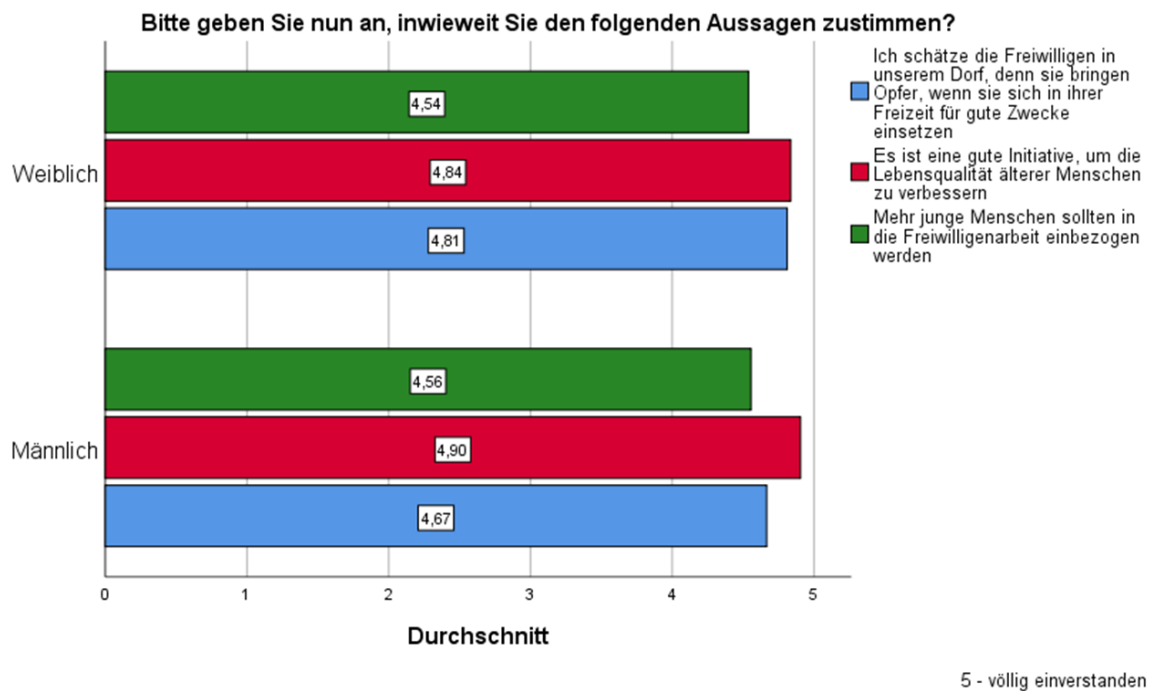
Am höchsten war die Zustimmung zu der Aussage, dass es gut ist, dass sich Freiwillige für die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen einsetzen (4,85). Am geringsten war die Zustimmung zu der Aussage, dass sich mehr junge Menschen an der Freiwilligenarbeit beteiligen sollten, aber auch hier war die durchschnittliche Zustimmung mit 4,54 hoch.



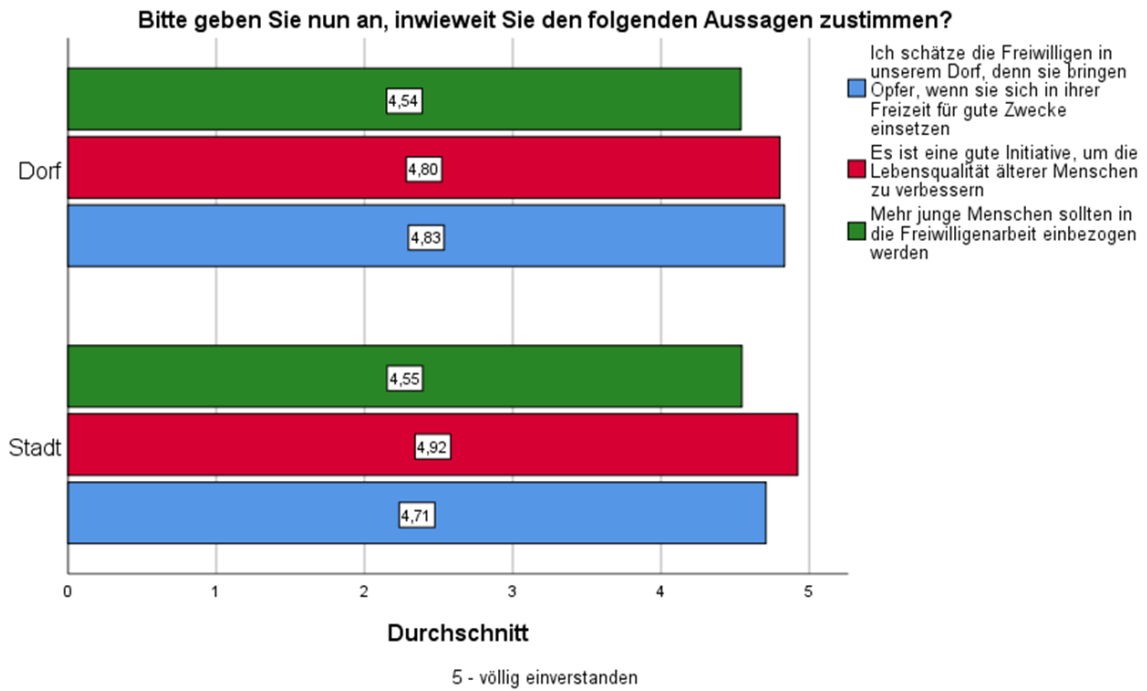
31. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

Descriptive Statistics							
	N	Minimum	Maximum	Mean	Std. Deviation	Variance	
Mehr junge Menschen sollten in die Freiwilligenarbeit einbezogen werden	122	1	5	4,54	0,854	0,730	
Ich schätze die Freiwilligen in unserem Dorf, denn sie bringen Opfer, wenn sie sich in ihrer Freizeit für gute Zwecke einsetzen	132	1	5	4,79	0,553	0,306	
Es ist eine gute Initiative, um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern	137	3	5	4,85	0,400	0,160	
Valid N (listwise)	116						

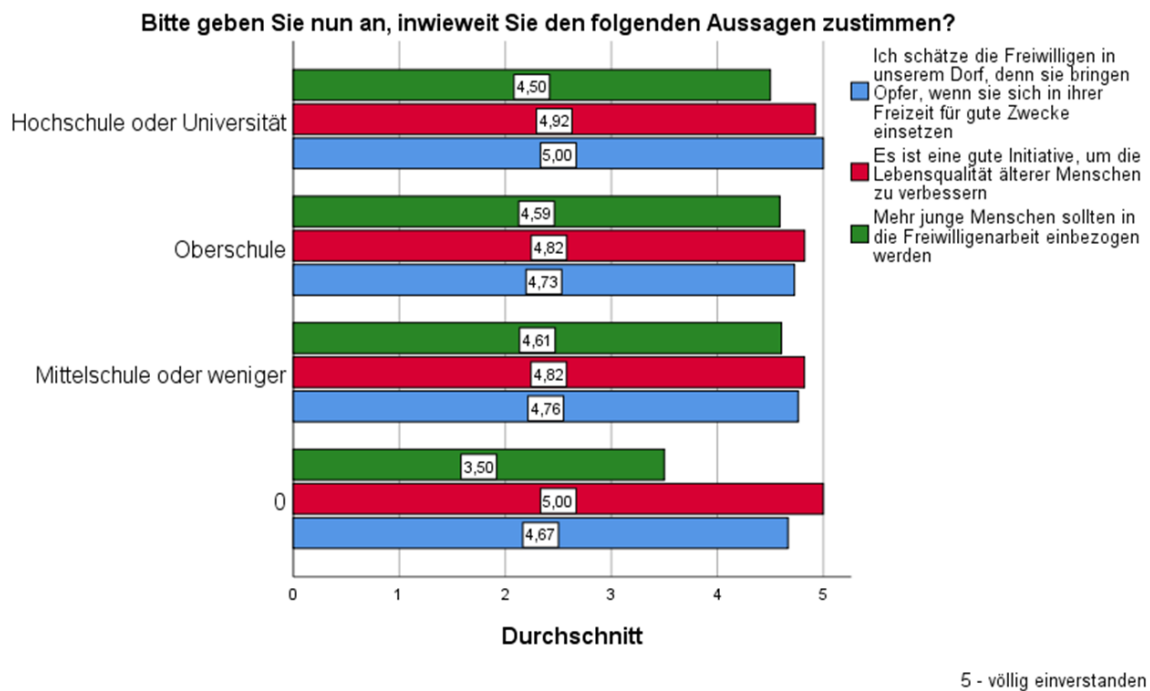
32. Abbildung: Deskriptive Statistik



33. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

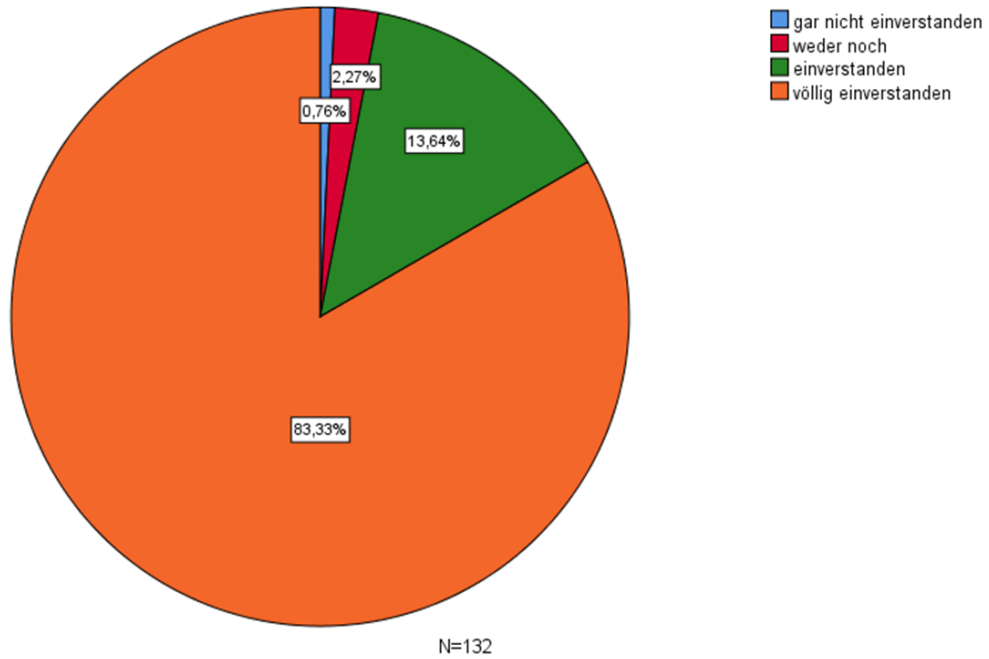


34. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?



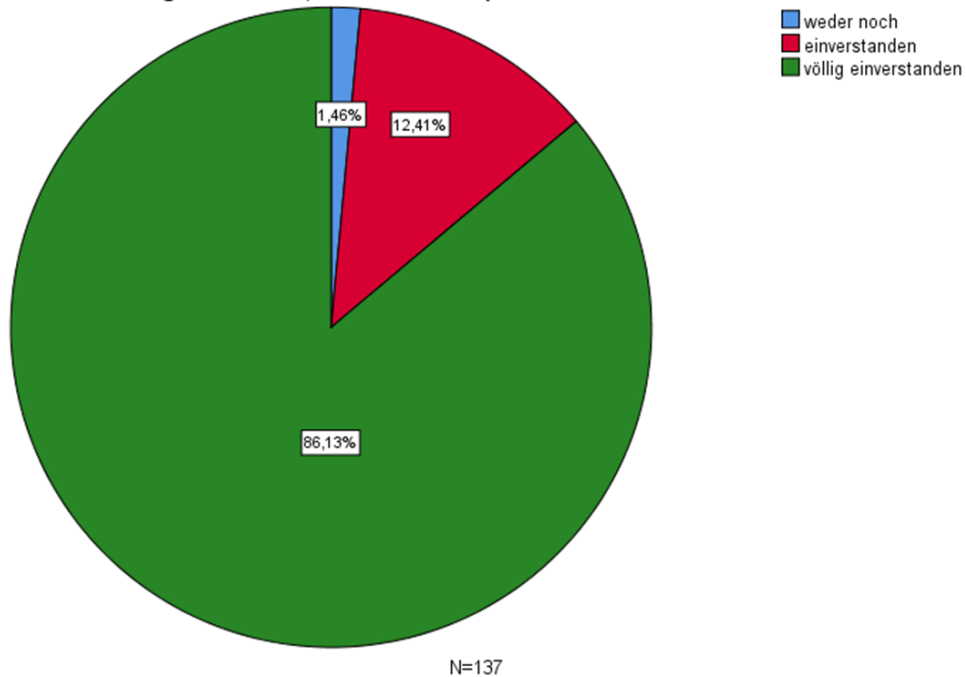
35. Abbildung: Bitte geben Sie nun an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

Ich schätze die Freiwilligen in unserem Dorf, denn sie bringen Opfer, wenn sie sich in ihrer Freizeit für gute Zwecke einsetzen



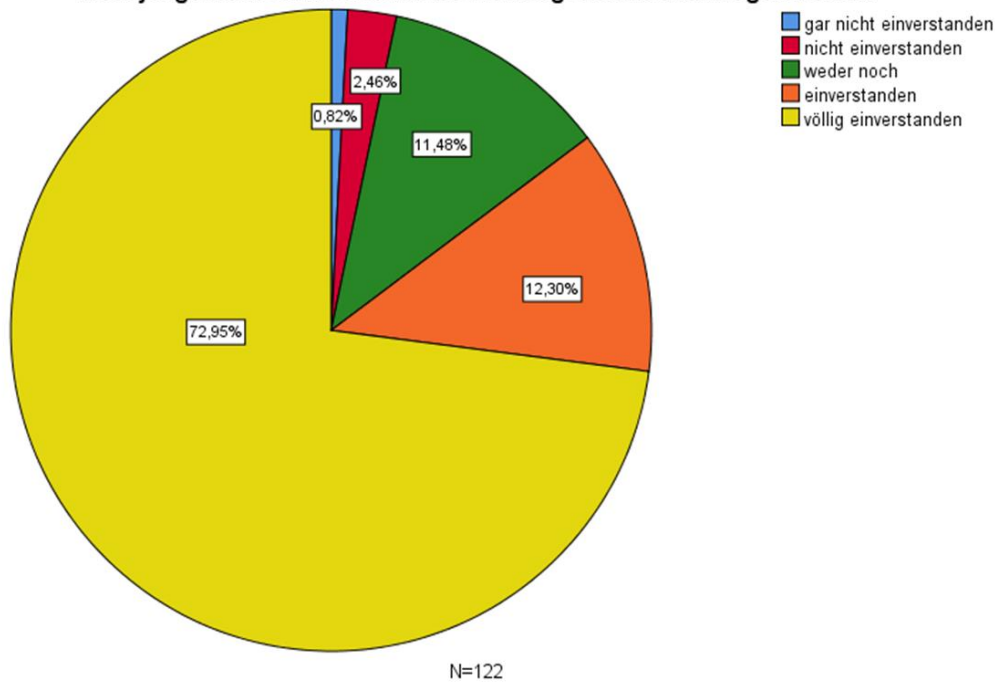
36. Abbildung: *Ich schätze die Freiwilligen in unserem Dorf, denn sie bringen Opfer, wenn sie sich in ihrer Freizeit für gute Zwecke einsetzen.*

Es ist eine gute Initiative, um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern



37. Abbildung: *Es ist eine gute Initiative, um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern.*

Mehr junge Menschen sollten in die Freiwilligenarbeit einbezogen werden



38. Abbildung: Mehr junge Menschen sollten in die Freiwilligenarbeit einbezogen werden.

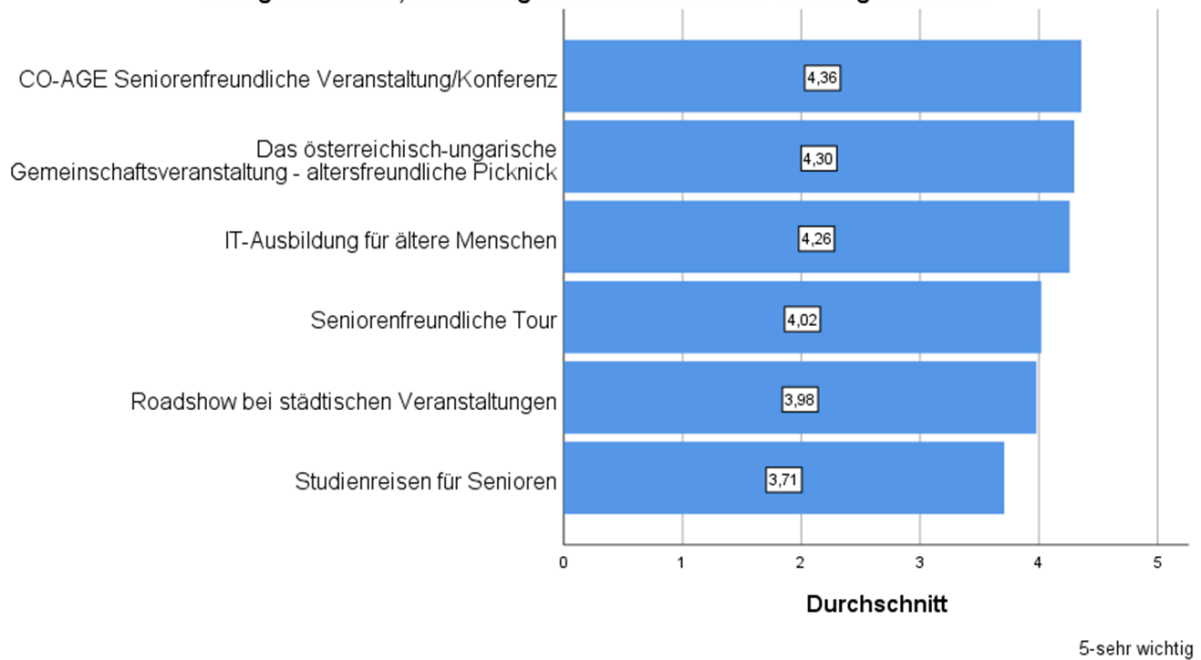
Bedeutung der CO-AGE-Projektelemente

Die Befragten bewerteten die folgenden Projektelemente auf einer Wichtigkeitsskala von eins bis fünf (wobei 5 sehr wichtig ist):

- CO-AGE Seniorenfreundliche Veranstaltung/Konferenz
- Das österreichisch-ungarische Gemeinschaftsveranstaltung - altersfreundliche Picknick
- IT-Bildung für ältere Menschen
- Roadshow bei lokalen Veranstaltungen
- Studienreisen für Senioren
- Seniorenfreundliche Tour

Die Durchschnittswerte für die Bedeutung der Ereignisse lagen zwischen 3,71 und 4,36. Die wichtigste Veranstaltung war die seniorenfreundliche Konferenz, gefolgt von einem Picknick, einer IT-Schulung, einer Roadshow und schließlich einer Studienreise.

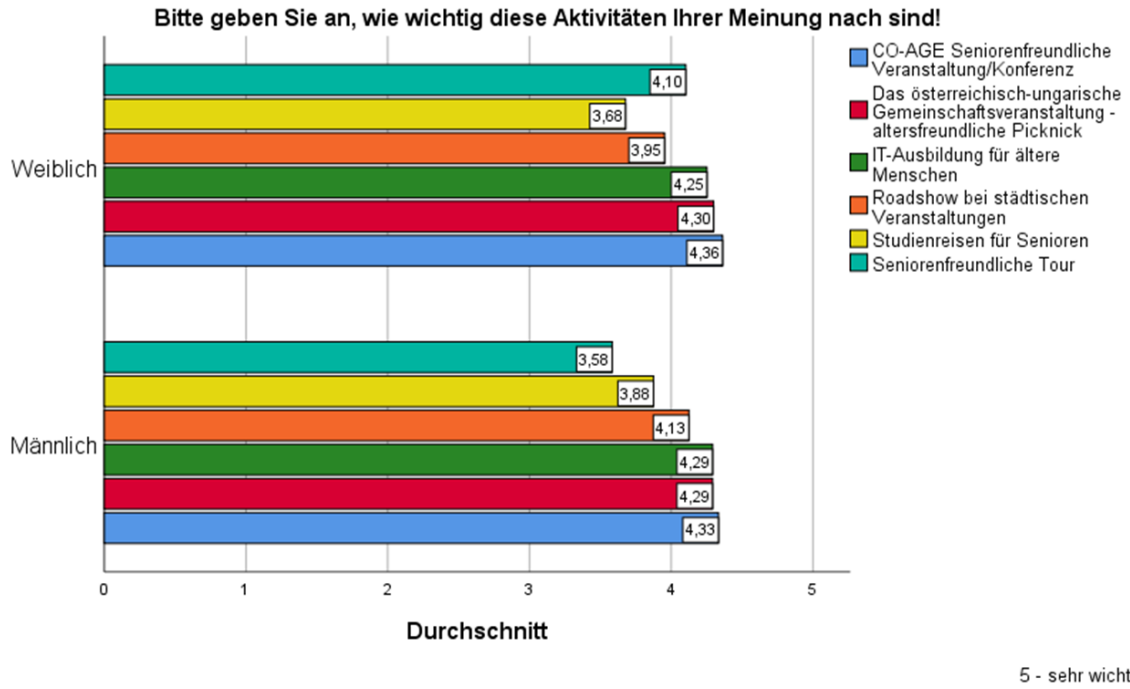
Bitte geben Sie an, wie wichtig diese Aktivitäten Ihrer Meinung nach sind!



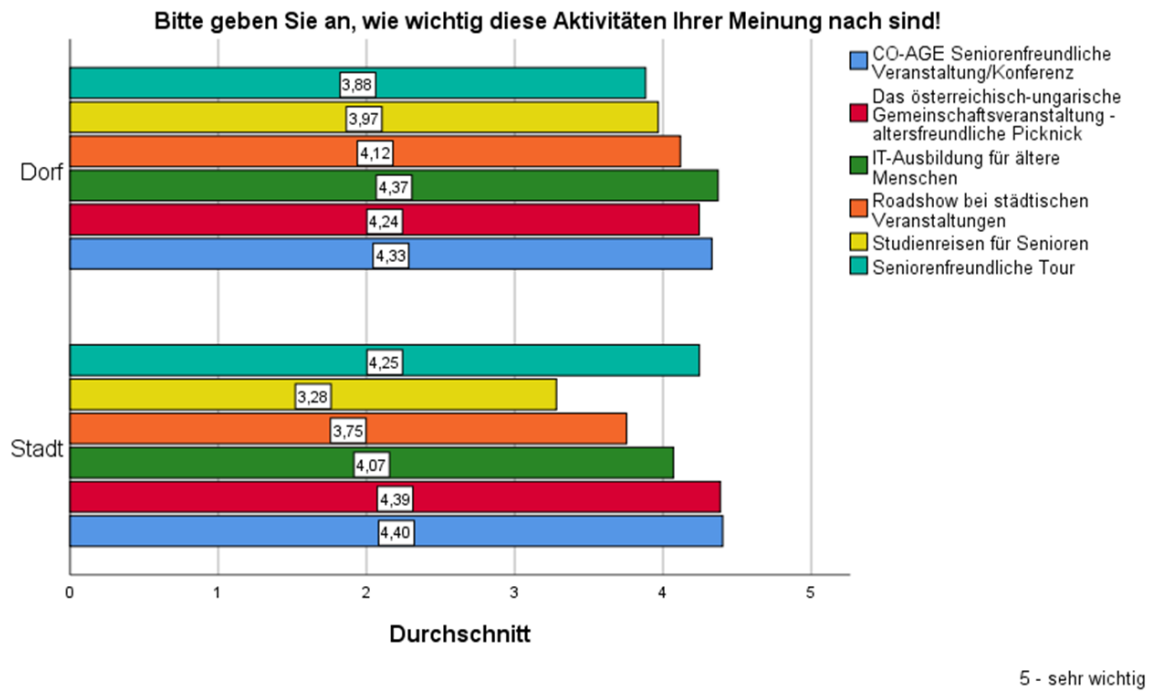
39. Abbildung: Die Wichtigkeit der Aktivitäten

Descriptive Statistics						
	N	Minimum	Maximum	Mean	Std. Deviation	
CO-AGE Seniorenfreundliche Veranstaltung/Konferenz	151	1	5	4,36	0,897	
Das österreichisch-ungarische Gemeinschaftsveranstaltung - altersfreundliche Picknick	151	1	5	4,30	0,951	
IT-Ausbildung für ältere Menschen	151	1	5	4,26	0,996	
Seniorenfreundliche Tour	151	1	5	4,02	1,128	
Roadshow bei städtischen Veranstaltungen	151	1	5	3,98	1,086	
Studienreisen für Senioren	151	1	5	3,71	1,147	
Valid N (listwise)	151					

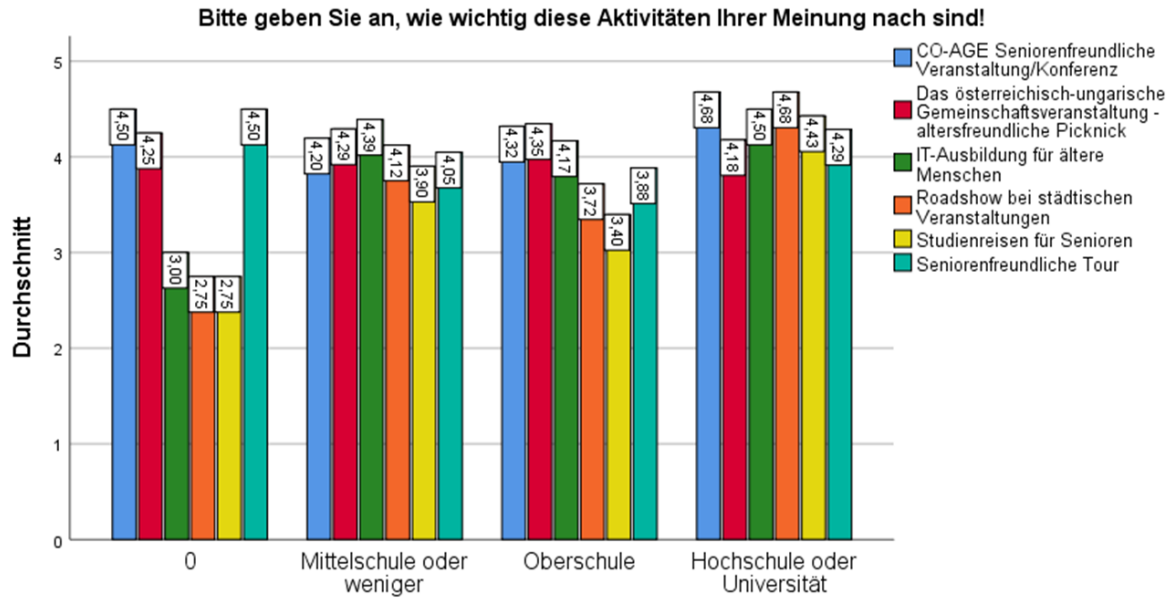
40. Abbildung: Deskriptive Statistik



41. Abbildung: Die Wichtigkeit der Aktivitäten

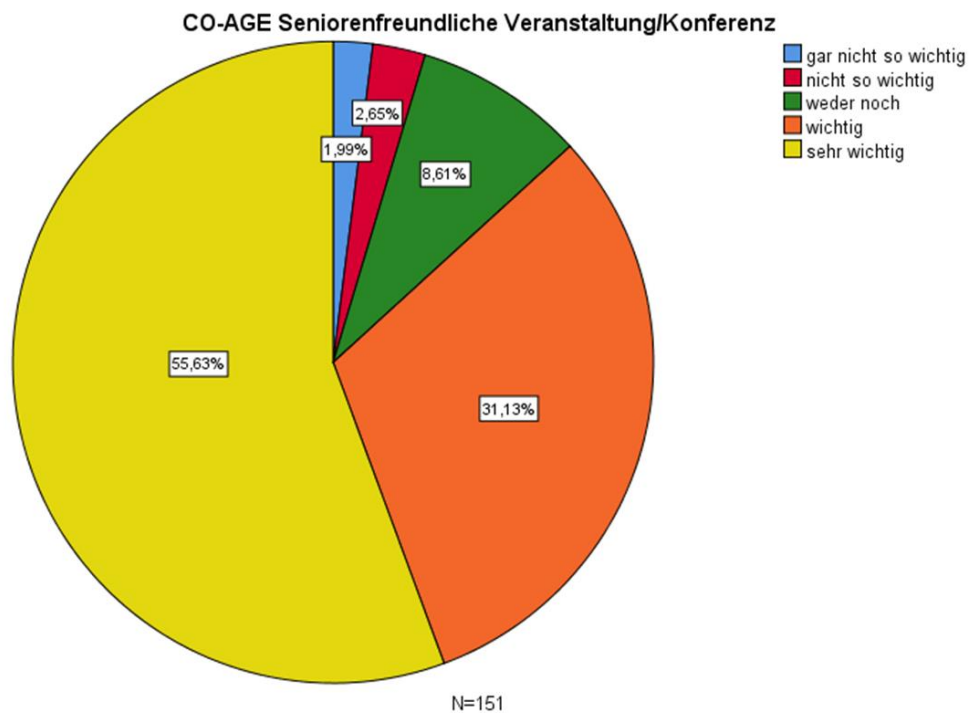


42. Abbildung: Die Wichtigkeit der Aktivitäten



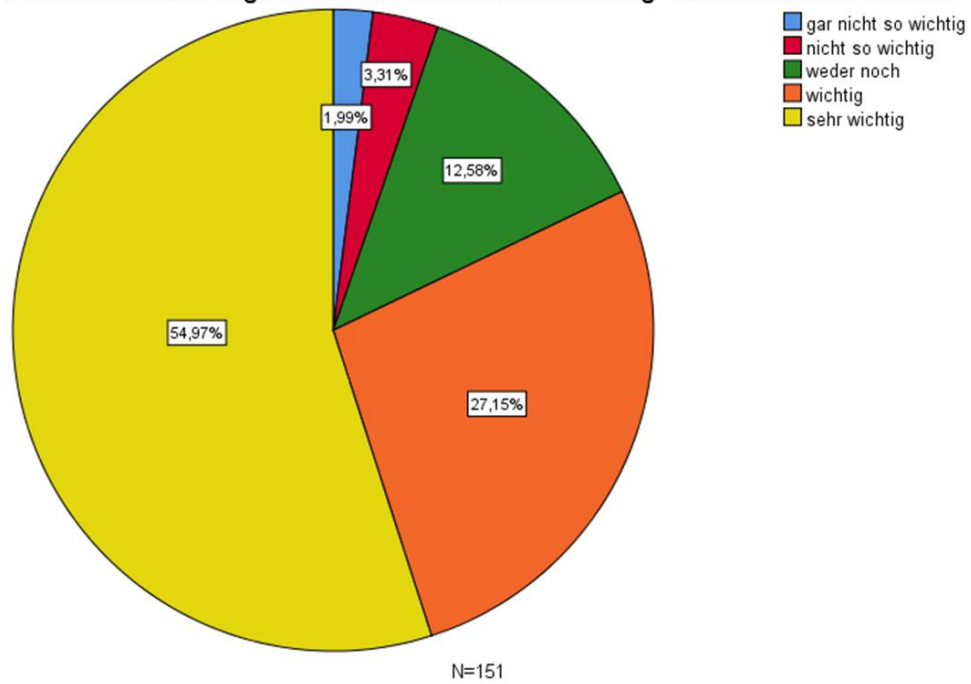
5 - sehr wichtig

43. Abbildung: Die Wichtigkeit der Aktivitäten



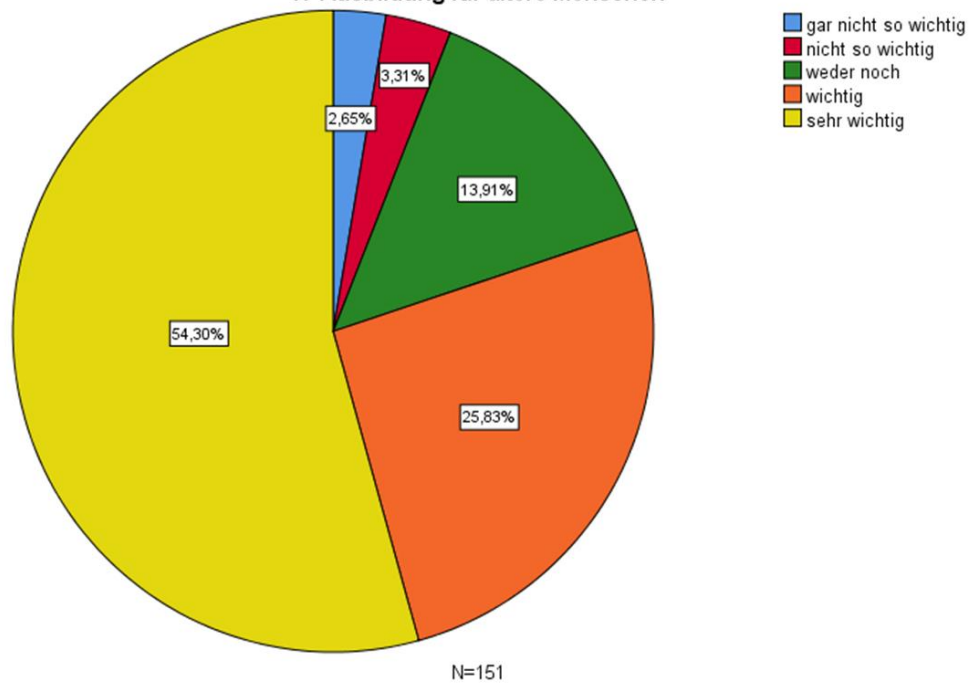
44. Abbildung: CO-AGE Seniorenfreundliche Veranstaltung/Konferenz

Das österreichisch-ungarische Gemeinschaftsveranstaltung - altersfreundliche Picknick



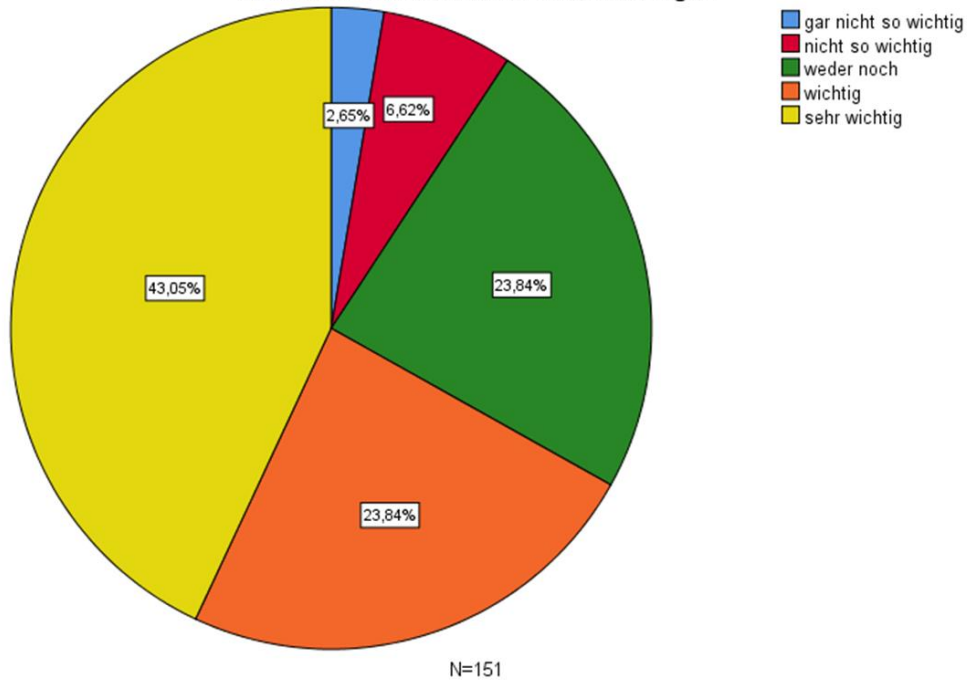
45. Abbildung: Das österreichisch-ungarische Gemeinschaftsveranstaltung - altersfreundliche Picknick

IT-Ausbildung für ältere Menschen



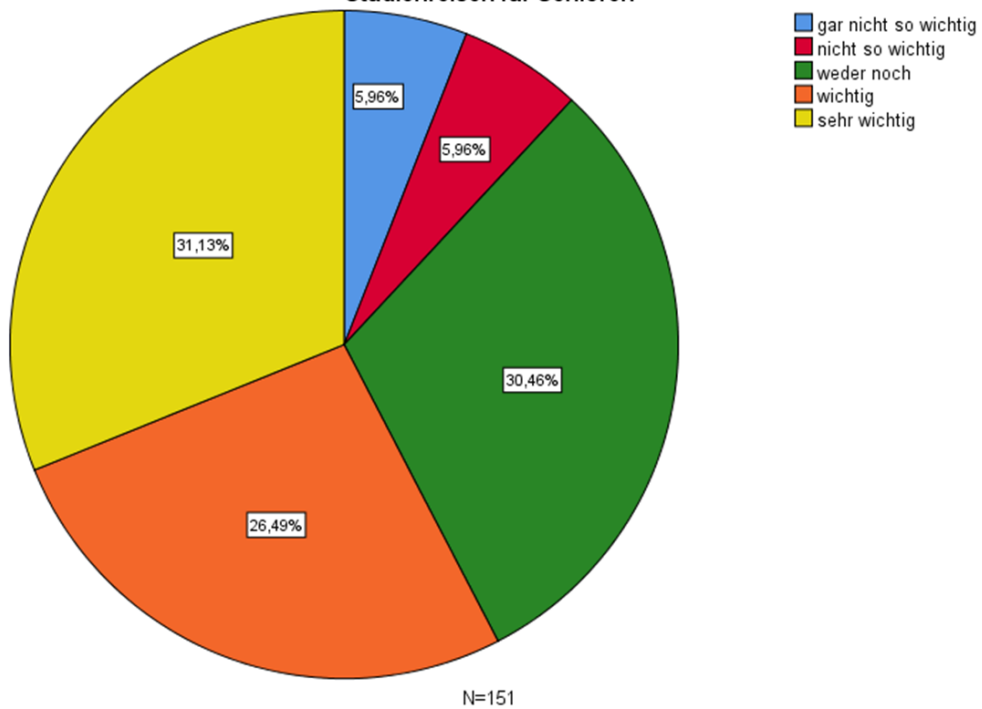
46. Abbildung: IT-Ausbildung für ältere Menschen

Roadshow bei städtischen Veranstaltungen

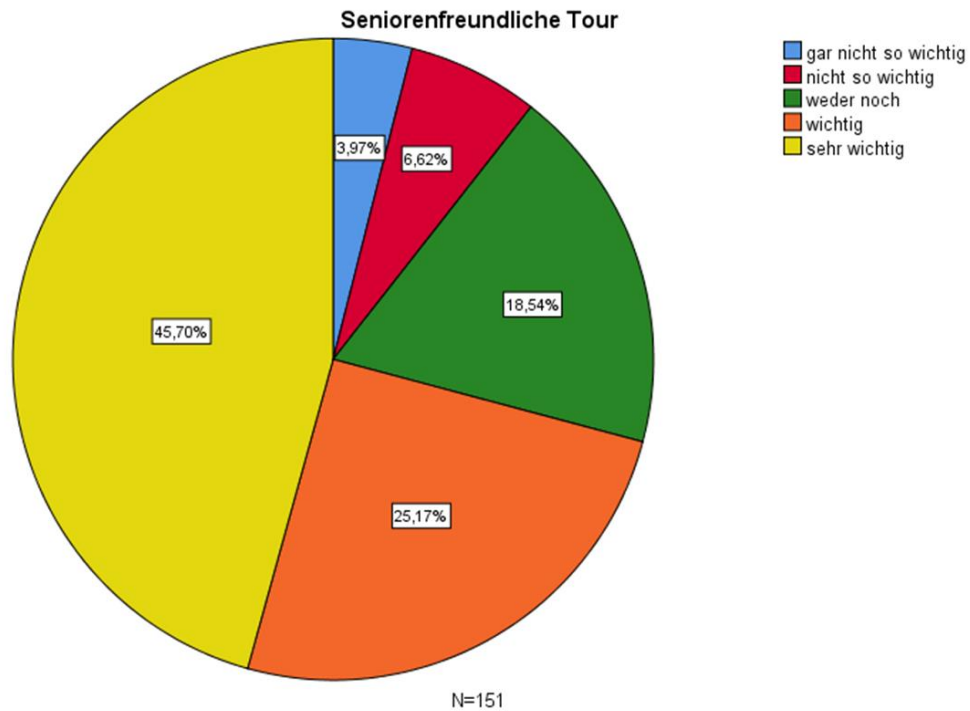


47. Abbildung: Roadshow bei städtischen Veranstaltungen

Studienreisen für Senioren



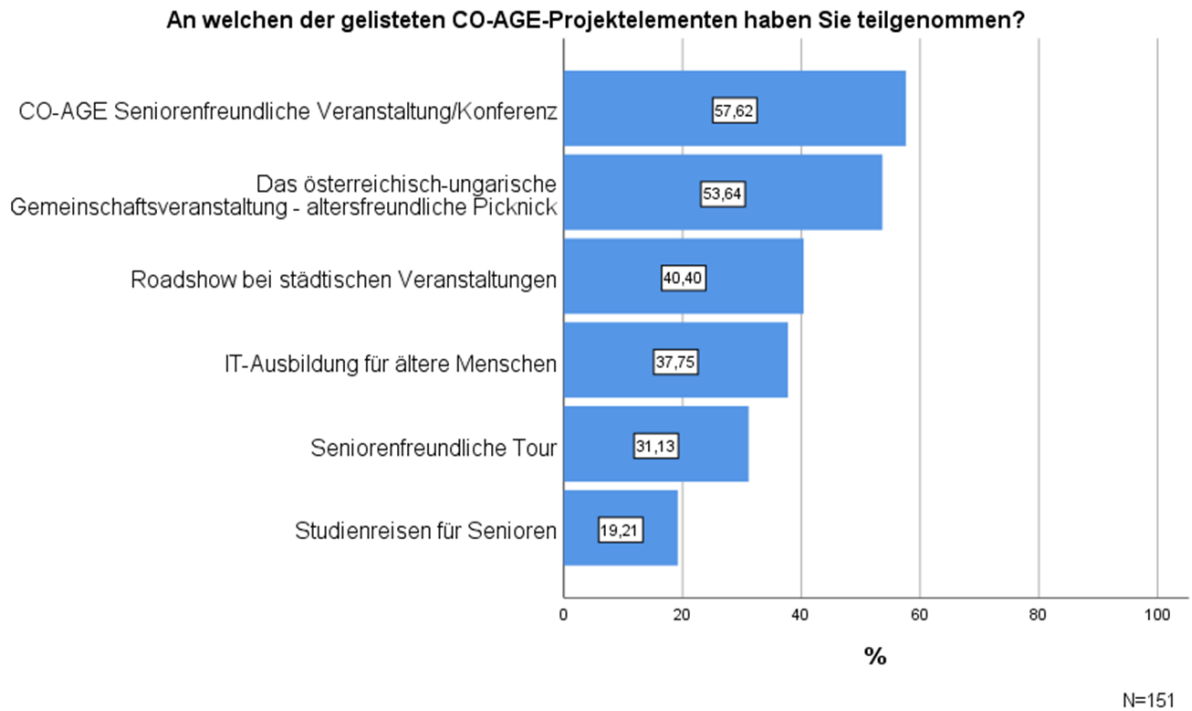
48. Abbildung: Studienreisen für Senioren



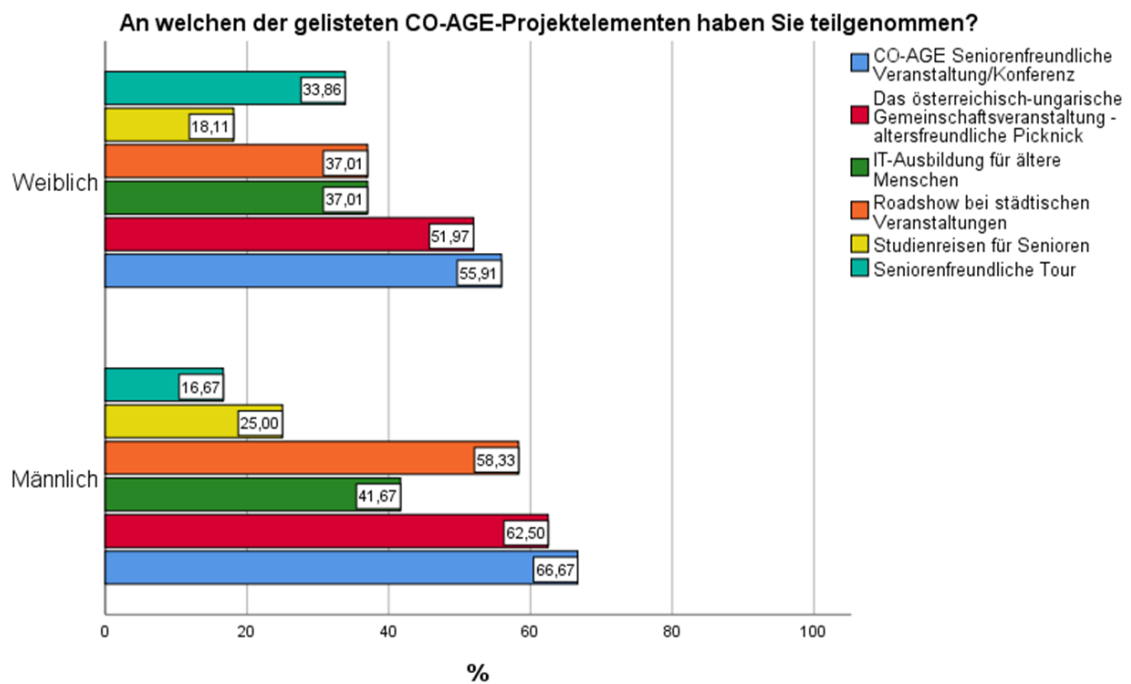
49. Abbildung: Seniorenfreundliche Tour

Besuche bei den CO-AGE-Projektelementen

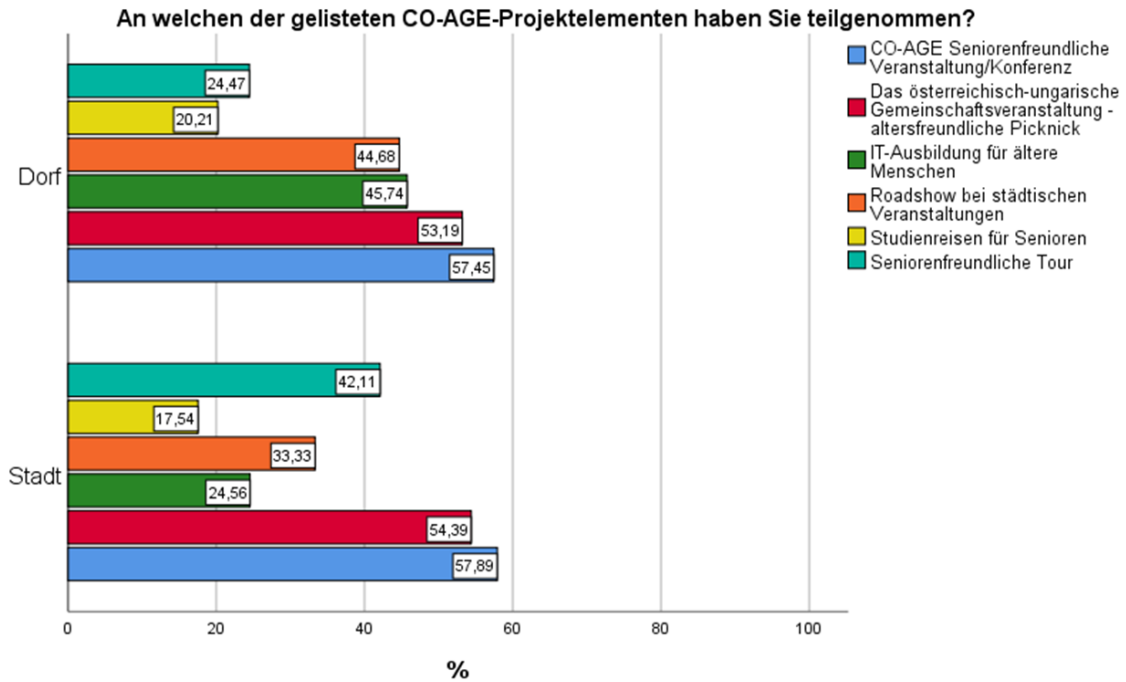
Die am häufigsten besuchte Projektveranstaltung war die Konferenz für altersgerechtes Verhalten: mehr als die Hälfte der Befragten (53,64%) besuchten eine solche Veranstaltung. Es folgten das Picknick (53,64%) und die Roadshow (40,4%).



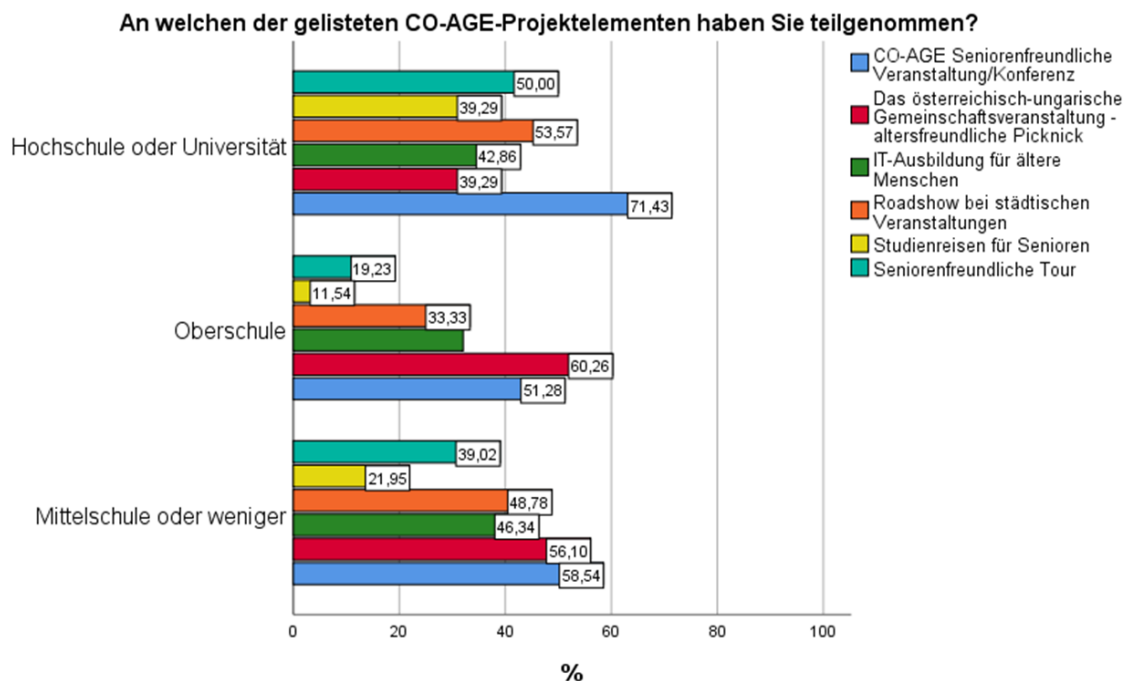
50. Abbildung: An welchen der gelisteten CO-AGE-Projektelementen haben Sie teilgenommen?



51. Abbildung: An welchen der gelisteten CO-AGE-Projektelementen haben Sie teilgenommen?



52. Abbildung: An welchen der gelisteten CO-AGE-Projektelementen haben Sie teilgenommen?



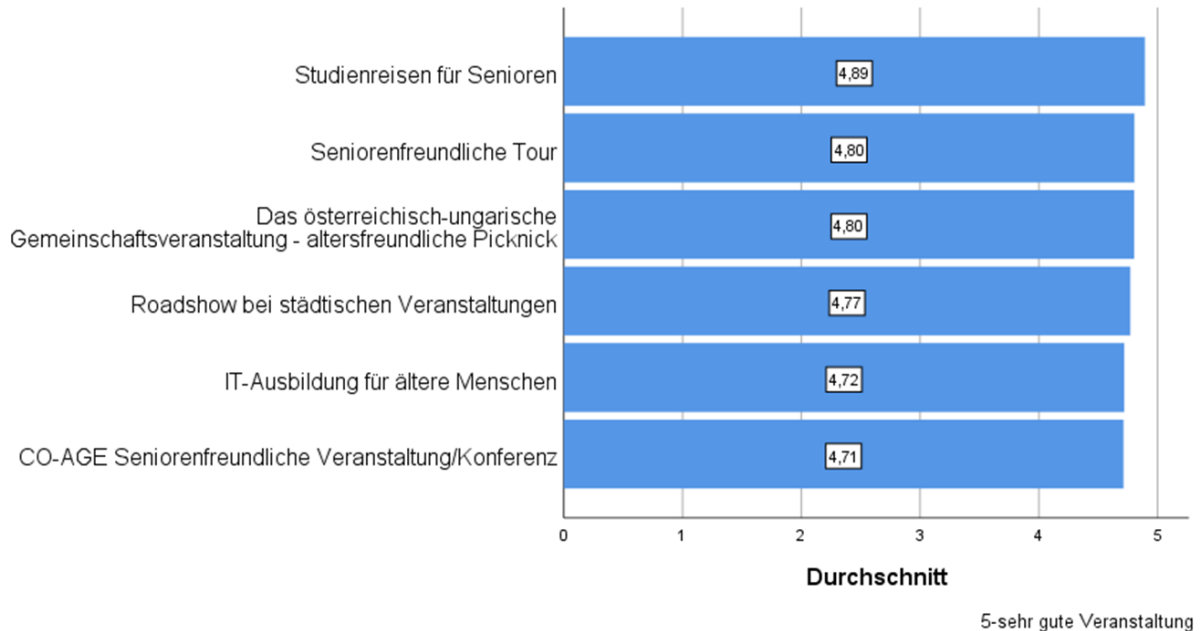
53. Abbildung: An welchen der gelisteten CO-AGE-Projektelementen haben Sie teilgenommen?

Bewertung der CO-AGE-Projektelemente durch die Teilnehmer

Die Bewertung der CO-AGE-Veranstaltungen durch die Teilnehmer zeigt ein hohes Maß an Zufriedenheit. Die Bewertungen erfolgten auf einer Skala von eins bis fünf, wobei fünf

hervorragend ist. Alle Projektelemente erhielten eine ausgezeichnete Durchschnittsbewertung, die von 4,89 bis 4,71 reichte. Die Standardabweichungen liegen zwischen 0,3 und 0,6.

Wenn Sie an den einzelnen Projektelement teilgenommen haben, wir bitten Sie auf einer Skala von eins bis fünf zu bewerten!

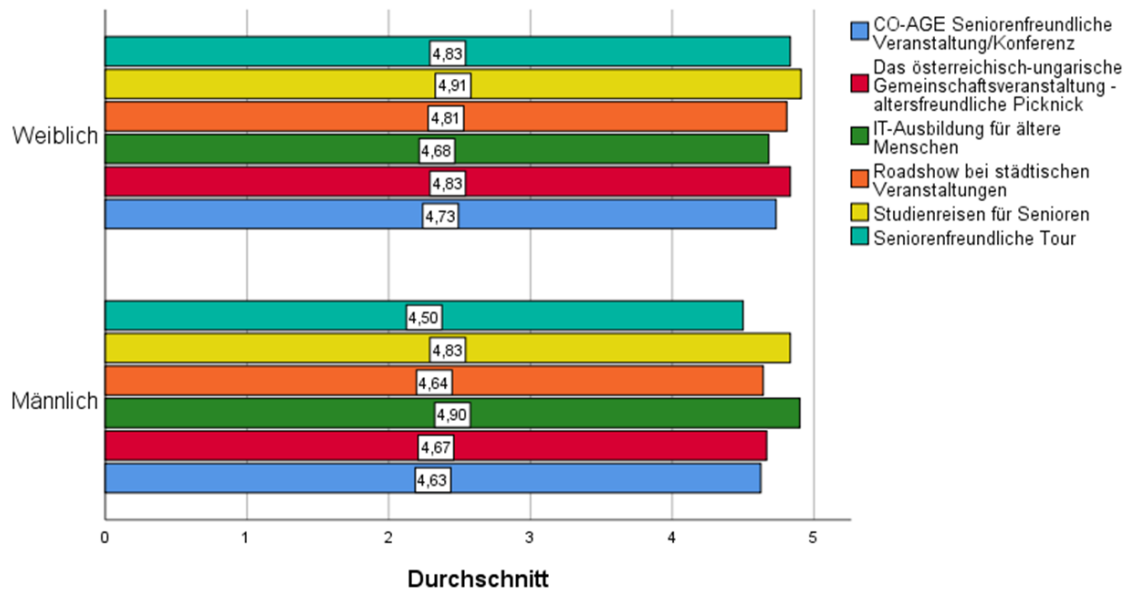


54. Abbildung: Bewertung der einzelnen Projektelemente

Descriptive Statistics					
	N	Minimum	Maximum	Mean	Std. Deviation
Studienreisen für Senioren	28	4	5	4,89	0,315
Seniorenfreundliche Tour	46	3	5	4,80	0,453
Das österreichisch-ungarische Gemeinschaftsveranstaltung - altersfreundliche Picknick	81	3	5	4,80	0,431
Roadshow bei städtischen Veranstaltungen	61	2	5	4,77	0,560
IT-Ausbildung für ältere Menschen	57	3	5	4,72	0,491
CO-AGE Seniorenfreundliche Veranstaltung/Konferenz	87	2	5	4,71	0,589
Valid N (listwise)	3				

55. Abbildung: Deskriptive Statistik

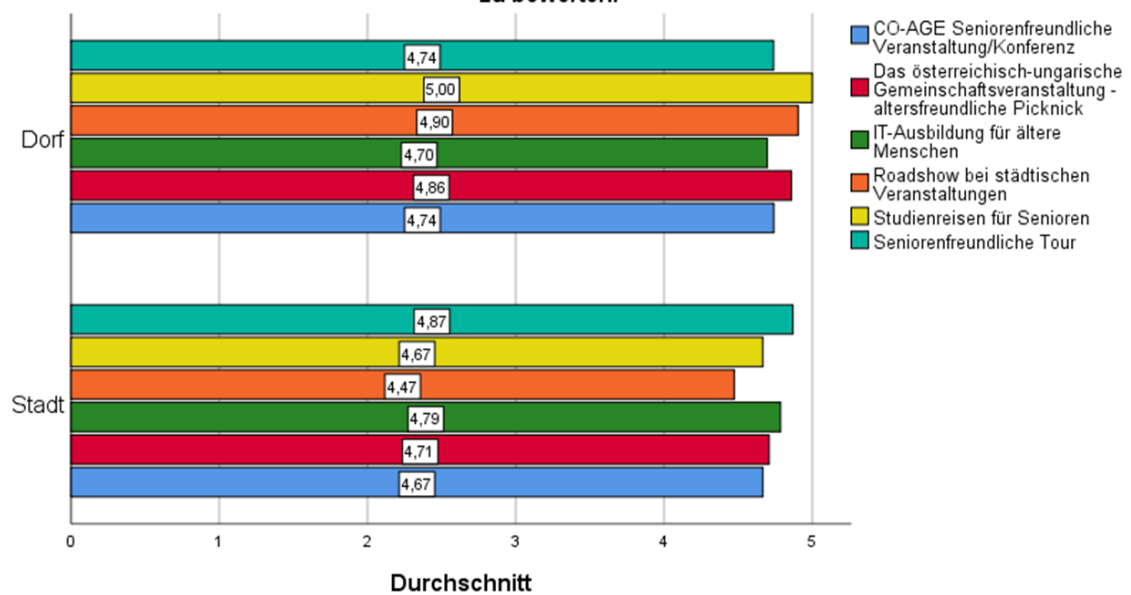
Wenn Sie an den einzelnen Projektelement teilgenommen haben, wir bitten Sie auf einer Skala von eins bis fünf zu bewerten!



5-sehr gute Veranstaltung

56. Abbildung: Bewertung der einzelnen Projektelemente

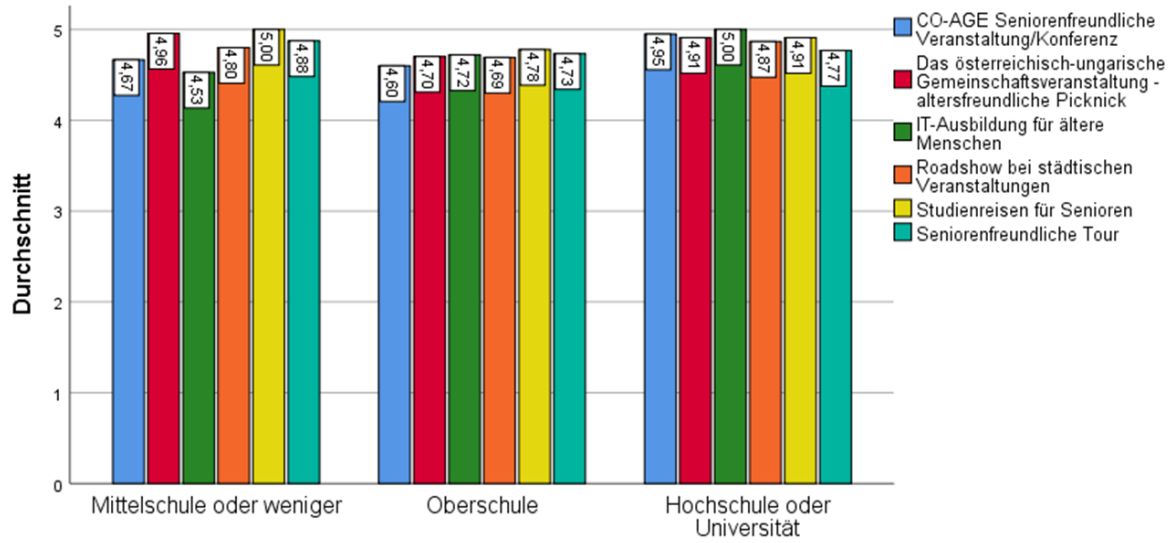
Wenn Sie an den einzelnen Projektelement teilgenommen haben, wir bitten Sie auf einer Skala von eins bis fünf zu bewerten!



5-sehr gute Veranstaltung

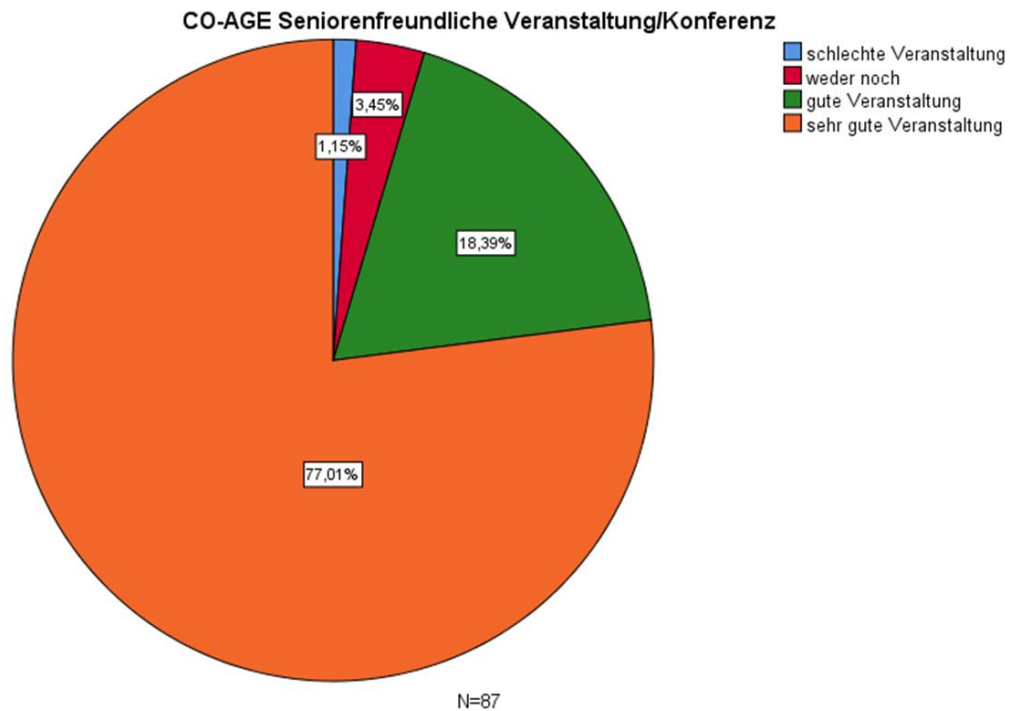
57. Abbildung: Bewertung der einzelnen Projektelemente

Wenn Sie an den einzelnen Projektelement teilgenommen haben, wir bitten Sie auf einer Skala von eins bis fünf zu bewerten!



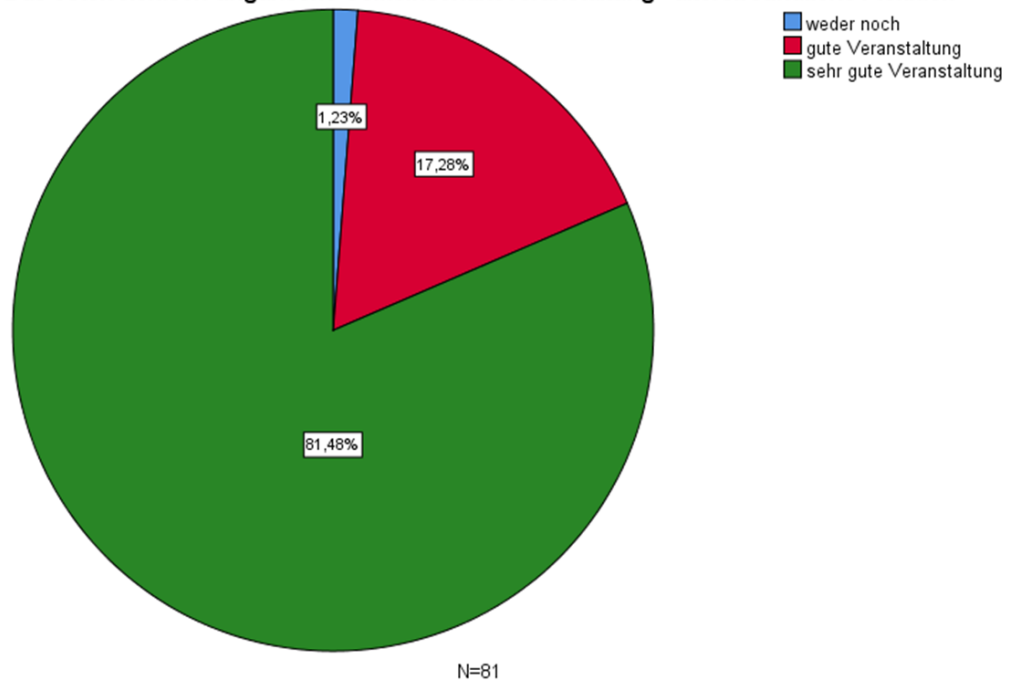
5-sehr gute Veranstaltung

58. Abbildung: Bewertung der einzelnen Projektelemente



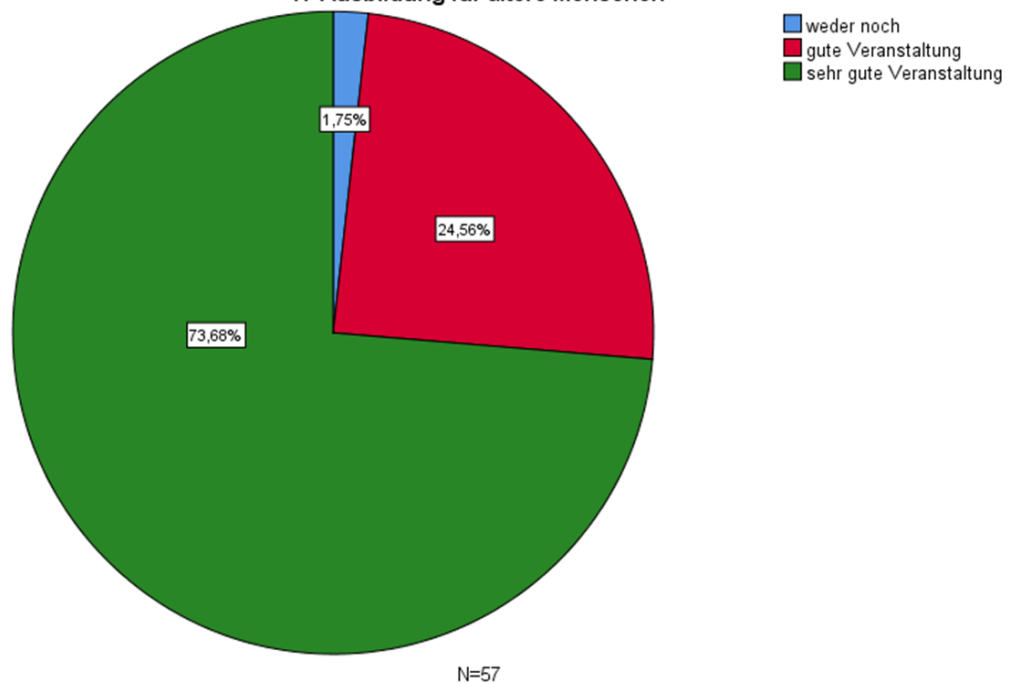
59. Abbildung: CO-AGE Seniorenfreundliche Veranstaltung/Konferenz

Das österreichisch-ungarische Gemeinschaftsveranstaltung - altersfreundliche Picknick



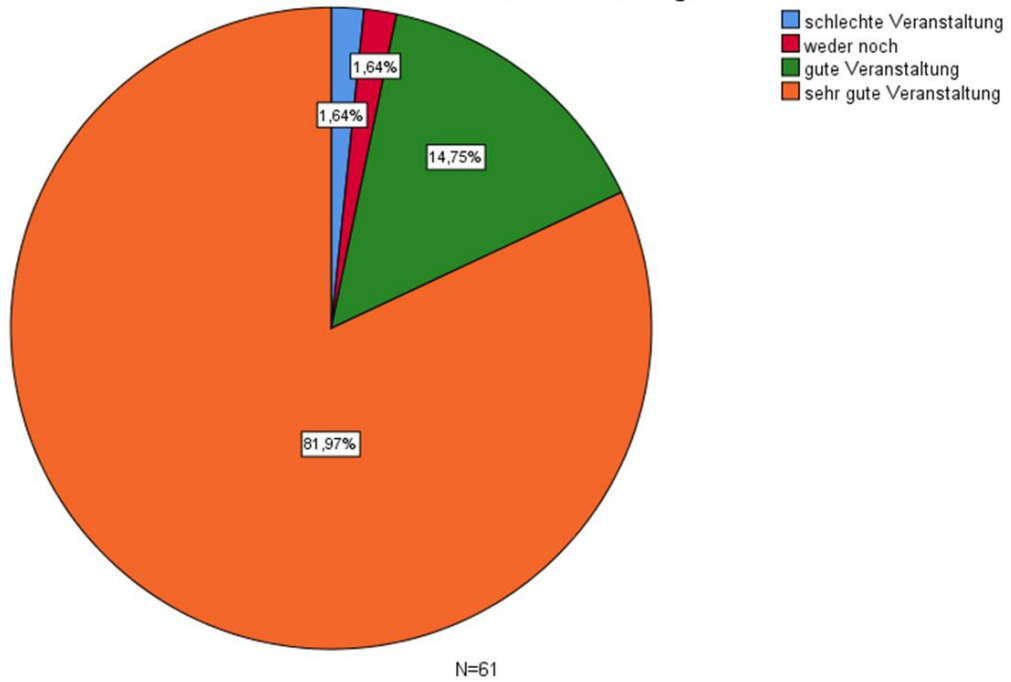
60. Abbildung: Das österreichisch-ungarische Gemeinschaftsveranstaltung -altersfreundliche Picknick

IT-Ausbildung für ältere Menschen



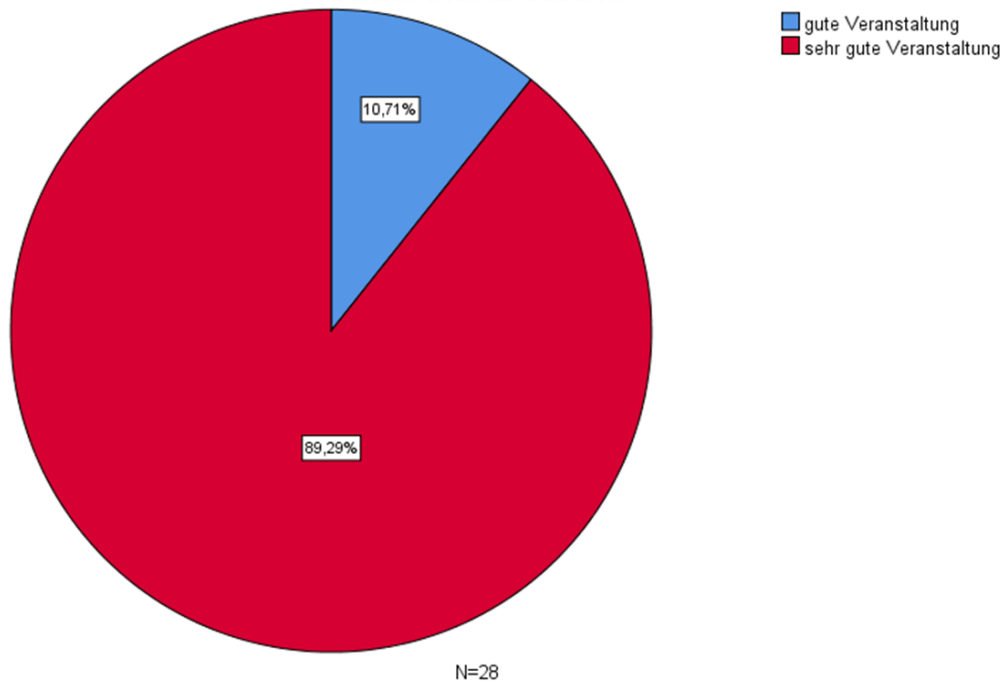
61. Abbildung: IT-Ausbildung für ältere Menschen

Roadshow bei städtischen Veranstaltungen

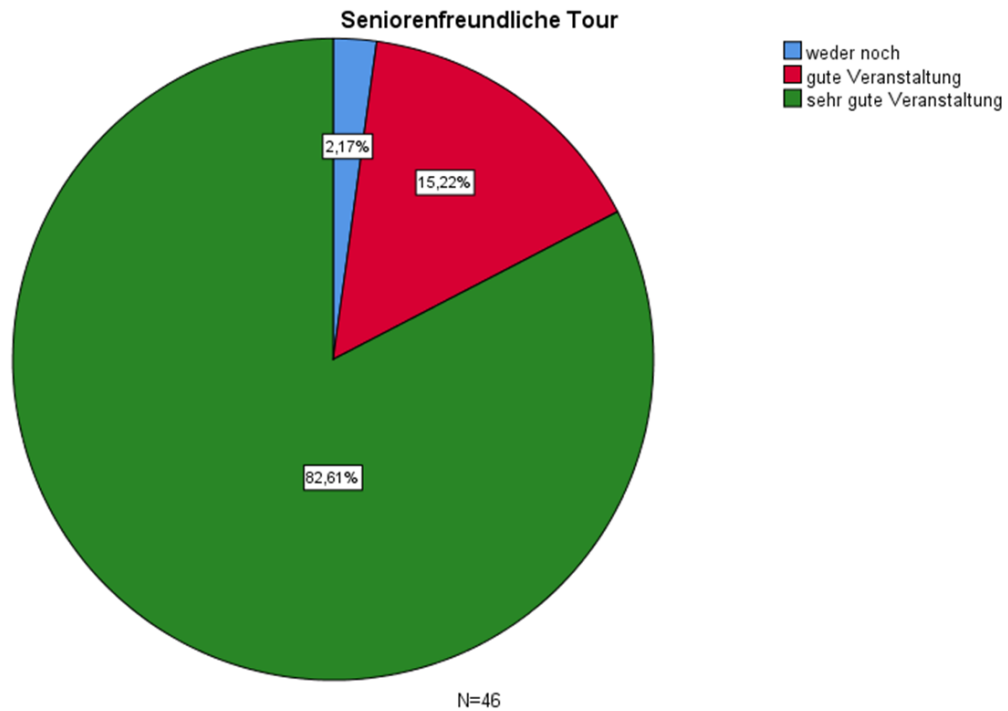


62. Abbildung: Roadshow bei städtischen Veranstaltungen

Studienreisen für Senioren



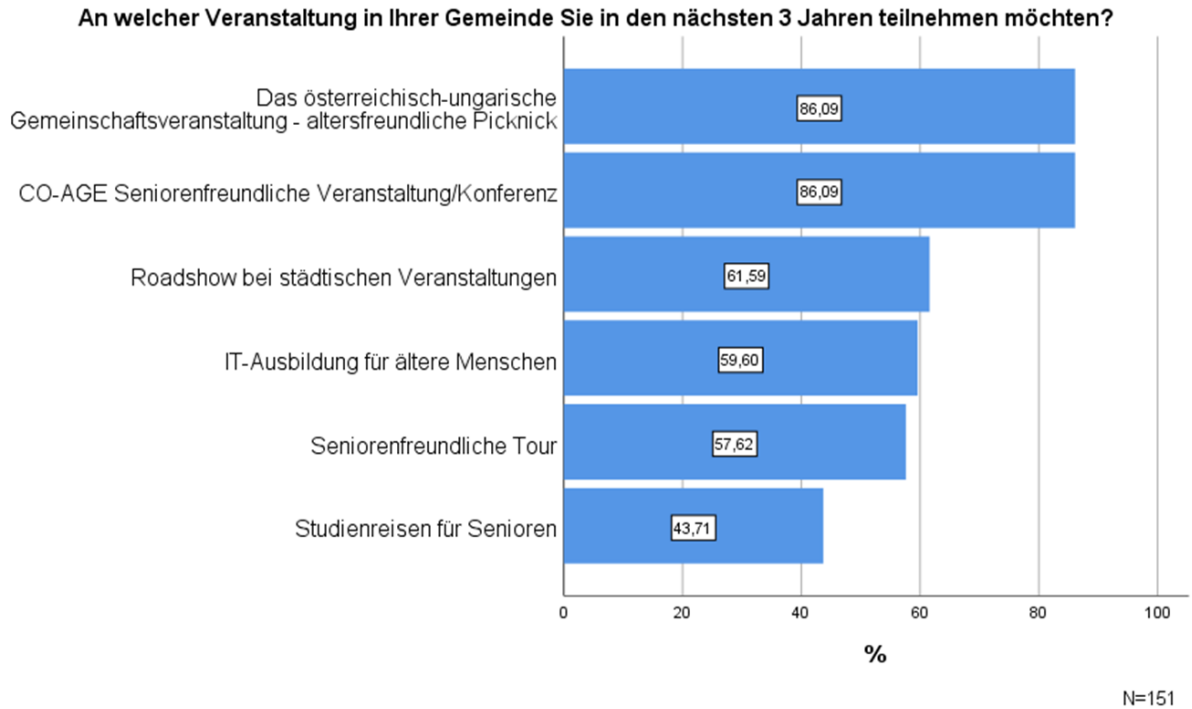
63. Abbildung: Studienreisen für Senioren



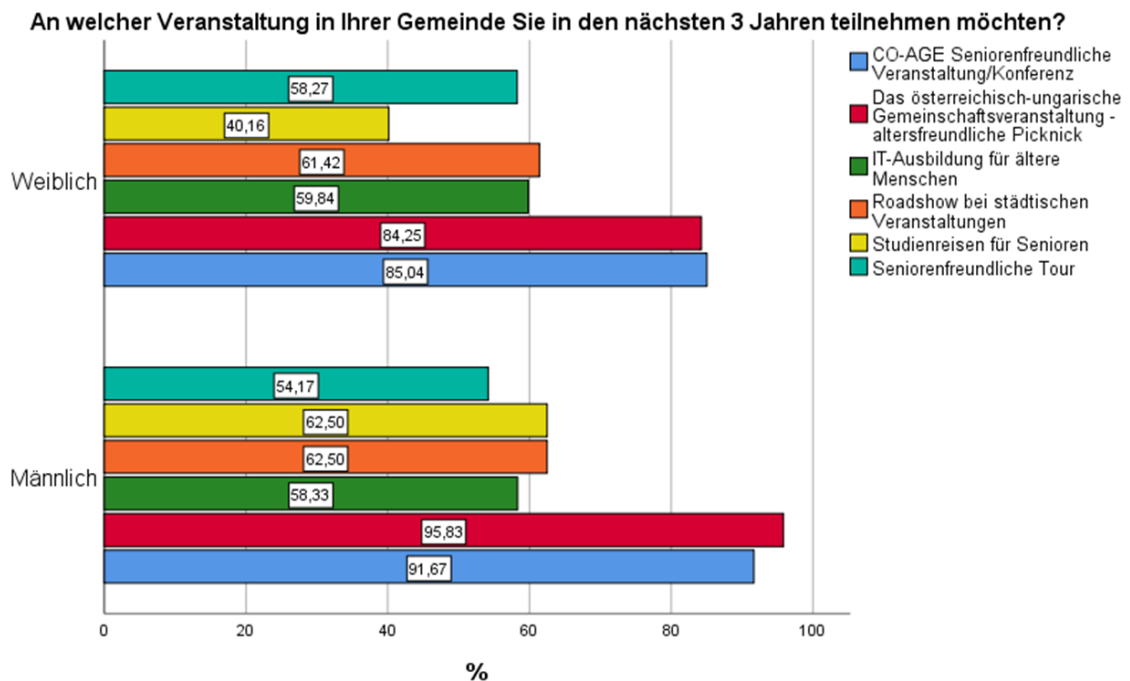
64. Abbildung: Seniorenfreundliche Tour

CO-AGE-Projektelemente, an denen Sie in den nächsten 3 Jahren teilnehmen möchten

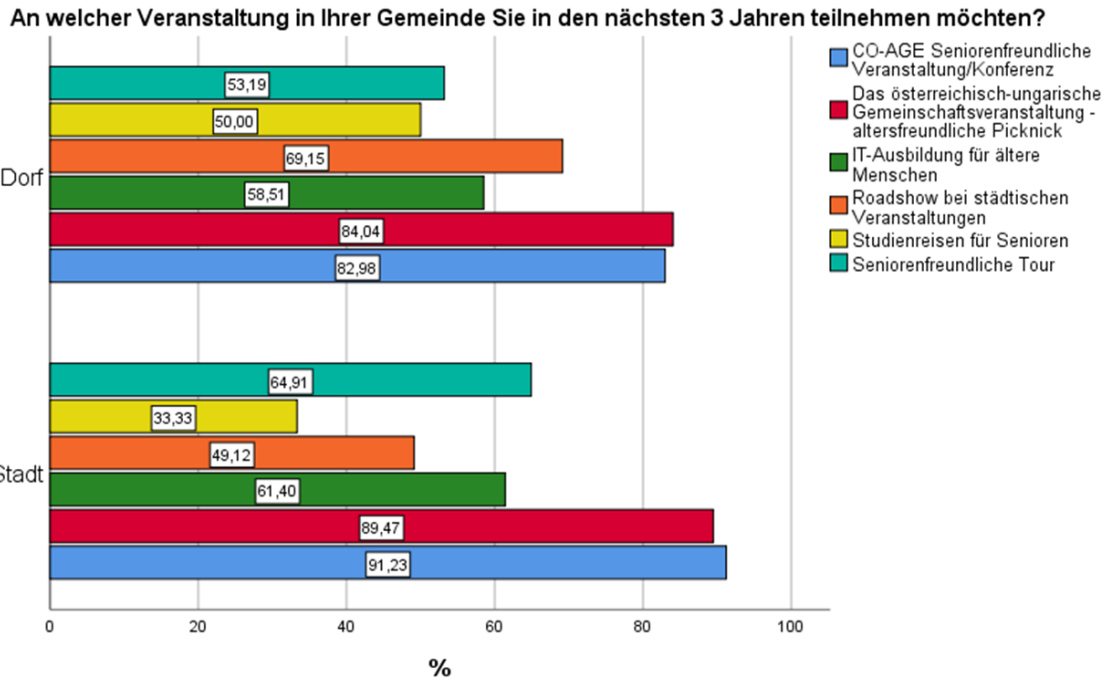
Die Projektelemente, die von den Veranstaltungsteilnehmern in den nächsten drei Jahren am ehesten wieder aufgegriffen werden, sind das Picknick und die seniorenfreundliche Konferenz (86,09 % Nennungshäufigkeit). Roadshows (64,59 %), IT-Schulungen (59,6 %) und Wanderclubs (57,62 %) sind alles Veranstaltungen, die in naher Zukunft von Interesse sein könnten. Studienreisen werden von älteren Menschen mit einer Häufigkeit von 43,71 % am wenigsten bevorzugt.



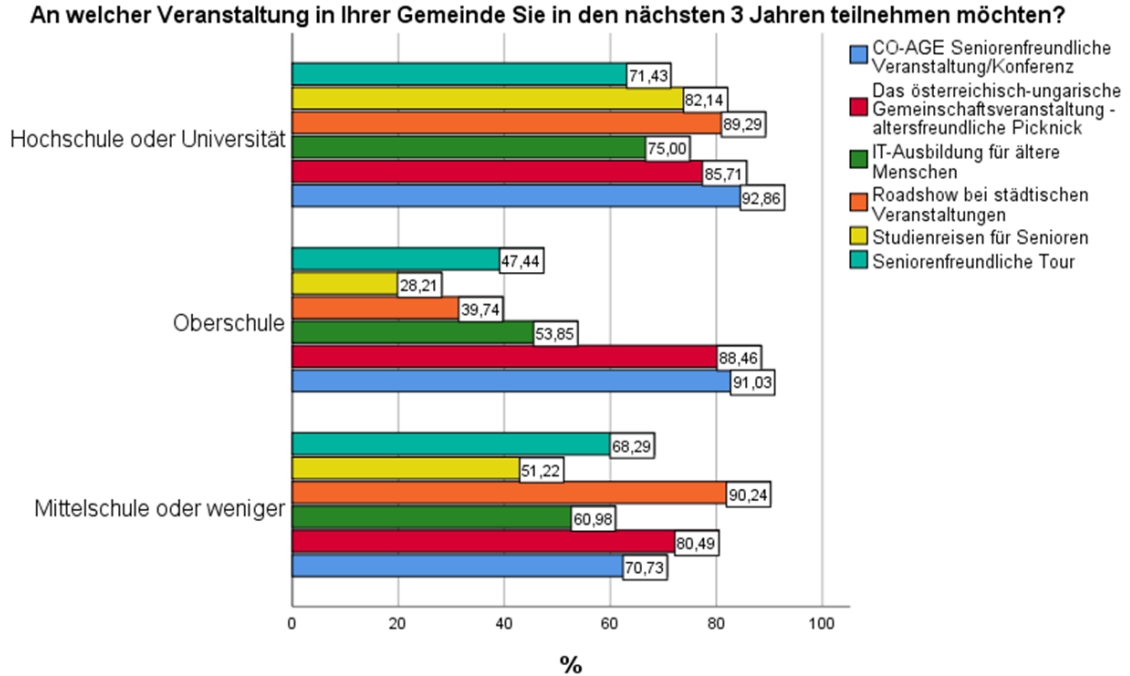
65. Abbildung: An welcher Veranstaltung möchten Sie in Ihrer Gemeinde in den nächsten 3 Jahren teilnehmen?



66. Abbildung: An welcher Veranstaltung möchten Sie in Ihrer Gemeinde in den nächsten 3 Jahren teilnehmen?



67. Abbildung: An welcher Veranstaltung möchten Sie in Ihrer Gemeinde in den nächsten 3 Jahren teilnehmen?



68. Abbildung: An welcher Veranstaltung möchten Sie in Ihrer Gemeinde in den nächsten 3 Jahren teilnehmen?

Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen

Spontane Vorschläge für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen legen nahe, dass mehr Veranstaltungen und Aufmerksamkeit für ältere Menschen erforderlich sind. Zu den Themen, die für ältere Menschen von Interesse sind, gehören Gesundheit, Informationstechnologie, Sprachunterricht, kulturelle Veranstaltungen, traditionelle Aktivitäten und "Kochclubs". Mehrere Personen haben den Vorschlag gemacht, einen Seniorenclub zu erhalten und einzurichten, wofür ebenfalls Investitionen in die Infrastruktur als notwendig erachtet werden.

1. Tabelle: Zukunftsvorschläge

Erwähnungen	Anzahl der Erwähnungen	Häufigkeit
Veranstaltungen für ältere Menschen	32	22,22%
Bessere Betreuung älterer Menschen, Zuhören, Gespräche mit älteren Menschen	14	9,72%
Gesundheitsbezogene Veranstaltungen, Vorträge, Messungen	9	6,25%
Rentner-Club	9	6,25%
Bau eines Gemeindezentrums, Gebäuderenovierung	7	4,86%
Einkaufen und Apotheke für ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität	6	4,17%
Tagespflegezentrum	4	2,78%
Durch dauerhafte Anwendung und Weiterführung der Co-Age-Projektelemente	3	2,08%

Konversationsabende, Treffen mit jungen Menschen	3	2,08%
Sicherheit	3	2,08%
Toleranterer Hausarzt, Unterstützung bei der medizinischen Versorgung	3	2,08%
Ausflüge, Entdeckung anderer Städte	3	2,08%
Mit Rentenerhöhung, finanzieller Unterstützung	3	2,08%
Erhöhung der Zahl der Freiwilligen	3	2,08%
Computerausbildung, Informationstechnologie	3	2,08%
Ich möchte mit Hilfe Sport und Bewegung in meinen Tag einbauen	3	2,08%
Die Veranstaltungen zu den älteren Menschen bringen, die sich nur schwer bewegen können, sie irgendwie einbeziehen	2	1,39%
Dorfkrankenschwester Bus, Transport	2	1,39%
Wanderverein, gemeinsamer Ausflug 3-6 km	2	1,39%
Mit Beteiligung der Gemeinde	2	1,39%
Einladung von Vortragende im Bereich Kultur	2	1,39%

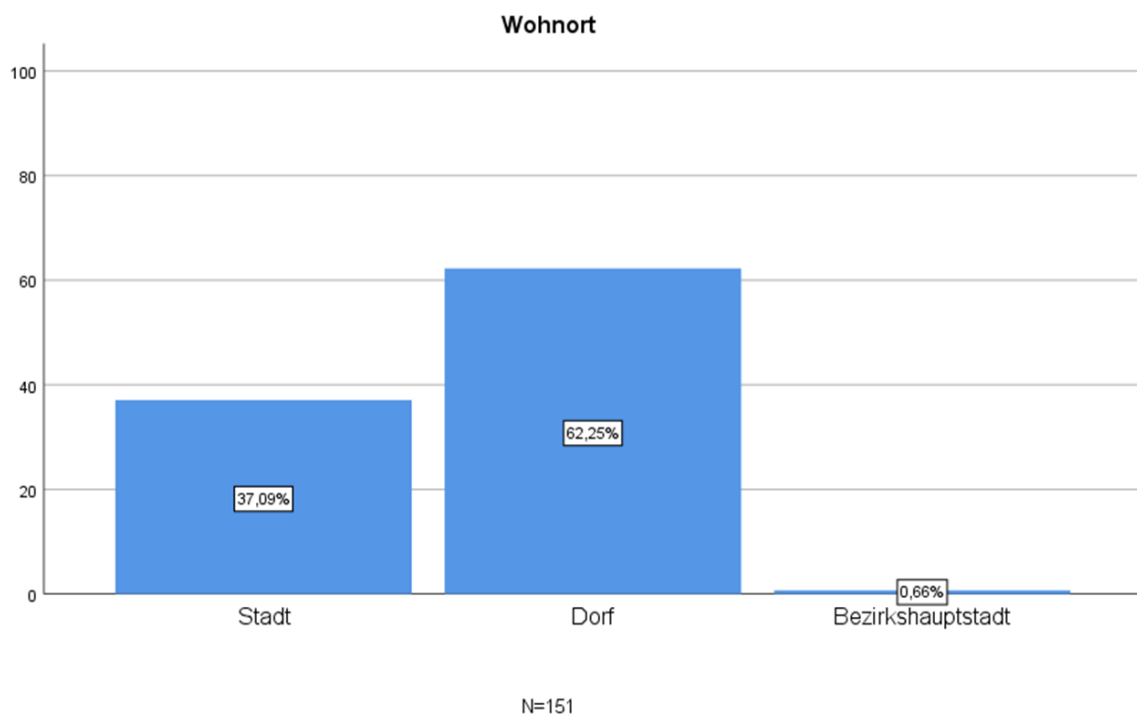
Keine drastischen Preiserhöhungen, gesunde Lebensweise wird abgedeckt	2	1,39%
Sprachkurse	2	1,39%
Wiederbelebung alter Volkslieder und Traditionen	2	1,39%
Teilnahme an Theater, Kino, Konzerten (Kultur)	2	1,39%
Ältere Menschen über Betrügereien aufklären, worauf sie achten müssen.	1	0,69%
Die Dorfverwaltung sollte den älteren Menschen mehr Aufmerksamkeit schenken und ihnen helfen	1	0,69%
Ausweitung des Gemeinschaftslebens	1	0,69%
Die Wiederbelebung nicht-kirchlicher Kreise	1	0,69%
Mit staatlicher Unterstützung	1	0,69%
Ausbau des Familienhilfsdienstes	1	0,69%
Hilfe für ältere, allein lebende und kranke Menschen	1	0,69%
Kochclub, Austausch von Rezepten zwischen Frauen, Zubereitung alter traditioneller Gerichte	1	0,69%
Pädagogische Vorträge	1	0,69%

Gartenbauvorträge, Baumpflanzung, Holzfällerfachberatung	1	0,69%
Strickklub	1	0,69%
Mórotzné Györgyi	1	0,69%
Es sollte mehr Zusammenhalt im Dorf geben	1	0,69%
Sehr schwierig, da sich nur wenige Menschen an den Geschehnissen im Dorf beteiligen.	1	0,69%
Organisation von Liederabenden	1	0,69%
Mehr junge HelferInnen	1	0,69%
Mehr Informationen über die Programme	1	0,69%
Mehr Freiwillige mittleren Alters	1	0,69%
Insgesamt	144	100,00%

Demografische Merkmale der Stichprobe

62,25 % der Befragten leben in einem Dorf. 51,66 % der Befragten haben die Sekundarschule abgeschlossen, 27,15 % haben eine 8-jährige Grundschulausbildung oder weniger.

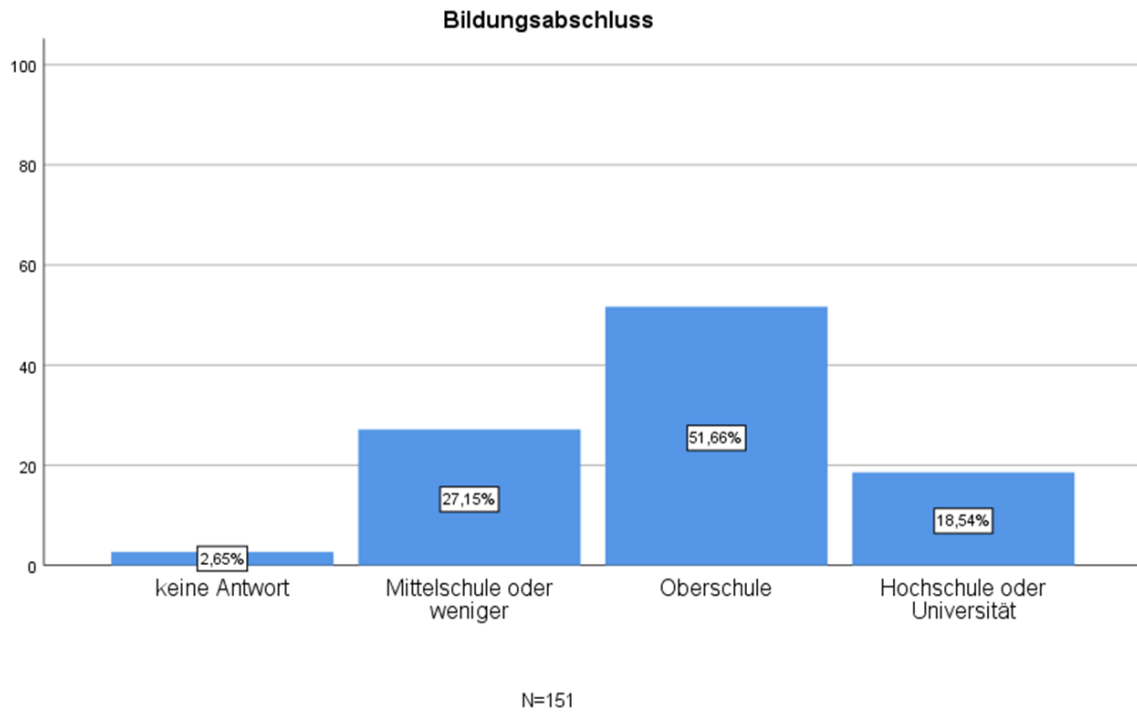
Der Anteil derjenigen, die einen Hochschulabschluss haben, beträgt 18,54 %, und 2,65 % haben auf die Frage nach dem Bildungsstand nicht geantwortet. 84,1 % der Befragten sind weiblich.



69. Abbildung: Wohnort

Geschlecht				
	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Männlich	24	15,9	15,9	15,9
Weiblich	127	84,1	84,1	100,0
Total	151	100,0	100,0	

70. Abbildung: Geschlecht



71. Abbildung: Bildungsabschluss

Vorschläge, Nachhaltigkeit für die Zukunft

Ziel der Studie ist es, neben der Präsentation der Ergebnisse der zweistufigen Forschung, die langfristige Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu diskutieren.

Die Aktualität des Projekts macht dieses Thema besonders relevant, weil die Bevölkerung in einer alternden Gesellschaft lebt. Die Alterung der Bevölkerung ist der größte gesellschaftliche Veränderungsprozess des 21. Jahrhunderts, der sich auf fast alle Bereiche der Gesellschaft auswirkt, einschließlich des Arbeitsmarktes, der Renten, des Gesundheitswesens, des Wohnungswesens, der Migration, der Politik und natürlich des Konsums, aber auch auf die Familienstruktur und die Beziehungen zwischen den Generationen. Eine Analyse der Bevölkerungsstruktur zeigt eine weltweite Zunahme der Bevölkerungsgröße. Nach UN-Angaben lebten 1950 2,53 Milliarden Menschen auf der Erde. Im Jahr 2010 waren es rund 6,9 Milliarden. Die UN prognostiziert eine Bevölkerung von 10,12 Milliarden im Jahr 2100 (<https://www.un.org/en/global-issues/population>)

In der heutigen alternden Gesellschaft gewinnt das Phänomen der Altersdiskriminierung immer mehr an Bedeutung. Darunter werden Diskriminierung, Vorurteile und Stereotypen aufgrund des chronologischen Alters verstanden. Ein Beispiel dafür ist, dass sich ältere Menschen oft darüber beschweren, dass sie als Ansprechpartner uninteressant sind. All dies sind Ideen, die unsere Gesellschaft vertritt. Heterogenität und die Missachtung der Besonderheiten der älteren Generation sind stark zu beobachten. Das Problem besteht darin, dass ältere Menschen oft als homogene Einheit betrachtet werden, aber es zeigt sich, dass die individuellen Unterschiede mit dem Alter zunehmen. Ältere Menschen fühlen sich im Vergleich zu Jüngeren oft abgewertet oder nicht gewürdigt und sind zunehmend von der Unsichtbarkeit oder fehlenden Anerkennung betroffen, die mit dem Alter einhergeht.

Diese Gefühle wurden durch die soziale Distanz und Isolation während der Pandemie noch verstärkt. Der Schutz älterer Menschen durch soziale Distanzierung führt zu Isolation und Einsamkeit, was sich negativ auf die geistige und körperliche Gesundheit der älteren Menschen auswirken kann. Dies führt dazu, dass negative Stereotypen über ältere Menschen als hilflos oder schwach aufrechterhalten werden. Die Pandemie hat gezeigt, dass ältere Menschen ein besonders gefährdeter Teil der Gesellschaft sind. Es ist daher sehr wichtig, Maßnahmen zum Schutz ihrer psychischen Gesundheit zu ergreifen. Auf diese Weise kann ihnen das Gefühl vermittelt werden, dass sie wichtige Mitglieder der Gesellschaft sind.

Der Punkt ist jedoch, dass das Altern kein Problem ist, das gelöst werden muss, oder eine Krankheit, die geheilt werden muss, sondern ein natürlicher, lebenslanger Prozess, der uns verbindet. Eine alternde Gesellschaft wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus und bringt vor allem soziale und wirtschaftliche Herausforderungen und Chancen mit sich.

Das Projekt hat auch den Bedarf an gemeinschaftlichen und aktiven Programmen im Alter aufgezeigt.

Mit dem Pilotprojekt haben die Partner des Co-AGE-Projekts gezeigt, dass es möglich ist, gesellschaftlich nützliche, nachhaltige Programme auf der Grundlage der Freiwilligenarbeit der Menschen von unten nach oben durchzuführen. Das Projekt hat die gemeinschaftsfördernde Wirkung beispielhafter Freiwilligenarbeit durch vertrauenswürdige Mitarbeiter und ihr Umfeld gezeigt. Hier liegt ein Schlüsselbereich: Es sollen angesehene, respektierte, aktive, sozial sensible, gut kommunizierende, führende Persönlichkeiten mit einem großen Kontaktnetz in den einzelnen Stadtteilen der Großstädte gefunden und verpflichtet werden. Indem sie sich auf 1-1 Teilaufgaben konzentrieren und dabei die lokalen Bedürfnisse und Besonderheiten berücksichtigen, können sie Schritt für Schritt nachhaltige, seniorenfreundliche Pflegegemeinschaften aufbauen und dabei eine langfristige Strategie verfolgen.

Damit dies auf gesamtgesellschaftlicher Ebene spürbar wird, muss man mit gutem Beispiel vorangehen und durch möglichst viele ähnliche Projekte sowie durch die Fortführung dieser Arbeit dafür sorgen, dass sie weitergeführt wird, denn die alternde Gesellschaft ist eine der größten Herausforderungen unseres Jahrhunderts.

Einer der wichtigsten Faktoren für die Gestaltung der sozialen Beziehungen sind die Beziehungen zwischen den Generationen. Genauer gesagt, die Haltung jeder Generation gegenüber den anderen Generationen, das Ausmaß, in dem sie die Interaktion miteinander suchen oder vermeiden. In jüngster Zeit sind in dieser Hinsicht negative Tendenzen zu beobachten, wobei die Generationen zu Stereotypen, Vorurteilen oder diskriminierendem Verhalten neigen.

Um diese negativen Tendenzen abzumildern, wollen wir im Rahmen des Projekts CO-AGE 02 mögliche Lösungen aufzeigen.

In der heutigen Gesellschaft ist die altersbedingte Segregation auch in der Grenzregion sehr weit verbreitet, was durch die sozialen Medien noch verstärkt wird. In der Regel kommunizieren die Menschen von klein auf nur mit Gleichaltrigen, und jede Generation hat

wenig Gelegenheit, andere Generationen zu kennen. Und eines der wirkungsvollsten Instrumente zur Überwindung von Stereotypen können Gruppeninteraktionen sein. Die Veranstaltungen, auf denen sich das Projekt Co-AGE präsentiert hat, haben auch gezeigt, dass sich der Kontakt zwischen den Generationen positiv auf die Wahrnehmung der älteren Menschen auswirkt. Unsere Forschung hat gezeigt, dass die Qualität des Kontakts wichtiger ist als die Quantität des Kontakts. Generationsübergreifende Programme und Veranstaltungen sind eine gute Möglichkeit, diese Interaktion zu ermöglichen. Je länger die Kontakte dauern und je mehr sie eine gemeinsame Zusammenarbeit und gemeinsame Ziele erfordern, desto effektiver werden die Ergebnisse sein.

Die Ergebnisse der zweiphasigen Forschung sprechen für eine Fortsetzung des CO-AGE-Programms. Die positive Einstellung zu den Veranstaltungen wurde anhand des positiven Feedbacks und der Rückmeldung sowohl der Vertrauenspersonen als auch der teilnehmenden älteren Menschen gemessen.